

Marburger Zeitung

Tagblatt.

Der Preis des Blattes beträgt:
für Marburg monatlich 1 K 50 h. Bei Zustellung ins Haus
monatlich 40 h mehr.
Mit Postversendung wie bisher:
Jahrespreis 14 K, halbjährig 7 K, vierteljährig 3 K 50 h.
Der Bezug dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Versteht täglich um 6 Uhr abends.
Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von
11-12 Uhr und von 5-6 Uhr Edmund Schmidgasse 4.
Verwaltung: Edmund Schmidgasse 4. (Telephon Nr. 24.)

Anzeigen werden im Verlage des Blattes und von
Allen größeren Anzeigen-Expeditionen entgegengenommen
und kostet die fünfstufige gespaltene Kleinzeile 12 h.

Die Einzelnummer kostet 10 Heller

Nr. 195

Samstag, 26. August 1916

55. Jahrgang

Noch immer Ruhe im Osten.

Italienische Angriffe abgeschlagen. Ein Caproni-Flugzeug abgeschossen. Englisch-französische Angriffe abgewiesen, 5 Flugzeuge herabgeschossen. Balkan-Fortschritte.

Das Würfelspiel des Bierverbandes.

Marburg, 26. August.

Des Todes großer Ringelreihen tanzt unaufhörlich weiter und wenn er schwächer wurde in diesen Tagen an der Ostfront wie an der Südwestfront, so drängt sich uns der Gedanke auf, daß Rußlands Heeresleitung, da von der Bulowina bis nach Wolhynien die Offensive erstarbt, die Tage nützt zur Vorbereitung neuer Pläne. Immer häufiger wird in den Berichten dieser Tage das Königreich Rumänien genannt und französische Militärkritiker beschwören die Armee Sarrails, standzuhalten und einen Erfolg zu erzielen bis Sonntag, bis Montag; er würde dann zusammenfallen mit einer Niederlage Bulgariens an seiner Nordfront. Dunkle Andeutungen, die auf Rumänien zielen, auf einen Durchzug russischer Truppen durch rumänisches Gebiet und wie eine Fatamorgana eine Schicksalswendung am Balkan vor die Augen führen sollen. Das kraftvolle Schlagen der beiden Flügel der bulgarisch-deutschen Armee gegen die Heereskörper Sarrails hat wie Stiche der Hornissen auf den ganzen Bierverband gewirkt; schon rückt der linke bulgarische Flügel gegen die Gestade des Ägäischen Meeres vor, der rechte Flügel schlug die Serben

bis ins Mart und die Gefahr, daß Sarrails Armee in eine Fange gerät, die nicht mehr los läßt, bis das Ende der Tage der bunt zusammengewürfelten Orientarmee gelommen ist, wird in den Augen des Bierverbandes größer mit jedem Tag. Und darum werden Wahrheit und Dichtung zu schillernden Sträußen gemengt, um die Völker und die Armeen des Bierverbandes zu beruhigen und in der Hoffnung auf die Erfüllung der Träume anzuspornen zur Hergabe der letzten Kräfte der Körper und der Seelen. An der Nordwestfront rauschen die aufgepeitschten Wogen der feindlichen Übermacht aufs neue und Tag und Nacht an die deutschen Linien heran; dort holt sich der große Mäher jetzt täglich die gewaltigsten Opferzahlen und selbst von zwei Tagen, an denen die feindlichen Stürme nicht in solchen Katarakten über die Erde brausten, wie vorgestern und am 18. August, melden allein die heute hier eingelangten amtlichen englischen Listen eine Opferzahl von rund zehntausend Mann der englischen Armee. 'Blutig zusammengebrochen', so endet der Bericht fast jedes Tages über die Stürme an der Nordwestfront, die den Feuerorkanen der Feinde folgen. Im Osten erstarbt, im Nordwesten vom Meere bis zur Somme alltäglich ein neues Verbluten, die Saloniki-Armeen Sarrails vor der

Umklammerung, so stellt sich die Lage dar und so trostlos ist sie trotz aller Übermacht geworden für den ganzen Bierverband, daß seine Vertreter alltäglich in Bukarest bald drohen, halb betteln, um auch noch die militärische Hilfe Rumäniens zu ergattern. So viel hat der ganze Bierverband aufs Spiel gesetzt in diesem Kriege, so ungeheuerlich ist sein bis in die fernste Zukunft wirkender Einsatz, daß seine Staatsmänner nur mit Grauen an einen Frieden zu denken vermögen, der nicht auf den Trümmern der Mittelmächte und ihrer Verbündeten geschlossen werden kann. 'Alles oder nichts!' Noch niemals ist diese Losung so fest und so tief verankert gewesen als in diesem Kriege in den steinernen Herzen der Staatsmänner unserer Feinde und wenn Maginot und Briand und die Führer Italiens wie der russische Zar das leiseste Wort vom Frieden vernahmen, so empfinden sie es wie eine brennende Wunde am eigenen Leibe und sie gedenken des Loses, das ein Frieden ohne Sieg für sie selber bereiten würde. Und deshalb müssen die Völker Europas weiterkämpfen, deshalb muß der Janustempel auch im dritten Jahre geöffnet bleiben und das Würfelspiel um das Leben von hunderttausenden muß weitergehen, mitten durch der Geschichte höchstes, gewaltigstes Grauen. Aufgedrungen ist uns

Die rechte Wahl.

Roman von Helene Merkel.

(Nachdruck verboten.)

Der April hatte angefangen. Sonnenschein und Regenschauer jagten einander förmlich und lockten im Verein mit einer weichen, milden Luft von Tag zu Tag das junge Grün in immer reichlicher Menge an Strauch und Baum hervor. Die Mandelbäume blühten und ebenso standen Krokus und Hyazinthen schon in voller Pracht.

Von dem Notizheft ihrer kleinen Schülerin, die sie unterrichtete, hinweg blickte Magdalene flüchtig hinaus durch das Fenster. War das ein Wetter heute! Schon am Morgen hatte es sich von der tollsten, launischen Seite gezeigt und jetzt, da sie bereits den Nachmittagsunterricht in der W.'schen Familie aufgenommen hatte, schien es ebenfalls noch nichts weniger als Beständigkeit aufweisen zu wollen.

Während sie vorhin dem ältesten Kind, dem elfjährigen Hans, die erste Lektion erteilt hatte, war ein alles überflutender Regenguß nur so gegen die Scheiben geschlagen, und nun, da unterdessen des Knaben Schwester, die kleine Marianne, an die Reihe gekommen, lachte die Sonne so golden und harmlos wie an dem schönsten, blauen Frühlingstag. Wechselvoll wie das menschliche Leben.

Die blasse Klavierlehrerin warf noch einen letzten flüchtigen Blick durchs Fenster und wandte

sich dann wieder mit vollster Aufmerksamkeit ihrer jungen Schülerin zu. Mit besonderer Lust und Liebe gab sie derselben die Unterweisungen, denn es war fast ihre Lieblings Schülerin, das hübsche, überaus artige und unverkennbar musikalisch talentierte Kind.

Nach Marianne hätte sie auch noch deren jüngeres Schwesterchen Dorchchen zu unterrichten gehabt, doch dieses, das überhaupt erst seit ein paar Monaten mit dem Klavierspielen angefangen hatte, war heute erkrankt, wie der Bruder berichtete.

Aus dem Nebenzimmer hörte denn auch Magdalene öfters stärkeres Husten, das besorgte Fragen und Gantieren der Hausfrau und dazwischen manchmal noch das Reden des vierten, allerjüngsten W.'schen Kindes, dessen Stimmchen heute, wahrscheinlich in anbetrachter der kranken Schwester, ganz leise und verschüchtert klang.

In dieses Gemisch verschiedenartiger Laute, mit denen sich noch die Töne des schülerhaften, nüchternen Klavierspiels der kleinen Marianne mischten, scholl plötzlich die Flurglocke.

Unmittelbar darauf wurden im Nebenzimmer feste Schritte und eine wohlklingende männliche Stimme hörbar. Der Arzt war gekommen.

Im ersten Moment hatte Magdalene unwillkürlich aufgehört, im zweiten aber war sie jääh erschrocken zusammengefahren. Beim ersten Schritt, beim ersten Wort des Eintretenden wußte sie, daß es Doktor Günther sei, der da nebenan eingetreten war.

Und nun hörte sie ihn in seiner freundlichen ruhigen Art mit dem kranken Kind und seiner Mutter sprechen. So gar nichts Aufregendes und Bedrückendes war dabei, und doch zitterte sie an allen Gliedern, doch schlug ihr das Herz bis zum Halse hinauf. Sie hörte kaum noch, was die Schülerin spielte; atemlos lauschte sie nur auf die sonore, männliche Stimme nebenan, auf diese Stimme, welche sie gleichsam hypnotisierte und in ihren Bann schlug, wie sehr sie sich mit aller Willenskraft auch dagegen wehrte. Es war nutzlos. Es war stärker als sie und es raubte ihr, der sonst doch so Widerstandstarken, alle Selbstbeherrschung, so daß sie sich angstvoll fragte: Wenn er nun auch hier eintrat, um vielleicht nach den anderen Kindern zu sehen, mußte er ihre Hilflosigkeit nicht wahrnehmen? Was dann aber — was dann?

Mit angehaltenem Atem auf jeden Laut aus dem Nebenzimmer lauschend, saß Magdalene da.

Alles, was der Arzt sprach, konnte sie natürlich nicht verstehen, doch soviel wurde ihr klar, daß er keine schwere Erkrankung konstatierte, vielmehr in der Lage war, die geängstigte Mutter nach Kräften zu beruhigen. Und jetzt lachte er sogar einmal herzlich auf; die kleine Patientin mußte ihm dazu Veranlassung gegeben haben. Ganz deutlich hörte Magdalene ihn dann sagen:

„In dein Bettchen legen läßt du dich aber von der Mama, Dorchchen! Du bist doch ein artiges Kind und wirst mit dir alles tun lassen, was sie will, nicht wahr? Damit, wenn Dorn

der Krieg geworden von jenen, die uns leicht zu fällen gedachten und weitergeführt muß er werden, weil die furchtbare Enttäuschung sie von einem Blutrausch in den anderen treibt und weil sie einen Frieden fürchten, der ihre Eier nicht stützt und sie auf die Anklagebank des eigenen Volkes wirft. In Herz und Hirn lebt uns das Bewußtsein, daß wir auch die schmerzhaftesten Härten des Krieges ertragen müssen, wenn wir nicht für immer hineingeschleudert werden sollen ins unsägliche Elend, ertragen, bis die Kraft und Gewalt unserer Waffen ein Ende macht dem blutigen Würfelspiel ums Glück des Vierverbandes! N. J.

Zur Heimkehr der 'Deutschland'.
Glückwunsch von Amerikas Botschafter.

Bremen, 25. August. (Tel. d. R.B.)

Das Bösmann'sche Büro meldet: Der amerikanische Botschafter Gerard hat an Alfred Bohmann folgendes Telegramm gerichtet: „Empfangen Sie meine aufrichtigste Gratulation zu der glücklichen Ankunft der 'Deutschland'. Sie taten nicht nur sehr viel zur Förderung der freundschaftlichen Gefühle zwischen Deutschland und Amerika, sondern Sie zeigten der Welt wiederum den Unternehmungsgeist und die Vaterlandsliebe des deutschen Kaufmannes und Ingenieurs, sowie die Tüchtigkeit und Kühnheit von Deutschlands tapferen Matrosen. Gerard, amerikanischer Botschafter.“

Kapitän König Ehren doktor von Halle.

Halle an der Saale, 25. August. (R.B.) Die medizinische Fakultät der Universität Halle a. d. Saale verlieh dem Führer des Handels-Unterseebootes 'Deutschland', Kapitän König, ehrenhalber die Doktorwürde.

Ausländische Wertpapiere.

Bestandsaufnahme in Deutschland.

Berlin, 26. August. (Tel. d. R.B.)

Eine heute erlassene Bundesratsverordnung ordnet eine allgemeine Bestandsaufnahme ausländischer Wertpapiere an. Es soll damit eine Übersicht über den deutschen Besitz an ausländischen Wertpapieren ermöglicht werden, die im Interesse unserer Valutapolitik wie unserer Handelspolitik überhaupt notwendig erscheint. Zur Erreichung dieses Zieles wird ein Gesetz mit Strafwang ausgestatteter Anmeldepflicht eingeführt.

Amerikas Munitionslieferungen.

Rußland bestellt 200.000 Tonnen Stacheldraht.

London, 24. August. (Tel. d. R.B.)

'Daily News' melden aus New-York vom 23. August: In Amerika sind jetzt Aufträge für Granaten und anderes Kriegsmaterial im Werte von 19 Millionen Pfund Sterling (460 Millionen Kronen) in Arbeit. Man berechnet,

daß die Verbündeten bis Juni 1917 75 Millionen Pfund Sterling (1800 Millionen R.) für Waffen und Munition ausgegeben haben werden. Rußland hat soeben einen Kontrakt über 200.000 Tonnen Stacheldraht abgeschlossen.

Angriff auf einen Konvoi.
Wieder im schwedischen Hoheitsgewässer.

Kopenhagen, 25. August. (Tel. d. R.B.)

'National Tidende' meldet aus Malmö: Vorgestern abends ist ein Konvoi von zehn deutschen Dampfern von Dregund in Begleitung eines schwedischen Torpedobootes eingetroffen. Gestern um 6 Uhr früh entdeckte man vom vordersten Dampfer aus das Periskop eines Unterseebootes. Gleich darauf wurde gegen den Dampfer ein Torpedo abgefeuert, der indessen das Ziel verfehlte. Das U-Boot verschwand, ohne den Angriff zu wiederholen. Das schwedische Torpedoboot befand sich im Augenblicke des Angriffes beim hinteren Teil des Konvois.

Ehrung des Erzherzogs Eugen.

Ehrenmitglied der Akademie der Wissenschaften.

Wien, 26. August. (R.B.) Der Kaiser hat mit a. h. Entschliebung vom 12. August die Wahl des Erzherzogs Eugen zum inländischen Ehrenmitgliede der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien bestätigt.

Arbeitseinstellung in Munitionsfabriken.

Zwist zwischen englischen und irischen Arbeitern.

London, 24. August. (R.B.) Der 'Daily Mail' zufolge weigerten sich in den Munitionsfabriken von Sheffield ungelernete englische Arbeiter mit irischen Arbeitern zusammen zu arbeiten. In den Fabriken kam es deshalb am Montag zur Einstellung der Arbeit.

Englische Verlustlisten.

London, 24. August. (R.B.) Die Verlustlisten vom 23. und 24. August enthalten die Namen von 71 Offizieren, 4980 Mann, bzw. 320 Offizieren und 4264 Mann.

Die Graz-Marburger Drauerwerke.

Graz, 26. August.

Mit 31. Dezember 1920 läuft der Vertrag ab, durch welchen die Stadt Graz an die Wiener-Gasindustrie-Gesellschaft in Bezug auf Lieferung von Leuchtgas sowie elektrischen Strom gebunden ist. Von diesem Zeitpunkte ab ist die Stadt der Fesseln entledigt, die sie heute noch von einer wirklich volkwirtschaftlichen Licht- und Kraftversorgung trennen. Die Gemeindevertretung von Graz hat, von dem festen Entschlusse erfüllt, die gewonnene Freiheit zu einer kraftvollen neuzeitlichen Umgestaltung der Licht- und Kraftversorgung auszunutzen, schon seit einer Reihe von Jahren die ihr zur Verfügung stehenden Hochkräfte an der Mur einem eingehenden

Studium in Bezug auf ihre Verwendbarkeit unterzogen.

Ebenso machte die zweitgrößte Stadt Steiermarks, Marburg, bei welcher zum Teile ähnliche Verhältnisse vorlagen, eingehende Studien in Bezug auf den Draußuß, welche vom besten Erfolge gekrönt waren. Im Frühjahr 1911 war die Stadtgemeinde Marburg im Besitze des vollkommen kommissionierten Projektes der Wasserkraftanlage bei der Felberinsel oberhalb Marburg, welches Oberingenieur Wilhelm Fährdrich von der Unternehmung Pittel und Braunwetter in Wien ausgearbeitet hatte.

Unter Vorlage dieses Planes schritt die Stadtgemeinde Marburg sofort um die Erteilung der wasserrechtlichen Genehmigung für die Wasserwerk-anlage ein und erhielt auch im Herbst 1912 laut Statthaltereierlasses vom 28. September 1912 die von ihr angestrebte Konzession.

Die gleichlaufenden Bestrebungen der Städte Graz und Marburg führten schließlich, dank der Einsicht einflussreicher Persönlichkeiten zu einer Vereinigung beider Städte zum Zwecke der Erreichung des gemeinsamen Zieles, so daß es im Jahre 1913 zu einem Vertragsabschluss zwischen beiden Stadtverwaltungen kam.

Darnach soll die Draußufe an der Felberinsel nächst Marburg zum Ausbau eines Kraftwerkes benutzt werden, mit der Bestimmung, beide Städte samt ihren naturgemäßen Umgebungsgebieten dauernd und unabhängig mit elektrischem Strom zu versehen.

Es wurde nun auch der auf dem Gebiete des Wasserbaues bekannte Fachmann Professor Karatowicz in Zürich zur Begutachtung des Felberinselprojektes herangezogen, welcher sich hierüber sehr günstig aussprach.

Mit der Ausarbeitung des Detailprojektes, in welchem auf die Konzessionsbedingungen Rücksicht zu nehmen war, wurde ebenfalls Professor Karatowicz betraut, der im Wesentlichen auf den Grundgedanken des Projektes Fährdrich seine weitere Arbeit aufbaute. Die Projektlösung soll im Folgenden kurz beschrieben werden:

Die 4 Gefällsstufen des steirischen Draußußlaufes (Faal, Marburg, Marburg—Pettau und Pettau—Friedau) sind in Bezug auf den Flußcharakter in 2 Gruppen zu scheiden. Bei den beiden oberen Stufen zeigt der Lauf zum Unterschiede von den beiden unteren noch die ausgesprochenen Merkmale des Gebirgsflusses. Große Gefälle und tief eingeschnittene Flußufer mit unmittelbar zu Tage tretenden Felsen sind hier vorherrschend.

Diese Umstände ermöglichen auch bei den oberen Stufen die Gewinnung ziemlich bedeutender Nutzgefälle auf kurze Flußstrecken und den Aufstau des Flußwasserspiegels bei den Wehren bis zu den bedeutenden Höhen von 10 bis 15 Meter.

Hiedurch ist die Möglichkeit gegeben, die sonst einen großen Teil der Anlagelkosten der Niederdruckkraftwerke beanspruchenden Parallelkanäle (Ober- und Unterwasserkanal) ganz zu ersparen.

kommt und der Osterhase die schöne, bunten Eier bringt, du auch welche mitsuchen kannst. Dazu, Dörchen, mußt du aber jetzt recht schön brav sein, damit du bis dahin wieder gesund bist!“

Zuletzt, als Doktor Günther offenbar schon im Begriff war, sich zu empfehlen, schien er noch auf das Klavierpiel nebenan aufmerksam zu werden. Ein paar Augenblicke lauschte er offenbar darauf und jetzt wurde auch ihr Name genannt. Er hatte jedenfalls nach der Lehrerin gefragt, die den Unterricht erteilte. Und im selben Augenblick, als sie zu dieser Annahme gelangte, rann es wie ein süßer, seltsamer Schauer über ihren Körper, begann ihr ohnedies zitterndes Herz wie rasend zu klopfen.

Nun war er wieder gegangen, aber wie im verzückten Traum saß sie noch da und hörte sie das eintönige Klavierpiel der Schülerin.

Frau B. trat nach einer Weile ein, ihr Töchterchen selbst noch zu entschuldigen. Sie sprach von dessen Erkrankung, die sich glücklicherweise nicht als schwer erwiesen habe, von der lebenswichtigen, vertrauenerweckenden Art Doktor Günthers, — alles in allem nur wenige kurze Worte, und dennoch hatte Magdalene, das sonst so sichere, heute aber so seltsam verwirrte Mädchen, alle Mühe, denselben nach Gebühr Gehör zu schenken.

Hastig schloß sie nach dem Weggang Frau B.s die Stunde und eilte die Treppe hinunter. Sie war frei für heute! Keine andere Schülerin, mit der sie sich abmühen mußte, wartete auf sie. Gott sei Dank! Und getragen von diesem wonnigen

Gefühl der Befreiung, eilte sie leichtbeschwingten Fußes dahin, die verkehrreicheren Straßen möglichst meidend und die stilleren dafür auswählend.

Der Regen schien nun wirklich für heute aufgehört zu haben, aber feucht war noch die Luft und erfüllt von dem Geruch frischer Erde und süßem Wellenduft, wie sie meinte. Ach, wie in diesem milden Lenzeswehen ihre Brust sich weitete, wie neue Lebenskraft wieder durch ihre Glieder strömte seit langer, langer Zeit! Sie hatte vorhin nicht in den Spiegel gesehen, aber sie fühlte es jetzt deutlich: ihre Wangen hatten wieder einen warmen, roten Schimmer, ihre Augen einen hellen Glanz bekommen! War das wirklich nur das Verdienst, die Zauberkrast des jungen Lenzes? Nein, o, nein! Sie wußte es besser! All den frischen Lebensmut, all die seltsame Glückswonne empfand sie nur, weil sie heute nach längerer Zeit und so ganz unerwartet wieder das Mahlein des guten, edlen Mannes gefühlt, wieder seine klangvolle, liebe Stimme gehört hatte! Gestand sie es sich nur offen ein: Das, was bisher tiefverborgen in ihr geschlummert hatte, was sie erzittern und zugleich selig aufjubeln ließ, mit elementarer Gewalt hatte es sich heute in ihrer Seele Bahn gebrochen — das Bewußtsein, daß sie ihn liebte, den teuren, schönen, einzigen Mann!

Als sie endlich zu Hause anlangte, war die Mutter nicht anwesend, weilte wohl gar noch am Grabe Franzens, wohin sie beinahe täglich wanderte.

Dem Mädchen mit dem übertollen Herzen war es heute ganz willkommen, daß sie noch eine Weile allein sein konnte; ihr Heim, die ganze Umgebung kam ihr ohnedies mit einemmal so anders, so merkwürdig fremd vor; sie mußte sich gleichsam erst wie auf sich selbst befinden. Ach, wie war es denn auch nur möglich, daß in ihrem vernünftigen, freudearmen Herzen die heiße Flamme der Leidenschaft so jäh emporkobeln konnte? Wann war sie nur so heimlich über sie gekommen, diese süße, berausende Liebe?

Magdalene vermochte sich selbst keine Rechenschaft darüber zu geben, soviel sie auch nachsinnen mochte; sie wußte nur, diese Liebe war da und sie würde da bleiben!

Lange noch stand sie am Fenster und blickte mit großen Augen in den Frühlingsabend hinein. Ganz klar war der Himmel jetzt geworden und die roten und goldenen Lichter der untergehenden Sonne leuchteten wunderbar darüber hin. Und wie sie unberwandt in dieses Spiel der Farben hineinschaute und es endlich allmählich verblaffen sah, da saßte mit einemmal ein eisiger, tödlicher Schreck an ihr Herz. Über ihre Züge, die eben noch den Ausdruck seligen Glückes trugen, breitete sich qualvollster Schmerz, in der furchtbaren Erkenntnis, die ihr jähtings kam; es war ja die vollendetste Hoffnungslosigkeit, daß sie ihn liebte, ihn, den so hoch über ihr stehenden Mann, den Außerlorenen einer Glücklicheren!

Bei der Felberinsel kommt ferner noch der sehr günstige Umstand hinzu, daß der Flußlauf längs der rund 1 Kilometer langen Insel sich in zwei ziemlich gleich starke Arme spaltet, die in sehr glücklicher Weise für die Lagerung des Wehres und des Turbinenhauses ausgenützt wurden. Am oberen Ende der Felberinsel sind Stauwehr und Krafthaus angeordnet. Ein Stoney'sches Schützenwehr mit 6 je 16 Meter weiten Öffnungen lagert sich quer vor den linken Flußarm, 4,4 Meter breite Pfeiler aus eisenbewehrtem Beton begrenzen die Wehröffnungen und tragen eine 7,7 Meter breite Wehrbrücke aus Eisenbeton, unter deren Dache die Aufhängevorrichtungen und Windwerke für die Wehrschützen wettergeschützt eingebaut sind.

Die Wehrpfeiler sollen durchaus auf gewachsenen Fels gelagert werden. Derselbe ist ein dem älteren Miozän angehöriger, dunkelgrauer, dichter Mergelschiefer, der fast auf der ganzen Breite des Flußarmes in gleicher Höhe zu Tage tritt und auch die steile linke Uferwand bildet. Nur an einer Stelle bedingt ein rund 20 Meter breiter in der Richtung des Flusses verlaufender, rund 8 Meter tiefer, mit Flußgeschiebe ausgefüllter Felspalt die pneumatische Gründung zweier Wehrpfeiler und der sie verbindenden Grundschwelle.

Durch diese Wehr soll eine Hebung des Drauwasserspiegels um 9,6 Meter über Mittelwasser herbeigeführt werden. Dieser Stau im Verein mit dem Gefällsgewinne im Unterwasser erzielt ein reines Nutzgefälle, das bei den verschiedenen Wasserführungen der Drau 8,36 bis 11,74 Meter beträgt. Da die bei Niedrigwasser noch zur Verfügung stehende Wassermenge 72 m³ beträgt und bei Hochwasser bis 268 m³ abgearbeitet werden sollen, so schwankt die Leistung der Turbinen zwischen 9000 und 24.000 PS. Die Leistung während der 8 Monate dauernden mittleren Wasserstände beträgt 23.000 PS.

Zur Gewinnung dieser Leistung sollen 5 einsträngige Turbinen mit lotrechten Axen dienen. Das sie aufnehmende Krafthaus ist ein langgestreckter Bau, der am oberen Ende des rechten Drauarms sich rechtwinklig gegen die Axe dieses Flußarmes stellt. Das Krafthaus umschließt die geräumige Maschinenhalle (82,8 Meter lang, 14 Meter breit und 14 Meter hoch). Dieselbe ist von beiden Langseiten aus durch große dreiteilige Fenster belichtet und im Scheitel der Kuppelbede der ganzen Länge nach mit 3 Meter breiten Entlüftungslappen ausgerüstet. Fünf mächtige Generatoren mit vertikaler Welle sind hier neben den maschinellen Ausrüstungen allseitig zugänglich gelagert. Sie sollen Wechselstrom von 15.000 Volt Spannung und 50 Perioden erzeugen, der in dem am rechten Drauarmer zu erbauenden, mit der Maschinenhalle durch einen Kabellekanal in Verbindung stehenden Schalt- und Transformatorenhaus entsprechend verteilt, bezw. in Hochspannungsstrom mit 80.000 Volt Spannung verwandelt werden soll. Für die anstandslose Abwicklung der Floßfahrt über die Wehrstelle dient ein besonderer, ins rechte Ufer eingebauter 300 Meter langer Schiffahrtkanal, der mittelst einer einlamrigen Schiffschleuse von 34 Meter Länge und 7 Meter Breite die Hebung, bezw. Senkung der Fahrzeuge besorgt.

Und von ihrem Weh überwältigt, sank Magdalene in die Knie, ihre zitternden Hände verkrampften sich ineinander und mit verlöschender Stimme entrang es sich ihr: „Es ist ja schon soviel des Leibes! Warum — warum noch diese unglückselige, qualvermehrnde Liebe?“

3.

Das Verhältnis zwischen den Verlobten war seit jenem denkwürdigen Gesellschaftsabend ein merklich kühles geblieben. Günther konnte nach Art seines Charakters Elise nicht so schnell verzeihen, und sie wiederum nahm es nach der Art des ihren sehr übel auf, daß er von der „lächerlichen“ Geschichte mit der Klavierlehrerin so viel Aufhebens machte. Von beiden wieder erwähnt wurde die Sache mit keinem einzigen Wort; als etwas nur halb ausgesprochenes, Verstimmendes blieb sie zwischen ihnen stehen. Elise machte sich darüber freilich wenig Gedanken, desto mehr aber Günther, den sein Gerechtigkeitsföhrn zur Versöhnung mit der Braut drängte, ohne daß es doch dazu kam. Was ihn davon zurückhielt, noch wachte er es selber nicht.

Fortsetzung folgt.

Das Projekt berücksichtigt selbstverständlich die von der Behörde den Anrainern und Interessenten gestellten Bedingungen.

Nach dem Wiedereintritt einigermaßen normaler Verhältnisse soll sofort mit dem Bau der Wasserwerk-sanlage begonnen werden. In der Zwischenzeit wird eifrig an der Lösung aller für die Bauvergebung wichtigen Vorfragen gearbeitet.

So bleibt denn zu hoffen, daß in absehbarer Zeit am Drauß ein zweites mächtiges Werk entstehen wird, das den Städten Graz und Marburg nicht nur eine sichere Quelle für Licht und Kraft, sondern auch solche für neue Einnahmen erschließen wird.

Marburger Nachrichten.

Kriegsauszeichnung und Beförderung.

Dem Landsturmlieutenant August Stebich, Schulleiter in Lindegg, Nefte des hiesigen städtischen Lehrers Franz Stebich, wurde kürzlich für tapferes Verhalten vor dem Feinde das Signum laudis verliehen und nunmehr wurde er auch zum Oberleutenant befördert.

Wohltätigkeitsabend mit Militärkonzert.

Wie bekannt, veranstaltet der Verein D'Unterlander am Sonntag, den 3. September in der Gambrinus-halle zugunsten unserer heimischen, im Kriege erblindeten Invaliden einen Wohltätigkeitsabend unter gefälliger Mitwirkung des Kaufmännischen Gesangsvereines und der Südbahnliedertafel. Die Musik besorgt die Kapelle unseres Hausregimentes Nr. 26, u. zw. von 6 bis 8 Uhr Blechmusik, und von 8 bis 11 Uhr Streichkonzert. Ein reichhaltiger Glückshafen wird vielen Gelegenheit geben, sein Glück im Spiele zu versuchen. Ein zahlreicher Besuch ist in Anbetracht dieses äußerst humanen Zweckes zu wünschen.

Neuer Bürgerschuldirektor in Cilli.

Der Landes-Bürgerschullehrer Herr Karl Eberhardt in Voitsberg wurde zum Direktor der Landes-Bürgerschule in Cilli ernannt.

Genossenschaft der Kleidermacher.

Die nächste Gesellenprüfung findet im September statt. Die Gesuche hierzu sind bei der Genossenschaftsvor-sprechung Schwarzgasse 5, 1. Stock, abzugeben.

Flugschriften zur Obstbehandlung.

Die Statthalterei hat ein kleines Büchlein (genannt Merkblatt) über das Trocknen von Obst hinausgegeben, welches den bekannten Fachlehrer Otto Brüdners zum Verfasser hat. Dasselbe ist im Rathause, Zimmer Nr. 11, um 10 Heller erhältlich. Dort ist auch eine praktische Anleitung zum Obsteinmachen ohne Zucker kostenlos zu beziehen.

Schule Legat in Marburg.

(Privatlehr-anstalt für Stenographie, Maschinensreiben, Rechts-schreiben, Rechnen usw.) Die ausführlichen Unterrichtsprogramme sind soeben erschienen und in der Buchhandlung Heinz, Herrengasse, oder durch die Direktion der Anstalt, Wilttringhofgasse 17, 1. Stock, erhältlich.

Kaiserpandora.

Die Dittschbäder fanden wegen ihrer Großzügigkeit der prächtigen Bauten und Anlagen allgemeine Bewunderung. Diese Bilder rollen bis Sonntag abends und werden noch zum weiteren Besuche empfohlen. — Ab Montag ist eine schöne Reise — neueste Aufnahmen von Nordafrika bis zum unteren Nildelta — zu sehen.

Marburger Biostop.

Ab Samstag bis inklusive Dienstag, den 29. August gelangt der große Monopolfilm 'Schiffe, die sich nicht begegnen', Drama in 3 Akten, mit Billi Beck und Egil Eide in den Hauptrollen, zur Vorführung. Die schauspielerisch sehr gut durchgeführte Handlung dieses Films befaßt sich mit dem Schicksale zweier Menschen, die in ihrer Ehe nicht das erhoffte Glück finden, sich trennen, durch eine eigenartige Schicksals-fügung sich aber wieder finden, indem es dem Gatten vorbehalten, bei einem Schiffsunglück die eigene Frau zu retten. Jagerd, die Tochter Professor Wiegand, lernt Erik Hall, den begabten Matrosen, kennen. Mit ihrer Hilfe wird Erik ein berühmter Maler und sie später seine Frau. Doch Erik fühlt sich in der Ehe nicht glücklich und er verläßt seine Frau. Die Sehnsucht nach ihr ist wohl groß, noch größer die Sehnsucht nach der Wiederkehr zum Seemannsleben. Als Jagerd erkrankt, verordnet ihr der Arzt eine Kur im Seebade. Erik fährt gerade aus dem Hafen heraus, als sich demselben ein Segelboot nähert. Bei dem Unfall, dem das Segelboot ausgelegt ist, rettet Erik seine Frau und die

beiden vereinigen sich in neuer Liebe. — Durch Dick und Dünn, ein ausgezeichnetes Lustspiel in 2 Akten, und die neueste Meister-Gascha-Woche Nr. 92 vervollständigen die erstklassigen Neuheiten. — Voranzeige: Mittwoch, den 30. August bis 1. September gelangt der erste Film der Spielzeit 1917 der Stuart Webb-Goldserie 'Der Amateur', drittes Abenteuer des berühmten Detektivs, zur Aufführung.

Unreife Erdäpfel. Die Statthalterei ver-lautbart: Nach Berichten kommen heuer ziemlich Mengen unreifer, d. i. zu früh aus dem Boden genommener Erdäpfel auf den Markt. Dies ist aus gesundheitlichen und wirtschaftlichen Gründen sehr bedauerlich. Die Erdäpfel sollen nicht früher aus dem Boden genommen werden, als bis das Kraut gelb oder weiß wird. Solange es grün ist, wird den Knollen noch Stärke zugeführt. Je flüssiger die Knollen an der Schnittfläche sind, desto weniger reif sind sie. Bei zu früh herausgenommenen Erd-äpfeln läßt sich das Nachreifen begünstigen, wenn man sie in eine Kiste mit trockenem Sand oder trockener Erde eingräbt, die Kiste auf einem trockenen und sonnigen Platz aufstellt und die Erd-äpfel nachreifen läßt, bis die Schnittfläche der Knollen weniger wässrig wird. Vor dem Ankaufe grüner Erdäpfel wird gewarnt.

Der Wucher mit Kleiderstoffen.

Die Geschäftsinhaberin Frau Anna Hobacher in Marburg erhielt von einer erstklassigen Kleiderfabrik in Wien folgende interessante Zuschrift, der den Wucher mit Stoffen und Zugehör beleuchtet und auf eine Art von Selbsthilfe verweist, die den Familien empfohlen wird. Das Schreiben lautet: Der Wucher, welcher mit Stoffen aller Art sowie Zugehör getrieben wird, unterbindet das ganze Konfektionsgeschäft. Die Leute verlangen 20 K. für einen Meter Kunstwollstoff, welcher im Tragen vielleicht schon nach wenigen Tagen ein so schlechtes Ende nimmt, daß man das teure Geld für nichts ausgegeben hat. Gute Stoffe zu kaufen ist aber ganz unmöglich, denn niemand wird im Stande sein, einen Knabenwinterrock, welcher im Einkauf 70 bis 80 K. oder ein Matrosenkostüm, welches im Einkauf 60 bis 70 K. kostet, zum Kostenpreis, geschweige denn mit Nutzen verkaufen zu können. Angesichts dieser Tatsachen habe ich mich entschlossen, die Umarbeitung getragener Kleider zu übernehmen und empfehle Ihnen daher folgendes: Denjenigen Ihrer Kunden, welchen Sie ihren Bedarf aus Ihren eigenen Lagerbeständen nicht decken können, wollen Sie gefälligst nahelegen, die Umarbeitung alter Kleider vornehmen zu lassen. In jedem Haushalte gibt es Herrenwinteröde, Überzieher, Ulster, Hosen, Damenkostüme, Schöße, Mäntel usw., welche nicht mehr getragen werden und sich leicht auf Knabenartikel umarbeiten lassen. Man kann z. B. aus einer Damenschöß bequem einen Matrosenanzug, eventuell mit doppelter Knie-hose, aus einem Damenmantel einen kleinen Winterrock, aus einem Herrenulster einen größeren Knabenrock, aus einer Herrenhose entweder eine lange Knabenhose oder zwei Kniehosen für Kinder usw. bis ins Unendliche machen. Die Umarbeitung stellt sich sehr billig, überhaupt wenn auch Futter, Watta usw. zu verwenden sind. Außerdem werden die Abfälle zurückgestellt oder auf Wunsch nach Gewicht verkauft, wodurch die Herstellung sich weiter verbilligt. Wenn die Wucherer sehen werden, daß man ihnen auf diese Weise an den Leib rückt und sie mit ihren teuren und schlechten Stoffen auf-sitzen, dann werden sie schon von ihren Preisen nachzulassen beginnen. Ich hoffe, daß Sie, bezw. Ihre Kunden von diesem meinen Anerbieten aus-giebigen Gebrauch machen werden. Die alten Stücke sind franko mit genauer Bestellung einzusenden und erfolgt die Effektivierung nur gegen Nachnahme, da diese Posten wegen buchtechnischer Schwierigkeiten nicht verbucht werden. — Frau Anna Hobacher übernimmt solche alte Kleidungsstücke, um sie in der genannten Weise umarbeiten zu lassen.

Windischleistriz Nachrichten.

Über das Kaiserfest in Windischleistriz wurden uns von dort geschriebenen: Die von zarten Damen Händen dar-gebotenen Kriegsfürsorgeartikel fanden reißenden Absatz. Am 17. August wurde im Sparlaffesaal ein Festkonzert abgehalten, welches am 19. August wiederholt werden mußte. Es wurde durch das Kaiserhuldigungsgebidht, welches unseren Bürger-meister Dr. Murmahr zum Verfasser hat, und von Frau Dr. Kainer schwungsvoll vorgetragen wurde, eingeleitet. Der erste Teil des Festkonzertes enthielt Duvertüren, Gedichte, Violinkonzerte und Vieder, die von den Einj.-Freiw. der Reserveoffizierschule

Windischfeldtritz beifällig vorgetragen wurden. Die Herren Leutnant Spieß und Einj.-Freiw. Stuzzi zeigten sich als geschickte Vortragsmeister. Fräulein v. Formacher (Marburg) und ihre Partner v. Balz und Messel brachten Glanzleistungen. Als Sänger und tüchtige Klavierpieler erwiesen sich die Herren Böschl, Hadt und Jugo. Im zweiten, heiteren Teile errang der Einj.-Freiw. Joul mit seinem Orchesterwalzer „Hoch unser Oberst“ nicht enden vollende Beifallsstürme. Die Einj.-Freiw. Minaritsch und Kink brachten herrliche Zeitgedichte, die allgemein gefielen. Fräulein v. Formacher mußte sich auch in zweiten Teile mit vier herrlichen Liedern einstellen. Ein.-Freiw. Hapd trug herrliche Lieder zur Laute vor. Den Schluß der beiden schönen, ertragsreichen Festabende bildete der guteinstudierte Männerchor von Einj.-Freiw. Zauner „Landwehrmarsch“, dem tapferen U.N. Nr. 3 zugeeignet. Am 18. August trug die Stadt allgemeinen Fahnen- und Häuser Schmuck. Am Hauptplatze fand ein Festgottesdienst statt, zu dem sich das Offizierskorps, die Gemeindevertretung, die Beamtschaft, die gesamte Garnison, die Feuerwehr usw. einfanden. In der Offiziersmesse wurde der Kaisertag durch ein Festmahl mit Trinksprüchen auf den obersten Kriegsherrn gefeiert; zum Mahle fanden sich ebenfalls die Spitzen der Zivilbehörden ein. Bei dieser Festlichkeit nahm Bürgermeister Dr. Murmayr Anlaß, dem jüngsten Ehrenbürger unserer Stadt, Obersten v. Majorlovics die Ehrenurkunde zu überreichen. Nachmittags fand am Hauptplatze ein großes Volksglücksspiel statt, welches einen ganz namhaften Ertrag zugunsten der Witwen, Waisen und Kriegsbeschädigten in der Steiermark abwarf. Das Hauptverdienst an den Festlichkeiten gebührt in erster Linie dem Obersten v. Majorlovics und kais. Rat Versolatti, die es in geschickter und zufriedenstellender Weise verstanden, nach allen Richtungen hin das Kaiserfest würdig zu gestalten. Den Damen Baumann, Kulowitsch, v. Lichem, Belschel, Hilbert, Flosschegg, Krautsdorfer, Klinger, Kral, Koroscheg, Mescho, Dralsch, Schiesl, Smech, Ellenar, Stieglitz, Tomzig und Versolatti, die den Großteil zu dem schönen geldlichen Erfolg beitrugen, gebührt ganz besonderer Dank.

Die Koch- und Haushaltungsschule des Wiener Hausfrauen-Vereines, 1. Bezirk, Hohenstaufengasse 7, hält Kurse für Fräulein und heranzubildende Köchinnen und Stubenmädchen zu mäßigen Preisen. Mit und ohne Verpflegung und Wohnung. Exterrene Freiplätze für Unbemittelte.

Kaiserfeier bei den Sechszwanzigern im Felde. Aus dem Felde wurde uns geschrieben: Naturgemäß ohne äußere Prachtentfaltung, aber mit von stürmerprobter Begeisterung hochklopfenden Herzen haben die vor dem Feinde stehenden Sechszwanziger das Kaiserfest begangen. Das Marburger Landwehr-Hausregiment hat sowohl im unaufhaltamen Vordringen bei der Südtiroler Offensive, als auch im zähen, trutzigen Festhalten des eroberten Gebietes prächtige Leistungen vollbracht und so ist es denn kein Wunder, daß jeder einzelne dieser braven, opferwilligen Soldaten am Kaisertage von dem hehren Glückgefühl treuer Pflichterfüllung durchdrungen war. Und diese Stimmung kam bei dem dreifachen brausenden Hurrah, das aus unseren Schützengraben am 17. August um Punkt 8 Uhr abends als erster Akt der Kaiserfeier dem Feinde entgegendonnerte, so recht zum Ausdruck. Der Feind machte hierauf seinem Zorne über diese markige Kaiserhuldigung durch eine stellenweise wütende Schießerei Lust, was jedoch unsere wackeren Sechszwanziger weiter nicht rührte. Am 18. d. wurde am Trainplatze durch den Feldkuraten Rezman eine Feldmesse gelesen, welcher sich eine erhebende Dekorierungsfeier anschloß. Es wurde dem Fähnrich Rossmann und dem Stabsfeldwebel Hauptmann die Goldene Tapferkeitsmedaille, die sie sich bei unserer Offensive erworben haben, durch Major Franz Jwirn mit einer zündenden, tiefempfundenen Ansprache an die Brust geheftet. Eine sinnige Würdigung des hohen Festtages fand der Regimentskommandant, Oberstleutnant Rudolf Passy, durch eine der Feier entsprechende Ausgabe des Regiments-Befehles, den unser tüchtige Zeichner Walter von Gasteiger mit einem trefflich gelungenen Kaiserkopf und einem darüber ausbreitenden Doppelpaar zierte und der den Wahlspruch enthielt: „Am Kaisertag im Feindesland, Da schwören wir's von Hand zu Hand: Wir alle niedrig oder hoch, Sind treue Sechszwanziger doch. Wir denken alle, alle gleich: „Ein Gott, ein Kaiser und ein Reich!“ So wurde denn mit den einfachsten Mitteln, aber getragen von glühender

Vaterlandsliebe und kraftvoller Entschlossenheit hier vor dem Feinde eine Kaiserfeier abgehalten, die allen Lieben in der Heimat Kunde geben soll von der Unbeugsamkeit der Sechszwanziger!

Vom Stadtkinotheater. Ein tief ins Seelenleben hineingreifendes vieraktiges nordisches Drama: 'Gelandet', gelangt Sonntag und Montag zur Aufführung. Der Not entrissen, in Reichtum und Glück gebettet und durch eigenes Zagen wie durch ein düsteres Verhängnis wieder von der Höhe in die Tiefe geworfen, von reich quellender Liebe zur Verzweiflung gelangt, so geht die Heldin des Stückes durch das Leben, dessen Sonnen- und Schattenseiten sie durchkostet bis zum Ende. Diesem Drama gesellt sich das große, heiterleiterregende Lustspiel 'Im Liebesfalle'. Bei jeder Vorstellung wird das Bild des kühnen, gefeierten Führers der 'Deutschland', des Kapitän König, vorgeführt und mit stürmischem Beifall begrüßt. Der Besuch der Vorstellungen steigert sich von Programm zu Programm; das Stadtkinotheater hat sich unter der Leitung des Herrn Direktors Siegel vollkommen eingebürgert und genießt die größten Sympathien des Publikums. — Das äußerst gelungene Jugendprogramm, welches morgen Sonntag halb 3 Uhr vorgeführt wird, enthält herrliche Naturaufnahmen, Kriegsberichte, unterhaltende prächtige Filme, wie Der zubringliche Peter, Die kleine Apfeldiebin, Der Patentschnappschloß-Koffer, Sein Erbsagmann und die urkomische Filmposse Tag und Nacht.

Entfernung tschechischer Lehrbücher. Der Brünner tschechische „Den“ meldet: „Die Leitungen der tschechischen Volksschulen sind nunmehr gehalten, alle bisher in den Schulen benutzten tschechischen Lesebücher, als beanstandet, zu entfernen. Der deutsche Schulbuchverlag in Wien wird ein neues dreiteiliges Lesebuch für die Volksschulen liefern. Allen tschechischen Bürgerschulen sind die Lesebücher bereits Ende des vorigen Schuljahres beanstandet worden. Der Unterricht mußte ohne Lesebücher erteilt werden.“

Der Tod eines Kindes. Aus Rann wird gemeldet: Am 18. August trug die Anna Rozole in Sremic ihr vier Monate altes Kind Maria auf dem Arme, stolperte über einen Stein und fiel mit dem Kinde zu Boden, wobei letzteres derart unglücklich mit dem Kopfe auf einen Stein fiel, daß es einen Schädelbruch erlitt und am nächsten Tage starb.

Wasserverbrauchs-Einschränkung. Vom Stadtrat Marburg werden wir um Ausnahme nachstehender Zeilen ersucht: Die Bewohner werden aufgefordert, mit dem Wasser aus der städt. Wasserleitung äußerst sparsam umzugehen, da das Personal des Wasserwerkes, welches durch Einberufung und durch Todesfall stark verringert wurde, um dem Wasserverbrauch in der jetzigen trockenen Zeit nachzukommen, gezwungen ist, Tag und Nacht Wasser zu fördern, was selbstverständlich zu einer Ueberspannung der Kräfte führen muß. Die Nichtbeachtung dieser Aufforderung wird an dem Schuldtragenden mit Absperrung der Hausleitung und Bestrafung geahndet. Es liegt im Interesse jedes Hausbesizers, einer Wasserverschwendung energisch entgegenzutreten.

Explosion in einem Postwagen. Als der vorgestern gegen halb 3 Uhr nachmittags nach Marburg fahrende Gitzug von Triest die Station Rötisch passiert hatte, explodierte im mit Postpaketen aller Art vollgepackter Postwagen plötzlich ein Postpaket und sofort stand der ganze Wagon in hellen Flammen, welche auch auf den Postwagen übergriffen. Als die brennenden Waggons in den Marburger Hauptbahnhof einfuhren, wurde rasch um die Freiwillige Feuerwehr telephoniert, die Waggons abgekluppelt und auf ein Nebengeleise verschoben. Inzwischen war aber auch schon die Feuerwehr zur Stelle, welche durch energisches Eingreifen den Brand bald gedämpft hatte. In den brennenden Waggons wurden auch die meisten Postpakete vom Feuer schwer beschädigt. Nachdem der Brand gelöscht war, wurden sämtliche Postpakete auf Postwagen verladen und in das Hauptpostamt auf dem Domplatze übergeführt. Der Schaden dürfte ein bedeutender sein. Auch die beiden Postwaggons wurden vom Feuer ziemlich beschädigt.

Stiefvater und Stieftochter. Der 33 Jahre alte verheiratete Alois Kögl, Müller in Roslaffen, war gestern vor dem Kreisgerichte des Verbrechen nach § 132 und der Übertretung nach § 501 St. G.

angeklagt. Er ist Mitbesitzer einer Mühle in Eichmannsdorf, in die ihm seine jetzt im 17. Lebensjahre stehende Stieftochter Johanne Scheruga stets das Essen trug und in der sie ihm auch bei der Arbeit behilflich war. Im September v. J. beging Kögl an seiner Stieftochter unter deren Einwilligung das erwähnte Delikt, welches Folgen hatte. Beide sind geständig. Die Scheruga wird sich wegen Übertretung nach § 501 St. G. vor dem Bezirksgerichte Ober-Adlerberg zu verantworten haben, während Kögl vom Kreisgerichte nach geheimer Verhandlung zu zwei Monaten schweren Kerker verurteilt wurde.

Einen Stier gebändigt. Vor einigen Tagen riß sich auf der Reichsbrücke ein Stier von seinem Wärter los. Alles flüchtete in größter Angst. Da stellte sich ein Marinestabarzt unerschrocken dem rasenden Tiere entgegen und preßte es geschickt an dessen Seitteil. Schließlich übergab er den Stier seinem Wärter.

Großer Gelddiebstahl. Aus Schönstein wird berichtet: Zwischen dem 11. und 13. August wurden der Besitzerin M. Kavdil in Plešivec aus verperrter Getreidekammer und verperrtem Koffer 2690 K. gestohlen. Diesen Diebstahl verübte die bei der Bestohlenen als Magd bedienstet gewesene Anna Lipnikar. Sie zechte in verschiedenen Wirtschaften und bezahlte jedesmal Zechen bis zu 100 Kronen. Schließlich fuhr sie nach Gili, wo sie große Einkäufe machte. Am 20. August wurde sie verhaftet. Bei ihr wurden nur mehr 600 Kronen gefunden.

Die Dienstgeberin bestohlen. Der in Rogais geborene, im 36. Lebensjahre stehende Karl Vesial, Hilfsarbeiter in Birkowez, stahl seiner Dienstgeberin Anna Salozan aus verperrtem Kasten mindestens 1386.31 K. und kaufte von einem Unbekannten 1 Paar ärarische Schuhe, eine ärarische Unterhose und ein solches Hemd. Vom Erkenntnisgerichte wurde er hiefür zu 13 Monaten schweren Kerker verurteilt.

Eine Diebsbande im Drautale war gestern vor dem Erkenntnisgerichte angeklagt u. zw. der 1898 in Dobrowa, Bez. Mahrenberg geborene Johann Kapstetz, der gleichalterige, in Bösenwinkel geborene Alois Arich, der ebensoalte, in St. Johann I, Bez. Mahrenberg geborene Anton Weronig, der 1900 in Unterseifing geborene Franz Meßner, der gleichalte, in Rosbach bei Marburg geborene Franz Glawitsch und der 1886 in St. Martin a. B. geborene Heinrich Jelenko. Mit Ausnahme des Glawitsch, der Geschäftsdienner in Marburg ist, sind alle Knechte oder Hilfsarbeiter in Unterseifing. Sie haben, wie die Anklage ausführt, teils gemeinsam, teils einzeln, bei Besitzern in Unterseifing, Mahrenberg und Dobrowa Diebstähle verübt und zwar stahlen sie Honig, Fleisch, Speck, Würste und Most. Gestohlen wurde bei den Besitzern Max Höbl, Elisabeth Schaden, Franz Mörth, Thomas Burdhardt und Elisabeth Rumpf. Der Gerichtshof verurteilte die drei Erstangeklagten zu je einem Monate, die beiden folgenden zu je drei Wochen schweren Kerker und den Jelenko zu einer Woche strengen Arrest.

Wer nicht weiß, wo man besten und billigsten den Bedarf an Hochzeits-, Namenstags- und Gelegenheitsgeschenken, sowie an nützlichen Gebrauchsartikeln deckt, bestelle mittels Postkarte den reich illustrierten Hauptkatalog der Firma L. u. L. Hoflieferant Hans Konrad, Versandhaus in Brügg, Nr. 1397 (Böhmen), welche denselben bereitwilligst an jedermann kostenlos versendet.

Ein Geldtäschlein wurde in der Brotkanten-Kommission zurückgelassen und kann dort abgeholt werden.

Ablieferung der Gummibereifungen. Es wird nochmals daran erinnert, daß gemäß § 4 der Ministerialverordnung vom 20. Juli 1916, die Besitzer und Verwahrer der Gummibereifungen (Mäntel, Luftschläuche und Vollgummireifen) aller Art für Kraftfahrzeuge und Fuhrwerke mit animalkischem Zuge, welche im Sinne des § 1 der erwähnten Verordnung für Kriegszwecke in Anspruch genommen wurden, diese Gummibereifungen bereits am 10. August 1916 an das L. u. L. Kraftfahrersahdepot in Graz, Wienerstraße 68, einzuliefern hatten, Sollten Besitzer und Verwahrer von in Anspruch genommenen Gummibereifungen noch nicht abgeliefert haben, so werden dieselben hiemit angewiesen, die Ablieferung ungesäumt zu veranlassen.

Vermischtes.

Neue Kalender. Im Kalenderverlag des Johann Künstler in Tepla (Böhmen) erschienen bereits für das Schuljahr 1916—1917 die sehr beliebten Taschenkaleender und zwar österreichischer Professorentaleender, in Glanzleinen zu K. 2.50, Studententaleender, gebunden in Glanzleinen K. 1.40, Halbleinen K. 1.20, Studentintaleender K. 1.50, für Bürgerschüler 86 H. und Schülerkaleender zu 30, 50, 60 und 80 H. Diese sehr reich ausgestatteten Kaleender sind durch die Buchhandlungen in Marburg oder von obgenannter Firma zu beziehen.

Für den Spätsommer und Herbst enthält das neueste Heft der „Wiener Modenwelt“ (Nr. 22 vom 15. August) hübsche neuartige Blumenmodelle, einfache und elegantere Kleider für den Nachmittag und Abend, hübsche Straßenanzüge und Mäntel für die kühleren Tage, nette Bürokleider, kleidsame Modelle für stärkere Damen, neuartige Wäschevorlagen und einen umfangreichen Kindermodenteil. In den Handarbeiten finden wir eine Zusammenstellung für ein Speisezimmer und Stückerivorlagen für ein Herrenzimmer. Die vierzehntägig erscheinende „Wiener Modenwelt“ bringt auch regelmäßig einen fortlaufenden Roman (jetzt „Die Königin von Saba“ von Sigrid von Morn) und interessante Mitteilungen über Küche, Haus, Unterricht usw. Das einzelne Heft kostet 34 Heller. Die vierteljährliche Abonnementgebühr beträgt K. 2. Zu beziehen durch

alle Buchhandlungen oder durch den Verlag Wien, 1. Bezirk, Rosenburgenstraße Nr. 3.

Das Blatt der Hausfrau. Die neuen Jackenkleider finden unsere Leserinnen in dem jetzt erscheinenden Heft 47 der bekannten Zeitschrift „Das Blatt der Hausfrau“ vom 20. August 1916 in mehreren Abbildungen wiedergegeben. Auch neue, einfache Mäntel in loser Form, hübsche Blusen usw. sind vertreten. Besonders sei noch auf die Schalkkleider aufmerksam gemacht. Zu allen Modellen sind Wüste-Schnittmuster vorrätig und erleichtern so das Nacharbeiten, wie die Herstellung der Garderobe. „Das Blatt der Hausfrau“ kann in jeder Buchhandlung für 28 Heller das einzelne Heft oder 3 Kronen 50 Heller vierteljährlich abonniert werden.

Der in der Ernährung Heruntergekommene fällt leichter den chronischen Erkrankungen der Atmungsorgane, insbesondere der Tuberkulose anheim, als der gutgenährte Körper. Bei der Bekämpfung dieser Gefahr sind 2 Momente zu berücksichtigen. Es gilt einerseits die Gefahr zu heben, indem man den oft gleichfalls geschwächten Magen zu erhöhter Nahrungsaufnahme anreizt und andererseits, solange bis die merkliche Hebung des Kräftezustandes erfolgt ist, ein Vorbeugungsmittel zu nehmen, welches das Festsetzen und die Entwicklung der Bazillen im Organismus verhindert. Das bekannte Strolin besitzt einen hohen Gehalt eines wirksamen Stoffes aus der Guajakolgruppe, der nachweisbar das Bazillenwachstum nicht aufkommen

läßt und zugleich stark appetitanregende Bestandteile; es muß daher als das gegebene Mittel bezeichnet werden, das den obigen beiden Forderungen entspricht — umsomehr als seine Sirupform angenehm ist.



Wer Odol konsequent täglich anwendet übt die nach unseren heutigen Kenntnissen denkbar beste Zahn- und Mundpflege aus. Preis: große Flasche K. 2.—, kleine Flasche K. 1.20

Großer Räumungsverkauf

vor der Übersiedlung findet nur noch statt in der Filiale der Frau

Johanna Ferner Herrrengasse 23



- Blusen a 2, 3, 4, 5, 6 und 7 Kronen
- Mäntel und Sakko . . . a 10 K aufw.
- Jacken „ 8 „ „
- Kostüme „ 20 „ „
- Kinder-Manterl a 8 K aufw.
- Kinder-Krägen „ 5 „ „
- Kinder-Hüte u. Kappen „ 1 „ „
- Schösse aus gutem Stoff „ 10 „ „

Besondere Gelegenheitskäufe

Möbelhaus Karl Preis

Domplatz 6 MARBURG Domplatz 6

Größte Auswahl. Preise konkurrenzlos.

Schlaf-, Speise- und Herrenzimmer

in allen Holz- und Stilarten, modern und altdeutsch, hell und dunkel, matt und poliert. K 200, 300, 400, 500 bis 1500. Dekorationsdivane K 140—190. Ledersessel K 14, Speiseauszugtische K 54, Speisezimmerkredenzen mit Marmor K 180, Küchenkredenzen K 48, komplette Küchen in allen Farben emailliert K 80—160, lackiertes Schlafzimmer K 125, poliertes Schlafzimmer K 280, moderne Schlafzimmer in allen Holzarten imitiert komplett K 300, schöne Walzenbetten, Aufsatzbetten K 24, Chiffonäre K 33, Tische K 15 Sesseln K 3-60, Ottomane, Ruhebette K 48, Schreibtische K 48, Toilette-Spiegel K 24, Einsätze, Matratzen K 14.

Spezialabteilung für Eisen- u. Messingmöbel, Marke „Schlossbergturn“ bestes steir. Fabrikat. Drahtbetteinsätze K 12, 14, 16, Eisengitterbetten K 30—40, Eisenbetten in allen Farben emailliert K 36, 48, 56, 72, Eisenwaschtische K 6, Messingbetten mit Einsatz K 150, Messingkarnissen K 6, Eisenkastenbetten zusammenlegbar K 18, 30, 40. Täglicher Provinzversand, Zufuhr gratis. Illustrierte Kataloge gratis und franko.

Freie Besichtigung. Freie Zufuhr. Kein Kaufzwang.

Prachtvolle Neuheiten in Sonnen- u. farbigen :: Regen-Schirmen.

Preise noch sehr günstig.

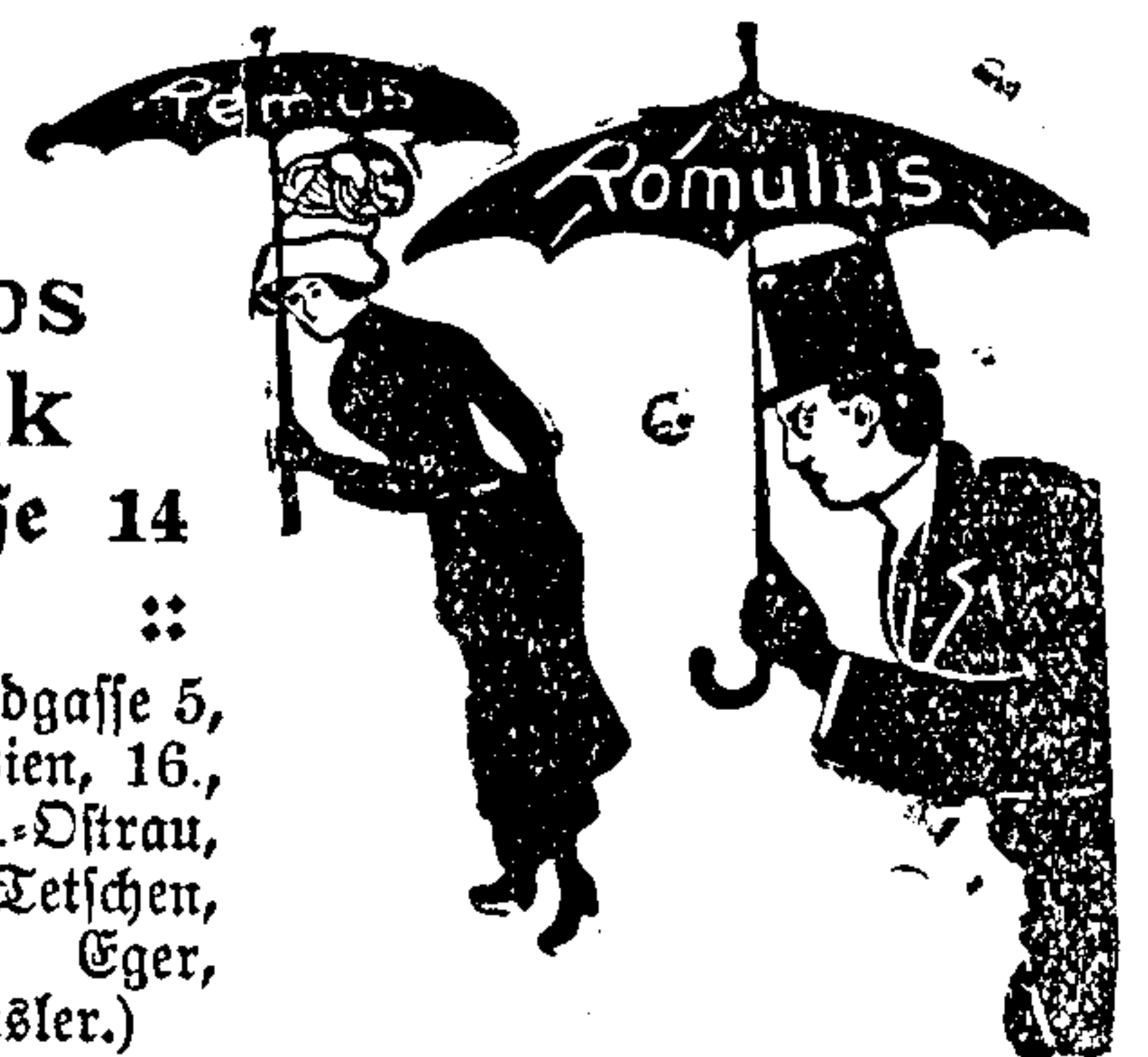
Neubezüge und :: ::
:: Reparaturen sofort.

Funke & Loos Schirmfabrik

Marburg, Herrrengasse 14

:: Linz a. Donau. ::

Filialen: Wien, 1., Goldschmiedgasse 5, Wien, 3., Hauptstraße 67, Wien, 16., Brunnengasse 48, Auffig, Mähr.-Odrau, Prag, Reichenberg, Tepliz, Tetschen, Trautenau, Troppau, Aisch, Eger, Komotau (Firma Josef Hasler.)



Musik

Instrumente. Saiten u Musikalien in grösster Auswahl bei Josef Höfer, Marburg a. D. — Schulgasse 2. —

Gartenmöbel

Gartengarnituren Streckfauteuils :: Gartenschirme etc.

empfiehlt in größter Auswahl

Karl Wesiak, Marburg a. D., Tegethoffstraße 19.

Kunststeinfabrik, Asphaltunternehmung
und Baumaterialienhandlung

Fabrik u. Kanzlei **C. PICKEL** Schaulager
Volksgartenst. 27 Blumengasse 3.

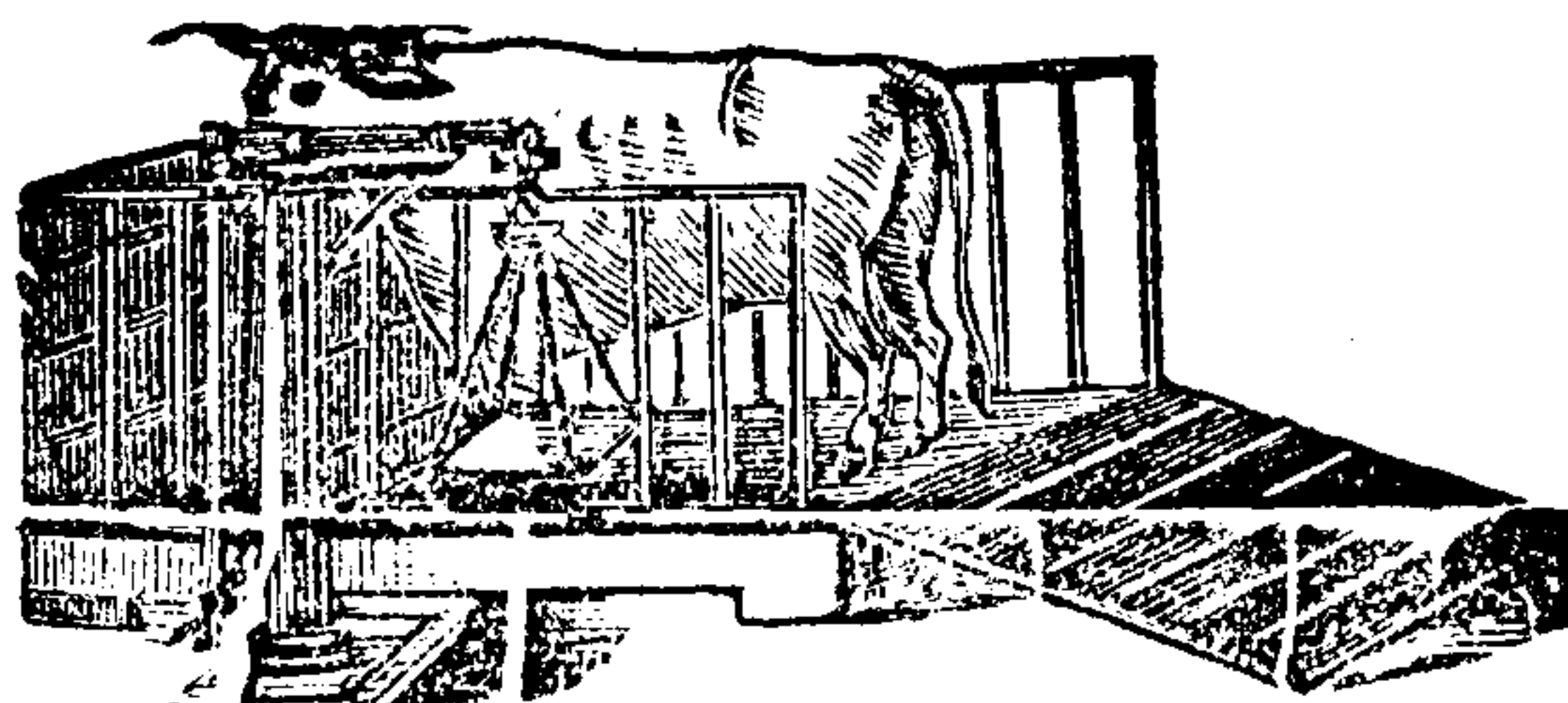
Marburg

Telegrammadresse: Pickel Marburg. Telephon 39

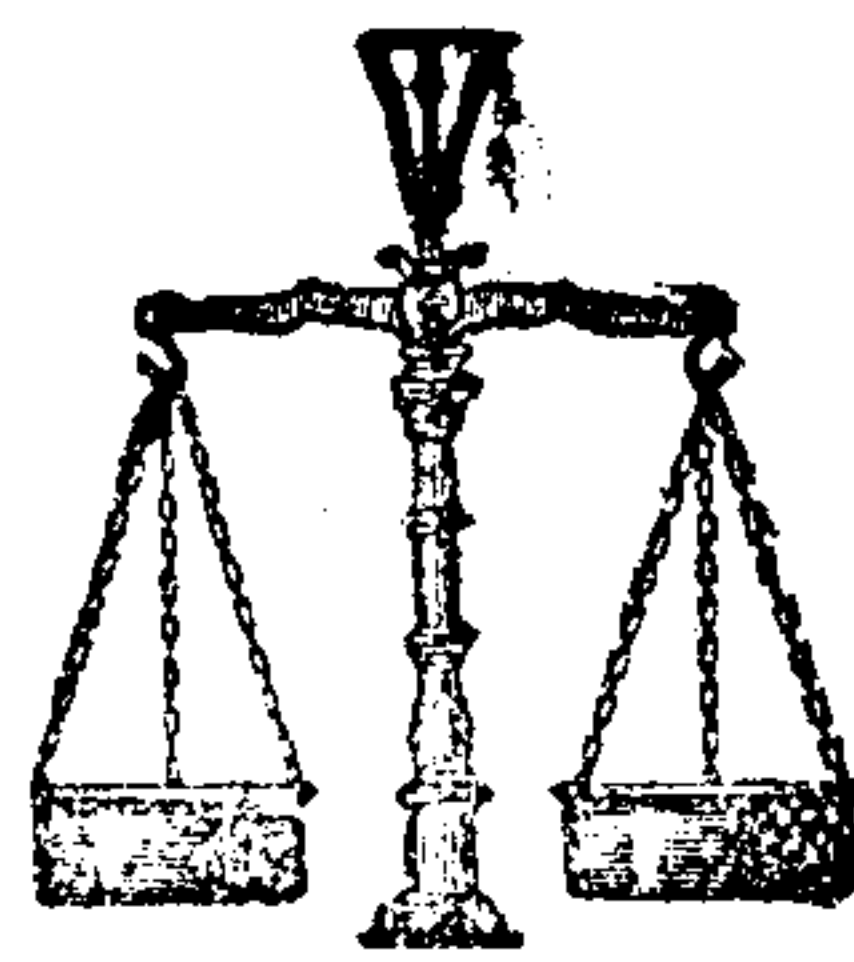
Fabrik für Betonwaren und Dachpappe.
Ausführung von Kanalisierungen,
Asphaltierungen und aller einschlägigen Arbeiten.
Lager von Steinzeugröhren,
Gipsdielen und sämtlichen Baumaterialien.

Fein-, Zeug- u. Zirkelschmiede

Erzeugung von Schnell-, Haken-, Dezimal-, Zentimal, Präzisions- und Brückenwagen.



Übernahme aller in dieses Fach einschlagenden Reparaturen und Nachrichtungen, welche sachmännisch und konkurrenzlos billigst ausgeführt werden. Für die in Reparatur befindlichen Wagen und Gewichte werden kostenlos Einzüge geleistet.



Nachdem ich mein Unternehmen nach 26jährigem Bestehen vor zehn Jahren übernommen habe, das selbe in dieser langen Zeit zur vollsten Zufriedenheit meiner P. T. Auftraggeber weitergeführt habe, bitte ich um zahlreichen Zuspruch und zeichne hochachtungsvoll

Franz Schneider, Marburg, Pöberscherstraße 3.

Ferdinand Rogatsch

Fernsprecher Nr. 230 **Marburg, Fabriksgasse 17.** Telegramm-Adresse: Rogatsch Marburg

empfiehlt sich zur Lieferung von Betonwaren aller Art, wie Rohre, Pflasterplatten, Stufen, Baustäulen, Grenzsteine, Brunnenabdeckungen usw. Steinzeugröhren für Abortanlagen

Asbest-Fussböden

(Kunstholzböden) bester Fußboden für Geschäftsräume, Küchen, Badezimmer, Aborte usw. Übernahme von Kanalisierungen, Terrazzoböden und aller einschlägigen Betonarbeiten.

Erste Marburger Klavier-, Pianino- und Harmonium-Niederlage sowie Leihanstalt

Berta Volckmars Nachfl.

Anton Bäuerle

(früher Isabella Dohnig)

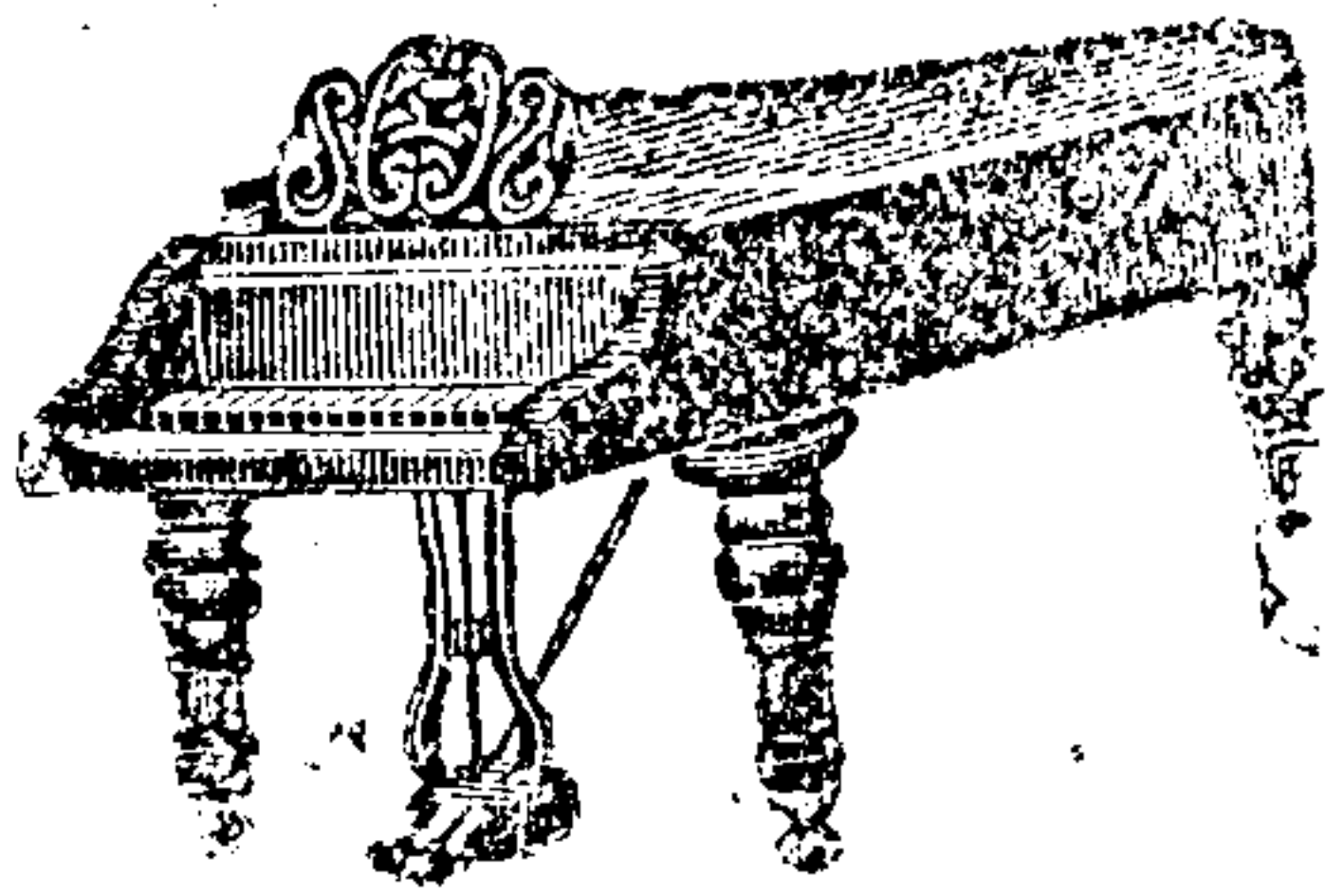
gegründet 1850

Marburg, Obere Herrengasse 56,

1. Stod

gegenüber d. k. k. Staatsgymnasium

Ratenzahlung. — Billige Miete. — Reparaturen und Stimmungen. Sched-Konto Nr. 154267.



Einzelunterricht in einfacher, doppelter und amerikanischer

Buchhaltung,

Wechsellehre, Kaufm. Rechnen, Rechtschreiben, Korrespondenz, Kontorarbeiten, Stenographie usw. wird gründlichst erteilt. Unterrichtsbeginn täglich. Marburg, Kaiserstraße 6, 1. St.



Wiederverkäufer

Agenten, Hausierer, Marktfahrer, erhalten die schönsten mit Seide gestrickten

Hausseggen

in allen Sprachen mit Passepartout Größe 42 mal 52 cm bei **Hugo Jellinek**, Stickereifabrik, Wien, VII. Bezirk, Lindengasse Nr. 55.

Großer Keller

in nächster Nähe des Kärntner-Bahnhofes ist zu vermieten. Anfrage Bankararigasse 4, Hausmeisterin.

Holländer

zweifzig, mit Gummiräder, zu verkaufen. Tegetthoffstraße 18, II. Stod.

Gasthaus

zu pachten gesucht. Anträge unter „Gasthaus“ an die Verw. d. I. B. 3844

Wohnung

mit 4 Zimmern und Zugehör im Hofgebäude sofort zu vermieten. Preis 50 Kronen. Anzufragen bei Friseur Mally, Schulgasse 3.

Kaffee-Ersatz

(gemahlen)

Wirtschafts-Kaffee

feiner Geschmack, Kilo Kronen 5.60, Postkollt Nachnahme prompt.

J. Tramschegg, Graz, IV., Am Damm 7.

**Batterien
Hülsen
Lämpchen**

für

Taschenlampen

in unübertroffener Güte nur bei

Maxim Kolmer

Elektrotechn. Artikel, Wien, IX/4, Nordbergstr. 6. Fernruf 21.928.



Schwarzbäcker,

welche als Ofenarbeiter bereits gearbeitet, werden aufgenommen und dauernd beschäftigt. Fahrtspeisen bis zur Höhe von K. 10.— werden rückvergütet. Nähere Auskünfte schriftlich oder persönlich bei Unterbrot-Fabrik, Wien, X., Ababergg. 35. 7892

Wichtig für Schafwollebesitzer!

Laut § 6 der Verordnung des k. k. Handelsministeriums vom 28. Mai 1916, N.-G.-Bl. Nr. 156 wurde ich als alleiniger Wollenkäufer für den Bezirk Marburg bestimmt und gebe hiemit den P. T. Schafwollbesitzern bekannt, daß die Übernahme der Schafwolle in meinem Geschäfte, Marburg, Herrengasse Nr. 7, stattfindet.

K. Gränik, Kürschnermeister.

Lehrjunge

1 großes und 1 kleines

Gewölbe

sowie ein Lehrling aus besserem Hause, der deutschen u. slowenischen Sprache mächtig, wird bei Firma Adolf Eichberger, Kaufmann in Schleinitz bei St. Georgen a. Südb. sofort aufgenommen. 380

zu vermieten in d. Schulgasse 2. Anzufragen bei Josef Waibacher, Burggasse Nr. 6. 2976

Über Allerh. Ermächtigung Sr. kais. u. königl. Apost. Majestät.

Ausserordentliche

k. k. Staatslotterie für Kriegsfürsorgezwecke.

Diese Geldlotterie enthält 21.146 Gewinne in barem Gelde im Gesamtbetrage von 625.000 Kronen. Der Haupttreffer beträgt:

200.000 Kronen

Die Ziehung erfolgt öffentlich in Wien am 5. Oktober 1916. Ein Los kostet 4 Kronen.

Lose sind bei der Abteilung für Wohltätigkeitslotterien in Wien, III., Vordere Zollamtsstraße 5, in Lottokollektoren, Tabaktrafiken, bei Steuer-, Post-, Telegraphen- und Eisenbahnämtern, in Wechselstuben etc. zu bekommen; Spielpläne für Loskäufer gratis.

Die Lose werden portofrei zugesendet.

Von der k. k. Generaldirektion der Staatslotterien (Abteilung I. Wohltätigkeitslotterien.)

Portorico mit Bruchkaffee

und Zugabe des anpassenden Quantums holländischer Cichorie bester Qualität, gibt vorzüglichen, geschmackvollen aromatischen

Wirtschaftskaffee

per Kilo 5 Kronen.

J. Müller, Graz, Raimundgasse 12.

Postversand täglich.

3719

Beilage zur Marburger Zeitung.

Nachrichten vom Vortage.

Neue große Somme-Schlachten.

Zwischen Trepval—Foureauxwald feindliche Angriffe blutig zusammengebrochen, zwischen Congueval—Delvillewald feindlicher Vorteil. Zeppeline über London.

Auch eine welsche Predigt.

Marburg, 25. August.

Vieles hat sich anders gestaltet in diesem Kriege, als es die breite Öffentlichkeit aus lange vorher eingetrichterten Gefühlen heraus anzunehmen gewillt war; anders gestaltet im für uns bösen und teilweise auch guten Sinne. Wir haben das Überraschtwerden schon hinter uns, das Bewundern haben wir verlernt und so können wir auch nicht mehr überrascht werden durch die folgenden Äußerungen des Erzbischofs von Mailand, des Kardinals Ferrari, die nach dem Berichte eines Berliner Blattes in der italienischen Zeitung „Sera“ veröffentlicht und gestern von der Wiener „Deutschen Presse“ wiedergegeben wurden. Kardinal Ferrari sagte nach der zensurierten Wiedergabe in dem erwähnten Wiener Blatte am 7. August folgendes:

„Ich spreche niemals vom Frieden. Ich bin sogar überzeugt, daß, wenn man in Gedanken diesen Tag herbeisehnt, ein solches Verhalten für die Kämpfenden und für die Familien der Kämpfer eine Schwächung der physischen Widerstandskraft zur Folge hätte, auf die das Vaterland, ich spreche ganz offen, bauen muß, und ich glaube, man tut gut, sich auf neue Opfer auch für das kommende Jahr vorzubereiten. In wenigen Tagen spreche ich ebenso frei zu den

Verwundeten. In unseren Operationen an der Front wird vielleicht nach den heftigen Kämpfen eine Pause wegen der Ungunst der Witterung eintreten. Wir werden einen zweiten Winterfeldzug bekommen. Darauf müssen wir uns vorbereiten, um neue Erfolge zu erzielen. Bald wird noch ein Jahr vorüber sein. Dann ... der liebe Gott wird mit uns sein, der liebe Gott, der den Sieg der heiligen und gerechten Sache will. Der König und alle Prinzen des Hauses Savoyen stehen an der Front und sie werden dort bleiben, bis Italien befreit sein wird. Wir müssen immer die Wahrheit sagen, niemals lügen. Der Frieden steht bei dem Herrn und nicht im Willen der Menschen. Die Menschen müssen um die Ankunft des Friedens bitten. Aber der Frieden muß auch ein dauernder sein. Und den wird man nicht erhalten, ohne daß die Völker wieder in den Besitz ihrer nationalen Rechte treten. Mit einem Worte: der gegenwärtige Krieg darf für die Zukunft Europas keine Nachwehen enthalten. Der künftige Friede darf kein vorübergehender Friede sein. Der wäre gefährlich. Ich bin niemals ein Kriegsbegehler gewesen und bin es auch heute nicht. Aber bei dem gegenwärtigen Stande der Dinge mußte man Voraussetzungen spielen ... Für Italien muß der Friede glorreich sein und dieser Friede muß vielleicht für viele Jahrhunderte gesichert sein.“

Die Ehre Italiens ist nach seinem tüchtigen Berrate versunken, selbst seine Verbündeten

behandeln es in ihrem Inneren nur mit Geringschätzung und in den kommenden Friedenszeiten wird Italien nirgends einen Bundesgenossen finden, denn sein Treubruch ohnegleichen wird in den Seelen der Menschheit fortleben als eine ewige Erinnerung. Wie die Blutsflecken von Lady Macbeths Händen, so wird auch die blutende Schande am Körper Italiens nie mehr vergehen. Und wenn dennoch der Mailänder Erzbischof diesen italienischen Verrat „eine heilige und gerechte Sache“ nennt und davon spricht, daß der liebe Gott deshalb mit Italien sein werde, so ist dies wohl eine Lästerung des Höchsten und aller Moralbegriffe, wie sie nur aus dem Munde eines Mannes kommen kann, dem das Wesen seines Amtes schon lange aus dem Herzen entschwunden ist. Ferraris Rede hat in Italien, wie der erwähnte Wiener Bericht zitiert, „unbeschreibliches Aufsehen erregt und die Siegesphylaxe des Volkes noch um einige Grade erhöht“; uns ist sie lediglich eine Bestätigung des aus Erfahrungen emporgewachsenen Empfindens, daß sich die Welschen des Königreiches alle gleich bleiben, welchen Noth sie tragen, welches Amt sie bekleiden mögen und wenn wir auch jene alten Hoffnungen begraben, die sich an manche italienische Verhältnisse knüpften und uns umgaukelt haben im Frieden, so gewinnen wir dafür die Klarheit eines neuen Urtheiles, das übergehen soll für immer in unser Denken und Fühlen und in unsere aus doppelter Täuschung herangereifte Erkenntnis! N. J.

Die rechte Wahl.

Roman von Helene Merkel.

21

(Nachdruck verboten.)

Am Morgen des folgenden Tages, in ziemlich früher Stunde schon, reiste Oberfinanzrat Forster mit seinem Sohn und dem Leutnant Schrader nach Dresden zurück. Die Frau Oberfinanzrat mit ihrer ältesten Tochter Margot folgte ihnen in den ersten Nachmittagsstunden, Jolanthe aber verblieb noch bis zum nächsten Tag als Gast in der Rolandschen Familie. Letztere junge Dame, wie auch ihre Mutter und ihre Schwester hatten auf Frau Rolands Wunsch gemeinsam mit ihr und Else am Vormittag die für das künftige Doktor Günthersche Ehepaar angekaufte Villa in Augenschein genommen. Die Meißner Maler, Schlosser, Glaser und andere Gewerbetreibende hantierten eifrig darinnen, und über Kalt- und Farbenspritzen, Hobelspäne und Tapetenrollen mußten die Besucherinnen mit ihren Schleppen steigen. Ungeachtet dessen besichtigten die oberfinanzrätlichen Damen jedoch alles mit liebevollstem Interesse, fanden das ganze herrlich und das einzelne hier und da noch änderungsbedürftig.

Am Nachmittag dieses selben Tages, als die Dämmerung bereits herniederlang, saßen Frau Roland und Else samt dem noch anwesenden jungen Gast im traulichen Zimmer beisamen. Von allem Möglichen wurde geplaudert; unter anderem sagte Frau Roland, daß sie für Mai oder Juni

eine dreiwöchentliche Erholungsreise nach Baden-Baden geplant habe und sich glücklich schätzen würde, wenn sie Fräulein Jolanthe zur Teilnahme an derselben einladen dürfe, worauf die Genannte zunächst ein etwas nachdenkliches, dann ein sehr liebenswürdiges Gesicht machte und schließlich begeisterungsvoll erklärte, daß sie sehr gern mitreisen würde, sofern sie nicht anderweitig daran verhindert sein sollte. Dann wieder bestürmte Frau Roland den Besuch um diskreten Rat, was ihre Mutter, die Frau Oberfinanzrat, sich möglicherweise wünschen könnte; sie hatte nämlich in Erfahrung gebracht, daß die Letztere bald ihren Geburtstag feierte. Fräulein Jolanthe war erst ganz verächtlich, endlich aber gestand sie zögernd, daß die Mama sich schon längst das Bild eines modernen Meisters, welches sie nannte, wünsche.

Frau Roland strahlte. Ob das Gemälde Hunderte oder Tausende kostete, gleichviel, sie schenkte es natürlich.

Als der Kristallkuchter mit den vielen Glühlampen bereits brannte, wurde das Gespräch der Damen noch intimer. Günther bildete den Stoff desselben. Fräulein Jolanthe hatte nämlich die Bemerkung fallen lassen, daß sie gestern Abend das Benehmen von Elses Verlobten in wenig zurückhaltend gefunden habe. Auch daß er heute nur auf einen kurzen Pflichtbesuch gekommen war, fand sie wenig rücksichtsvoll. Daraufhin klärten Mutter und Tochter sie über den Grund dieses Verhaltens auf;

die Auseinandersetzung mit Günther wurde in allen Einzelheiten erzählt. Ob dieser Mitteilungen war Fräulein Jolanthe vollends entsetzt und sprachlos, und zum Dank für diesen Beweis intimer Vertraulichkeit seitens Mutter und Tochter, gab auch sie einen solchen. Unter dem Siegel tiefster Verschwiegenheit erzählte sie nämlich, daß ein Herr von B., derzeitiger Regierungsrat und Rittergutsbesitzer, Margot sterblich liebe und sich bereits der Zusage ihrer Hand vergewissert habe; die offizielle Verlobung werde in nächster Zeit bekannt gegeben werden.

„Der zukünftige Gemahl meiner Schwester wird diese natürlich anbeten“, bemerkte Fräulein Jolanthe zu diesem diskreten Geständnis, indem sie sich im Stillen an den überraschten Gesichtern der Rolandschen Damen weidete, „ein Charakter, so vorzüglich und ritterlich, wie Herr von B. ist, wird er Margot jede Rücksicht, jeden nur annähernd möglichen Wunsch gewähren. Und das verlangt auch meine Schwester! Denn man heiratet doch schließlich nur, um angebetet und auf den Händen getragen zu werden! Für einen Gatten, der sich dazu nicht verstände, würde sie sowohl wie ich danken!“

Frau Roland und Else äußerten auf diese letzten, sehr energisch gesprochenen Worte nicht sogleich etwas, seufzten aber beide ziemlich laut und in nicht mißzuverstehender Weise. Und Fräulein Jolanthe rückte darauf ganz dicht an Elses Seite, legte einen Arm um ihre Schulter und sagte sehr

Tschechen und Ungarn.

Eine Anfrage im ungarischen Parlament.

In der vorgestrigen Sitzung des ungarischen Abgeordnetenhauses, welche bis gestern um 4 Uhr dauerte, erwiderte der Ministerpräsident Graf Tisza auf mehrere Anfragen, darunter auf eine Anfrage des Abg. Pollo, wobei Graf Tisza nach dem vorliegenden Berichte des I. L. B. u. a. folgendes sagte:

Der Interpellant spricht von den großen Opfern, mit denen dieser Krieg für die ungarische Nation verbunden war. Man möge bedenken, daß an diesen Opfern sämtliche Bürger dieses Staates, aber auch die Bürger des anderen Staates der Monarchie Anteil genommen haben.

Der Interpellant erwähnte, daß die Prager Kasernen mit ungarischen Mannschaften gefüllt sind und ungarische Kasernen voll tschechischer Regimenter sind, und wenn er andeutete, daß die tschechischen Regimenter nicht auf dem Kriegsschauplatz, sondern zu Hause in friedlicher Arbeit beschäftigt werden, so befindet sich der Interpellant in einem doppelten Irrtum. Aus gewissen Gründen, welche er nicht näher bezeichnen könne, hat es sich geboten gezeigt, ungarische Ersatzladers nach Böhmen und tschechische nach Ungarn zu verlegen. (Rufe links: Warum?) Er brauche dies nicht zu erklären, die Gründe seien ja bekannt. Das sind aber Ersatzladers der an der Front kämpfenden Truppen. Von dort wurden die Marschbataillone entsendet, die tschechischen aus Ungarn, gerade so wie die ungarischen aus Böhmen.

Abg. Prinz Ludwig zu Windisch-Grätz (Verfassungspartei): Das ist nicht ganz so!

Ministerpräsident Graf Tisza: Das ist ganz so, das weiß ich besser!

Die Bulgaren in Kavalla.

Festungsübergabe der Griechen.

Paris, 24. August. (Tel. d. R.)

Der 'Temps' meldet aus Athen: Drei griechische Divisionen sind in Kavalla eingeschifft worden. Die griechischen Festungswerke wurden den Bulgaren samt Geschützen und Munition ausgeliefert.

Wenn sich die Meldung des Pariser Blattes bestätigt — heute nachmittags dürfte der bulgarische Generalstabesbericht im bezüglichen Falle darüber berichten — dann hat sich die griechische Regierung tabellos neutral benommen; da sie durch die Alliierten zu Gebietsabtretungen gezwungen wurde, übergibt sie auch unseren Verbündeten wichtige Stellungen.

Zur Heimkehr der 'Deutschland'.

„Ein erhebender Anblick.“

Berlin, 24. August. (Tel. d. R.)

Aus Bremen wird dem Wolff-Büro über die Einfahrt des Handels-Unterseebootes 'Deutschland' gemeldet: Präsident Lohmann fuhr der 'Deutschland' bis auf die Höhe von Helgoland entgegen und grüßte dort den Kapitän und die übrige Besatzung, die sich in gehobener Stimmung einschmeichelnd und überzeugend mit ihrer überaus sympathischen Stimme:

„Du hast's, glaube ich, gleich im Anfang ein wenig verlesen, Herzchen! Man darf gar nicht erst die Launen und den Eigenwillen des zukünftigen Herrn und Gebieters aufkommen lassen und niemals die leidenschaftlich Liebende und Gefügige herauskehren, sonst ist man von vornherein rettungslos verloren!“

Die junge Braut wie ihre Mutter fanden diese Anschauungen natürlich einzig richtig, und wenn Günther vielleicht noch im stillen geglaubt hatte, daß Else in den nächsten Tagen ihre Schuld ihm gegenüber einsehen und ihm dafür Abbitte leisten würde, so war es jetzt mit Gewißheit vorauszusagen, daß dies eine völlig vergebliche Hoffnung war. Fräulein Roland war eine empfängliche Schülerin für derartige Belehrungen, die jede Nachgiebigkeit in ihr im Keime zu ersticken geeignet waren.

Fortsetzung folgt.

mung befand. Alle erklärten sich für eine neue Reise wieder anheuern zu lassen. Lohmann nahm die wichtige Kurierpost in Empfang. Das Schiff hatte sehr gute Ladung genommen. Tatsächlich wurden die Erwartungen der Reederei in Bezug auf die Ladefähigkeit übertroffen. Es war geradezu ein erhebender Anblick, als die 'Deutschland' am Horizont sichtbar wurde. Das Deck war von Wetter und Wogen hart mitgenommen worden. Kapitän König stand auf dem Kommandoturm des Schiffes und gab ruhig und bestimmt die Befehle. Trotz des großen Augenblickes schien ihm nichts mehr am Herzen zu liegen, als die kostbare Ladung dem deutschen Volke sicher zuzuführen.

Das Kaisertelegramm an Bremen.

Bremen, 24. August. (Tel. d. R.)

Anlässlich der Heimkehr des Handels-Unterseebootes 'Deutschland' ist beim Senat der Stadt folgendes Telegramm des deutschen Kaisers eingetroffen:

„Hocherfreut über die glückliche Heimkehr des ersten Handels-Unterseebootes 'Deutschland' von seiner erfolgreichen Fahrt über den Ozean spreche ich dem Senate meine wärmsten Glückwünsche zu dem neuen Ruhmesblatte in der glanzvollen Geschichte der ehrwürdigen Hansestadt aus. Vivant sequentes! Wilhelm. I. R.“

Weitere Telegramme sind dem Senate zugegangen vom Großherzog von Oldenburg, vom Präsidenten des Hamburger Senates und dem Senate von Lübeck.

Bewunderung durch die schwedische Presse.

Stockholm, 24. August. (Tel. d. R.)

Die Rückkehr der 'Deutschland' wurde von allen hiesigen Blättern als wichtigstes Tagesereignis betrachtet. Dagens Nyheter schreiben: „Erst durch die glückliche Heimkehr des Handels-Unterseebootes kann das Problem des Unterwasserverkehrs zwischen Deutschland und Amerika als gelöst gelten. Erst jetzt kann man von einer wirkungsvollen Durchbrechung der englischen Blockade sprechen. Es ist begreiflich, daß dieser Tag in ganz Deutschland mit Triumph gefeiert wird.“ Dagbladet sagt: „Auch außerhalb Deutschlands muß die glückliche Ankunft des Schiffes Bewunderung für die tüchtige Seemannschaft und offenerherzige Anerkennung für Kapitän König und seine Besatzung auslösen. Denn war schon die Ausfahrt mit dem neuen Fahrzeug schwierig, so hat die Heimreise ganz sicher infolge der verschärften Bewachung seitens der englischen Flotte besonders hohe Anforderungen gestellt.“

Totschweigen der U-Boot-Arbeit.

Ein Angst-Beschluß der Alliierten.

Berlin, 24. August. (Tel. d. R.)

Zu der Meldung der Agenzia Stefani, die Alliierten würden Nachrichten von Schiffversenkungen durch feindliche Unterseeboote nicht mehr veröffentlichen, um nicht den Zentralmächten wertvolle Aufklärungen über ihre Unterseeboote zu verschaffen, erfährt das Wolff-Büro von unterrichteter Seite:

Selbstverständlich ist es ein Unsinn, zu behaupten, daß die deutsche Flotte und die ihrer Verbündeten aus Meldungen der Lloyd-Agentur über versenkte Schiffe wichtige Nachrichten für die Operationen ihrer Unterseeboote erhalte. Der wahre Grund für unsere Feinde, die Versenkung von Schiffen zukünftig nicht mehr zu veröffentlichen, liegt auf anderem Gebiete. Man will der eigenen Öffentlichkeit die Erfolge der feindlichen U-Boote vorenthalten, um die Stimmung nicht noch weiter zu drücken, um die Schiffsbesatzungen nicht noch ängstlicher zu machen und damit das Anheuern der Mannschaften zu erschweren und um die Versicherungsprämien nicht noch weiter steigen zu lassen usw.

Russische Verletzung schwedischer Hoheitsgrenze.

Russisches U-Boot unter schwedischer Flagge.

Stockholm, 24. August. (R.) Der schwedische Lotse Hoegbom, der an Bord des deutschen Dampfers 'Desterro' beim Kapern des Dampfers durch ein russisches U-Boot nach Abo mitabgeführt wurde, ist jetzt nach Huddikvall zurückgekehrt. Er bestätigte auf Anfrage einer Zeitung, daß die Kapernung um 1 Uhr

Mitternacht innerhalb der schwedischen Hoheitsgrenze stattfand und daß das russische U-Boot beim Kapern die schwedische Flagge führte (!). Es wurde eine amtliche Untersuchung eingeleitet.

Fernwirkung von Englands 'Schwarzen Listen'.

Verluste des Staates Chile.

Paris, 24. August. (Tel. d. R.)

Dem 'Temps' wird aus Santiago (Chile) gemeldet: Infolge der durch die 'Schwarzen Listen' verursachten Störungen haben die deutschen Nitratfabriken die Arbeit eingestellt. Die Folge davon ist eine bedeutende Verringerung der für die chilenische Handelsbilanz hochwichtigen Erzeugung von Nitraten und der erhebliche Rückgang der Staatseinnahmen, deren Hauptgegenstand der Ausfuhrzoll auf Nitrate ist.

Marburger Nachrichten.

Auszeichnungen. Dem Kommandanten der Gendarmerieabteilung in Pettau, Rittmeister Arnold Schem v. Löwenbourg, der als Kommandant einer Landsturmbatterie an der Südwestfront im Felde steht, wurde in neuerlicher Anerkennung vorzüglicher Dienstleistung vor dem Feinde der Ausdruck der kaiserlichen Zufriedenheit bekanntgegeben. — Der Steuerassistent Herr Hubert Bouvier aus Arnfels, derzeit Kasernenassistent bei einem Korpskommando, wurde mit dem Goldenen Verdienstkreuz am Bande der Tapferkeitsmedaille und der Rechnungsunteroffizier bei einer schweren Batterie im Felde Herr Franz Blauensteiner, Postbeamter aus St. Georgen a. d. Südb., mit dem Eisernen Verdienstkreuz mit der Krone am Bande der Tapferkeitsmedaille ausgezeichnet. — Weiters wurden folgende Kriegsauszeichnungen verlautbart. Im Heere: Die kaiserliche belobende Anerkennung wird bekanntgegeben dem Oblt. i. d. R. Julius Lukaseder, den Lt. i. d. R. Viktor Baudet, Julius Deroschel und Josef Selez, alle drei R 47 und Josef Uhl R 6; die Goldene Tapferkeitsmedaille: in Anerkennung tapferen Verhaltens vor dem Feinde: dem ResFeldw. Mag. Zaverknit 87; die Silberne Tapferkeitsmedaille 2. Klasse: dem ResFeldw. Ludwig Uhl 87; die Bronzene Tapferkeitsmedaille: dem Fähnrl. d. R. Dr. Ingo Uhl R 5. In der Landwehr: Das Ritterkreuz des Franz-Josef-Ordens mit der R.D. dem vor dem Feinde gefallenen Oberleutnant-auditor a. D. (Deutschnationaler Reichsratsabg. in Wien) Dr. Wilhelm Pollauf.

Pfadfinderkorps „Jung Marburg“. Das neue Pfadfinderheim befindet sich jetzt am Burgplatz 1. Morgen Samstag um 6 Uhr lustiger Heimabend. Sonntag findet um 6 Uhr früh ein Übungsmarsch nach Faal statt. Dort Besichtigung des Elektrizitätswerkes und des Schlosses Faal. Rückmarsch nachmittags um 5 Uhr.

Vom Stadttheater. Das Diadem im Strumpfband, ein dreiaktiges Drama, wird heute Freitag und Samstag aufgeführt. Seltsame Ereignisse, die sich in der Familie des Millionärs van Hoven und des Grafen Rastmühl abspielen, liegen hier zu Grunde. Die Tochter des Millionärs, die mit dem Neffen des Grafen verlobt werden soll, sich aber zu einem anderen jungen Manne hingezogen fühlt, der um seiner traurigen Lage willen an ihr beinahe zum Diebe wird und vom Neffen des Grafen vor seiner Verlobten unschuldig tatsächlich zum Diebe des Diadems der Millionärstochter gestempelt werden soll, sowie die herzliche Zuneigung eines Kindes, die ihn von der Schwärze des angeblichen Diebstahls des Diadems befreit, sind die wesentlichen Grundzüge dieses Familien-dramas, das mit einer ganz anderen Verlobung schließt als jener, an welche die Väter dachten. Außer diesem Drama werden aufgeführt die Filmlustspiele 'Tag und Nacht' und 'Wie werde ich energisch', die allgemeine Heiterkeit entfesseln werden, sowie die Kriegsberichte von allen Fronten.

Verbot des Verkaufes grüner Maiskolben.

Da es unbedingt notwendig erscheint, jede mißbräuchliche Vergeudung unreifer Früchte zu verhindern und deren volle Ausreifung zu sichern, verbietet eine heute zur Verlautbarung gelangende Verordnung des Ackerbauamts, welche mit 28. August in Kraft tritt, den Verkauf grüner Maiskolben. Entgegen diesem Verbote verkaufte Kolben sind zu beschlagnahmen und ohne Entschädigung der nächsten amtlichen Futtermittelstelle abzuführen, bezw. nach

deren Weisungen zu verwenden. Uebertretungen des Verbotes werden ueberdies mit Geld bestraft.

Die Praesentierung der am 28. August auf Grund der Einberufungslundmachung O/2 zum gem. Heer einrückenden Landsturmänner findet in der Restauration Villa Langer Rossarten statt, was hiemit zur allgemeinen Kenntnis gebracht wird.

Standrechtliche Hinrichtung. Mit Urteil des Feldkriegsgerichtes des 1. Landgerichtes vom 10. August wurde der in der langen Kistenfahrt Nazario Saurio des Hochverrates, da er Staatsbürger in die feindliche Kriegsmarine als Kämpfer eintrug, die feindliche Eigenschaft an einer gegen die angelegten feindlichen Unternehmen Tode durch den Strang Urteil wurde am gleichen Tage vollzogen.

Letzte Drahtnachrichten. Von unseren Fronten.

Bergebliche russische Opfer.

Wien, 25. August. Amtlich heute verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz. Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.

Westlich von Moldawa und in Bereiche des Tartarenpasses wurden mehrere russische Angriffe, zum Teil in Handgemeine, unter großen Verlusten für den Feind abgewiesen. Sonst bei unversetzter Lage stellenweise Artilleriefeuer von wechselnder Stärke.

Front des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Im Abschnitt Perepelnik-Bientali wurde dem Feind das von ihm am 22. August genommene schmale Grabenstück wieder entzissen; hierbei ein Offizier, 211 Mann zu Gefangenen gemacht und drei Maschinengewehre erbeutet. Weiter nördlich keine besonderen Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Gestern abends hielt der Feind unsere Stellungen südlich der Wippach bis Nova vas unter lebhaftem Geschüßfeuer. Gleichzeitig gingen zahlreiche Ausklärungsabteilungen gegen dieses Frontstück vor. Sie wurden abgewiesen.

An der Front der Fassaner Alpen ließ nach dem mißlungenen Angriff der Italiener auch ihre Artillerietätigkeit nach.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

An der Bojussa stellenweise Geplänkel.

Der stellvertretende Chef des Generalstabes: v. Höfer, Feldmarschall-Deputant.

Deutscher Kriegsbericht.

Neue Schlachten an der Somme.

Rückeroberung im Osten.

Berlin, 25. August. Das Wolff-Büro meldet aus dem Großen Hauptquartier vom 25. August:

Westlicher Kriegsschauplatz.

Ähnlich wie am 18. August erfolgten gestern abends gleichzeitig auf der ganzen Front von Liepvall bis zur Somme, nach heftigster Feuersteigerung englisch-französische Angriffe, die mehrfach wiederholt wurden.

Zwischen Liepvall und dem Foureauxwalde sind sie blutig zusammengebrochen: Teile des vordersten zusammengeschoffenen Grabens nördlich von Dvillers wurden aufgegeben.

Im Abschnitt Longueval-Devillewald hat der Gegner Vorteile errungen. Das Dorf Maurepas ist zurzeit in seiner Hand. Zwischen Maurepas und der Somme hatte der französische Ansturm keinerlei Erfolg.

Auch rechts der Maas setzten die Franzosen zum Angriffe an. Der Kampf blieb auf den Abschnitt von Fleury beschränkt. Der Feind ist abgewiesen.

Eines unserer Luftschiffe hat in der Nacht vom 24. August die Festung London angegriffen.

Vier feindliche Flugzeuge wurden nördlich der Somme, je eines bei Pont Faburger, südlich von Varennes und bei Fleury (dieses am 23. August) im Luftkampfe, eines südlich von Armentieres durch Abwehrgeschüße abgeschossen.

Wie schon häufig in letzter Zeit auf belgische Städte, so wurden auch gestern wieder Bomben auf Mons abgeworfen. Abgesehen von angerichteten, erheblichem Sachschaden an belgischem Eigentum sind einige Bürger schwer verletzt.

Deftlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Der Gegenangriff zur Wiedernahme der am 21. August bei Zwiczin verlorenen Gräben hatte Erfolg. Es wurden gestern und am 21. d. an der Graberla 561 Gefangene eingebracht.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.

Bei den deutschen Truppen nichts Neues.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Keine wesentliche Veränderung.

Oberste Heeresleitung.

Zeppeline über London.

Berlin, 25. August. (Tel. d. NB.)

Das Wolffbüro meldet: In der Nacht vom 24. zum 25. August haben mehrere Marine-Luftschiffe den südlichen Teil der englischen Ostküste angegriffen und dabei die City und den südwestlichen Stadtteil von London. Batterien bei den Marinestützpunkten Harwich und Folkestone sowie zahlreiche Schiffe auf der See von Dover ausgiebig mit Bomben belegt. Ueberall wurde sehr heftige Wirkung beobachtet. Die Luftschiffe wurden auf dem Hin- und Rückmarsche von zahlreichen Beobachtungstreitkräften und beim Angriff von Abwehrbatterien heftig aber erfolglos beschossen. Sie sind sämtliche zurückgekehrt.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Bulgarische Betrachtung.

Die Bedeutung der errungenen Erfolge.

Sofia, 24. August. (Tel. d. NB.)

Der Militärkritiker der 'Cambana' schreibt: Die raschen, für die Entente unerwarteten Schläge gegen die Saloniker Truppen des Vierverbandes haben alle seine Berechnungen verborgen, umsomehr, als die Entente zweifellos damit gerechnet hat, daß die seit acht Monaten besetzten Stellungen schlimmstenfalls einen Positionskrieg nach sich ziehen werden, so daß der Vierverband zumindest seine ohne Opfer besetzten griechischen Gebiete behaupten würde. Die großen Verluste der Entente an Toten und Gefangenen sowie an Material zeugen von der schweren Niederlage des Gegners.

Der Besetzung der Bahulinie Bul-Drama-Demirhisar kommt große strategische Bedeutung zu; als Verbindung mit dem Hinterlande, dann weil durch die Besetzung dieses Gebietes die Frontlänge verkürzt wurde, wodurch beträchtliche Kräfte für andere Möglichkeiten frei werden.

Griechenland, Rumänien, Rußland.

Eine englische Betrachtung über die etwaige Einschiffung der Allierten-Saloniki-Armee.

Amsterdam, 24. August. (Tel. d. NB.)

Der militärische Mitarbeiter der Londoner 'Times' schreibt über die Kämpfe auf dem Balkan, daß der für den Beginn der Offensiv der Mittelmächte gewählte Augenblick von besonderer Bedeutung sei. Die gegenwärtige griechische Regierung zeige wenig Neigung, die Partei des Vierverbandes zu wählen. Etwas anderes wäre es, wenn erst die Wahlen vorüber und zugunsten Veniselos ausgefallen wären. Der Augenblick sei also für die Mittelmächte günstig. Sollte es ihnen gelingen, der Entente in Mazedonien eine Niederlage beizubringen, so wäre das die beste Wahlpropaganda gegen Veniselos und für den König, die man sich denken könne.

Auch hinsichtlich Rumäniens sei dieses Ereignis von größter Bedeutung. Rumänien schwankte noch immer. Wenn es aber erst zulasse, daß die Entente in Saloniki besiegt werde, sei der günstige Augenblick für dieses Land vorüber. Damit würde auch der Beweggrund für die ganze Saloniki-Expedition der Entente beseitigt sein. Es wäre denkbar, daß sie unter diesen Umständen vielleicht ihre Truppen ohne allzuernste Gefechte zurückziehe, da sie sie an der Somme besser verwenden könnte.

Schließlich sei der Augenblick für den viel besprochenen Durchzug russischer Truppen durch Rumänien gekommen, um den Bulgaren in den Rücken zu fallen. Für den Fall, daß Rumänien die Neigung verspüre, diesen Durchzug zu bewilligen, wüßte es bereits, daß die Mittelmächte die Hände nicht in den Schoß legen würden!

Rumäniens Stunde.

Bukarest, 24. August. (Tel. d. NB.)

Das Organ Marghilomans, die 'Politique', schreibt unter dem Titel: 'Die Trostlosen': Nur wenige Tage trennen uns vom Versalltag, den die Föderalisten für den Eintritt Rumäniens an die Seite des Vierverbandes festgesetzt haben. Schon aber bemerkt man in zuständigen Kreisen der Föderalisten eine gewisse Erregung gegen die Regierung. Jene, die meinten, daß uns nur einige Tage vom entscheidenden Schritte Rumäniens trennen, glauben heute weniger daran. Weder die die Öffentlichkeit aufregenden militärischen Maßnahmen, noch die Wetten, die in den mondainen Kaffeehäusern abgeschlossen werden über den Tag, noch auch die Mitteilungen der föderalistischen Presse über einen neuen Druck des Vierverbandes auf Rumänien konnten die Föderalisten in der Annahme sicher machen, daß diesmal die Stunde Rumäniens geschlagen habe. Deswegen sind sie wieder wütende Gegner des Ministerpräsidenten.

Ausdeutung russischen Durchzuges?

Dunkler Hinweis auf Sonn- und Montag.

Lugano, 25. August. (Tel. d. NB.)

Der Pariser Journalist Gutin, welcher häufig gute Kriegsnachrichten aus russischer Quelle erhielt, schreibt zur Lage auf dem Balkan:

Es kommt gegenwärtig darauf an, bis Sonntag oder Montag weiterzukommen. Ein guter Erfolg der Verbündeten in Saloniki würde dann zusammenfallen mit einer Niederlage Bulgariens an der Nordfront.

Oberst Rousset meint, daß die eigentliche Kriegsaktion Sarraills zwischen Doiran und Serres einsetzen werde.

Frankreichs Barbarentum.

Unbefehlener Mord an Gefangenen.

Berlin, 25. August. (Tel. d. NB.)

Die 'Norddeutsche Allgemeine Zeitung' schreibt: Viele übereinstimmende Nachrichten bestätigen die Tatsache, daß in der französischen Armee innerhalb des Kompagnieverbandes besondere Formationen aufgestellt werden, die den ausdrücklichen Befehl erhalten, bei einem Angriffe in den gewonnenen Schützengräben zurückzubleiben und dort alles noch Lebende niederzumachen. Ohne Erbarmen wird jeder Feind, ob verwundet oder unverwundet, bewaffnet oder nicht, niedergestochen oder erschossen. Und da wagen unsere Feinde immer noch zu behaupten, daß wir die 'Barbaren' seien und das Völkerrecht mißachten. Die Geschichte dieses Krieges wird das Urteil darüber fällen, auf welcher Seite die wahre Barbarei zu finden ist.

Die 'Deutschland' — in Bremen.

Bremen, 26. August. (R.-B.) Boesmanns Bureau meldet: Um 12 Uhr mittags ist die 'Deutschland' in den Freihafen eingelaufen.

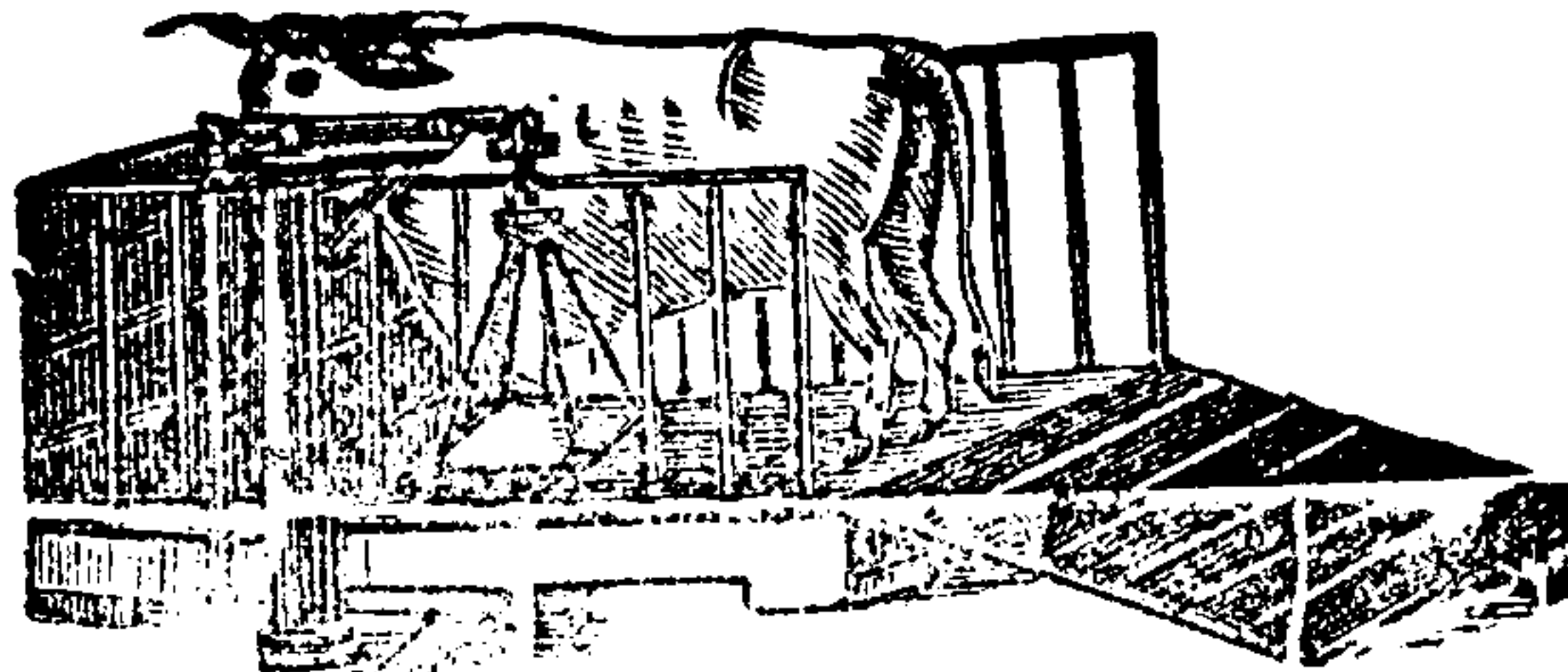
Zahnarzt Dr. Albinger

zurückgekehrt

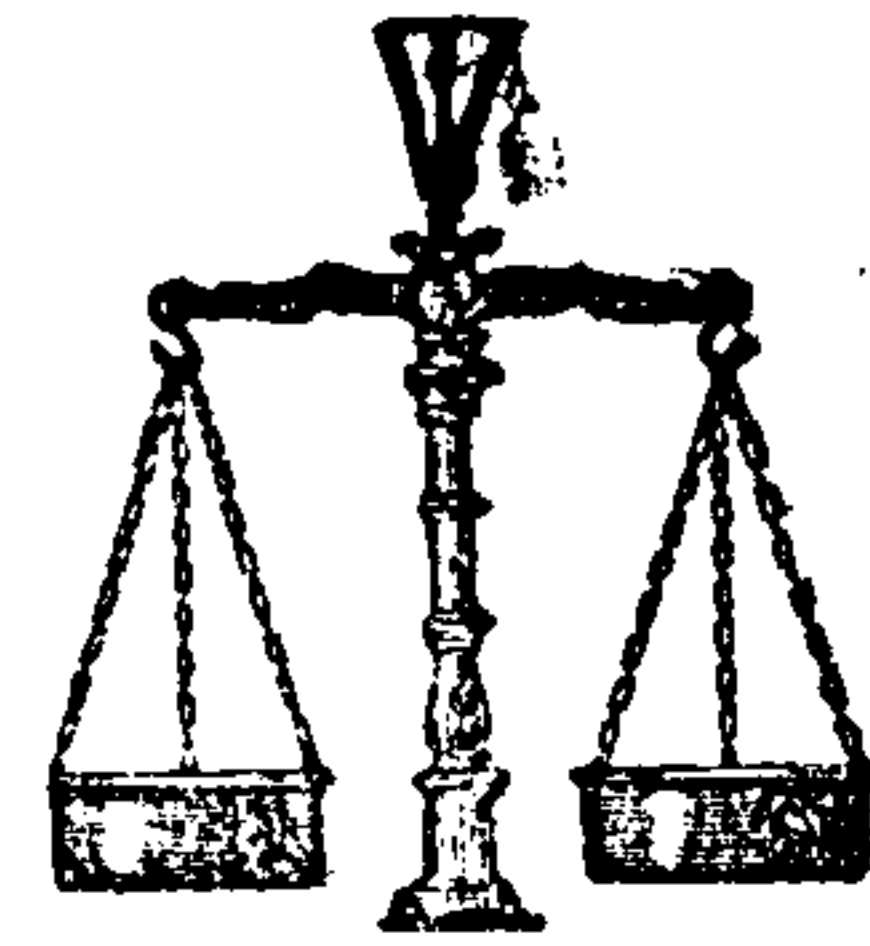
ordiniert Herrrengasse 8, 1. Stod.

Fein-, Zeug- u. Zirkelschmiede

Erzeugung von Schnell-, Haken-, Dezimal-, Zentimal, Präzisions- und Brückenwagen.



Übernahme aller in dieses Fach einschlagenden Reparaturen und Nachreichungen, welche sachmännisch und konkurrenzlos billigst ausgeführt werden. Für die in Reparatur befindlichen Wagen und Gewichte werden kostenlos Einsätze geleistet.



Nachdem ich mein Unternehmen nach 26jährigem Bestehen vor zehn Jahren übernommen habe, das selbe in dieser langen Zeit zur vollsten Zufriedenheit meiner P. T. Auftraggeber weitergeführt habe, bitte ich um zahlreichen Zuspruch und zeichne hochachtungsvoll

Franz Schneider, Marburg, Pöberscherstraße 3.

I. Marburger Bioskop.

Im Hotel Stadt Wien, Eingang Hamerlinggasse.

Samstag den 26. bis 29. August

Neuester Kriegsbericht. Aktuell.

Schiffe, die sich nicht begegnen.

Schauspiel aus den Schifffahrtstagen und aus der Gesellschaft in 3 Akten. Durch die und dünn. Lustspiel in 2 Akten.

Vom 30. August bis 1. September großer Detektivschlager des Stuart Wechs „Der Amateur“ in 3 Akten.

Schwarzbäcker,

welche als Dienarbeiter bereits gearbeitet, werden aufgenommen und dauernd beschäftigt. Fahrtspesen bis zur Höhe von M. 10.— werden rückvergütet. Nähere Auskünfte schriftlich oder persönlich bei Unterbrot-Fabrik, Wien, X., Absbergg. 35. 7892

Erste Marburger Klavier-, Piano- und Harmonium-Niederlage sowie Leihanstalt

Berta Volckmars Nachfl.

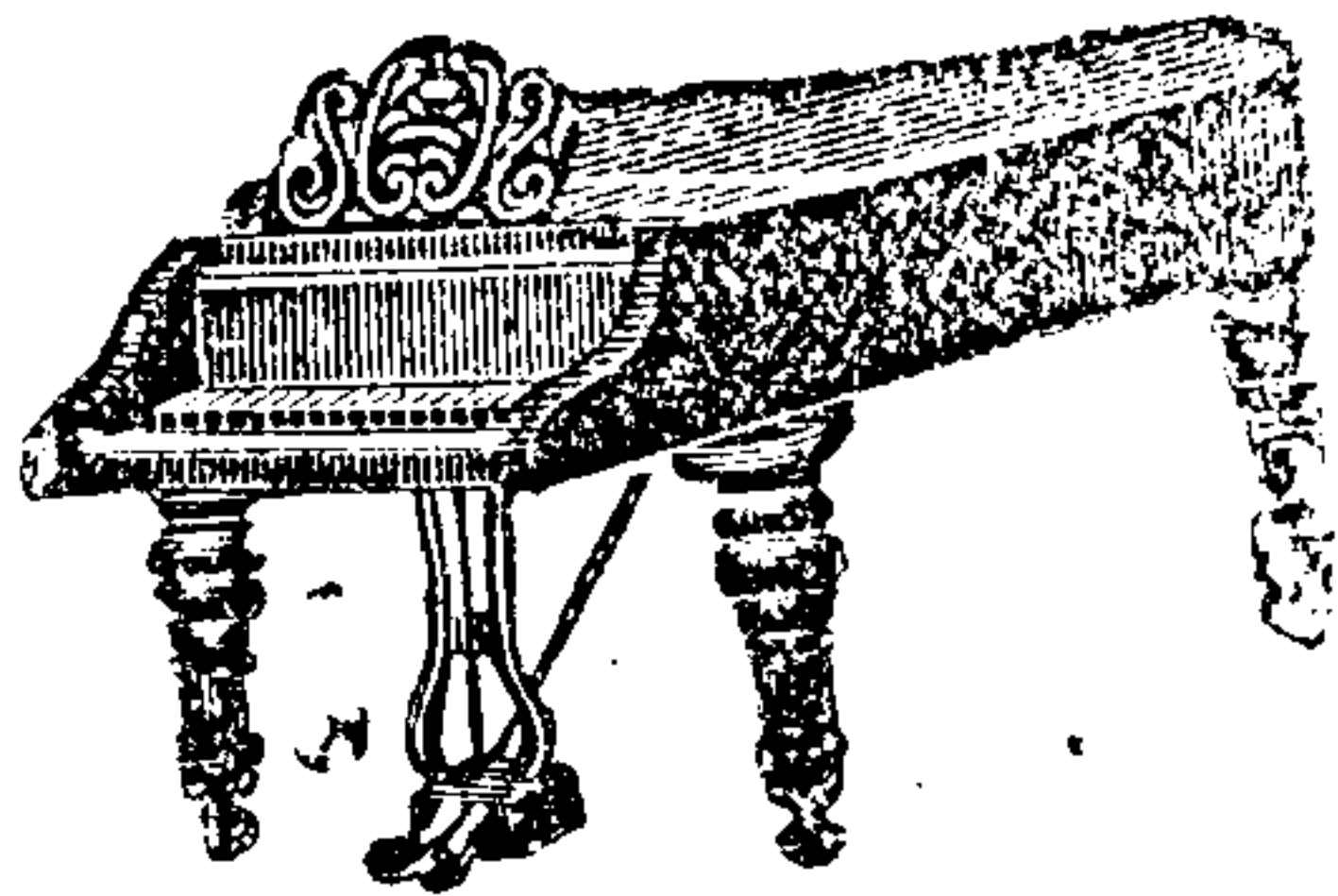
Anton Bäuerle

(früher Isabella Soyning)

gegründet 1850

Marburg, Obere Herrengasse 56, 1. Stock

gegenüber d. l. l. Staatshymnasium
Ratenzahlung. — Billige Miete. — Reparaturen und Stimmungen.
Scheck-Konto Nr. 154267.



Neu Kralik's Neu Kleiner Fahrplan

der Südbahn.

— Giltig vom 1. August 1916 —

ohne Inserate, nur 14 Heller

Borrätig in den l. l. Tabaktrafiken, Buch- und Papierhandlungen sowie im Verlage des Blattes.

Netter Besitz

zu verkaufen, in der Nähe einer l. untersteirischen Stadt, 30 Min. von einer Zweigbahnstation, bestehend aus kleinem Weingarten, Obstgarten, Ackergrund, Wald mit Steinbruch, kleinem Wohnhaus mit gewölbtem Keller, Wirtschaftsgebäude, 2 Wingerhäuser, gute Zufahrt und süßliche Lage, passend für Wirtschafts- oder Pensionistenfamilie, auch für Sommerfrische, da ringsherum Wald und angenehme Spaziergänge. Anzahlung 8000 K. Anfrage in der Bero. d. Bl. 2041

Zu mieten gesucht

eine zweizimmerige, sonnseitige Wohnung zum 1. Oktober oder November. Anträge unt. „Sonnseitig“ an die Bero. d. B. 3707

Gerleerter

Sühneraugenschneider,

der auch Schiefgewachsene Nägel zu behandeln versteht, wird gesucht. Wo, sagt die Bero. d. Bl.

Grabkränze

Grabkränze, wetterfest, sowie auf Kunstblumen, in größter Auswahl in allen Preislagen bei

Cäcilie Büdefeldt
Marburg, Herrengasse 6.

Heu

trocken, gesund, heurig od. vorjährig wird per Kassa gekauft. Anbot mit Angabe des Preises, Quantum, ob gepreßt oder nicht, an „Agraria“ an die Bero. d. Bl. 3372

Friseurgeschäft

guter Posten, wird per sofort in Pacht gegeben. Anfrage bei Starb, Tegetthoffstraße 39, 3909

M. Familienhaus

ruhige staubfreie Lage, 3 Zimmer, 2 Küchen, Dachbodenzimmer, Keller, Waschküche, Gemüsegarten, eine halbe Gehstunde von der Stadt, ist mit 3000 K. Anzahlung billig zu verkaufen. Ebenfalls ein Haus, für jedes Geschäft geeignet, an d. Hauptstraße, mit Garten und Schweinestallungen mit leichten Zahlungsbedingungen. Anfrage Theisen 37. 3907

Verlässlicher Motorwärter

für 20pferdigen Dieselmotor in eine Mühle gesucht. Gute Bezahlung, Anmeldungen an Ernst Ehlert, Maschinenfloßerei in Marburg, Puffgasse. 3901

Alte Tasche

mit Schmuck ist in Verlust geraten. Der Finder, den man kennt, möge den Fund in der Bero. d. Bl. abgeben, widrigenfalls die Anzeige gemacht werden mußte. 3898

Möbliertes Zimmer

und Küche, separiert, in der Nähe des Bahnhofes zu vermieten. Anfr. in der Bero. d. Bl. 7

Affe

mit 4 Räder im Stadtpark, Hauptallee verloren. Abzugeben gegen Belohnung in der Bero. d. Bl. 3903

Verloren

ein goldener Damenring mit 3 kleinen Brillanten. Abzugeben gegen Belohnung in der Bero. d. Blattes. 3902

Zu kaufen gesucht

Eisengittertor (Doppelslügel), 4 bis 4 1/2 Meter breit. Anträge mit Preis- und Maßangabe unter „Gittertor“ an die Bero. d. Bl. 3899

1200 Kronen

werden aufzunehmen gesucht gegen Sicherstellung. Anträge unter „B. L.“ an die Bero. d. Bl. erbeten. 3905

Wohnung

5 Zimmer, Badezimmer samt Zubehör ist ab 1. September zu beziehen. Anfragen unter „Zentrale Lage“ an die Bero. d. Bl. 3904

Zu verkaufen

eine elegante Salongarnitur (Seide) samt dazugehörigen Vorhängen. Anfrage in der Bero. d. Bl. 3883

Wohnung

mit 2 Zimmer, Küche, Speis und Zubehör an kinderlose Partei zu vermieten ab 1. September. Anfrage in der Bero. d. Bl. 3770

Schön möbliertes

Zimmer

sonnseitig, zu vermieten. Anfr. Mariengasse 27, Ecke Blumen-gasse 13, 2, Stod. 3900

Möbl. Zimmer

mit Badezimmer, event. ganze Verpflegung zu vermieten. Anfrage in der Bero. d. Bl. 3906

Ankauf und Verkauf Antiquitäten

von 3870
Tegetthoffstraße 43 — 45,
Ohra, Antiquar.

Zu verkaufen

ein Flobert- und ein Luftdruckge-wehr. Anzusagen in der Bero. d. Bl.

Intelligente anständige

„Frau“

von freundlichem Benehmen, sehr tüchtig in allen Zweigen der Hauswirtschaft, auch Geflügelzucht, wünscht als Haushälterin oder Stütze der Hausfrau unterzukommen. Geht auch aufs Land od. in ein Geschäft. Adresse in der Bero. d. Bl. 3885

Großes Magazin

zu vermieten. Pfarrhofgasse 6. Anfr. bei C. Wüdesfeldt, Herrengasse 6.

Schwefel-Einschlag

bei Ferdinand Hartinger, Tegetthoffstraße.

Schöne Fuchstute

Echtes Schlag, stark gebaut, geritten, gut eingefahren, sehr fromm, auto- und eisenbahnfester, fehlerfrei, zehn Jahre, 165 Bmt. hoch, wird wegen Abreise preiswürdig verkauft. Näh. Auskunft Marbg., Tappeinerplatz 8.

Gutgehendes 3889

Gasthaus

von tüchtiger Wirtin sofort zu pachten gesucht. Anfrage in Bero. d. Bl.

Invalide

oder Praktikant, mit guten Umgangsformen, der einigen Kenntnis von der Korrespondenz und Bahn hat, wird für eine Kanzlei aufgenommen. Anfrage in der Bero. d. Bl.

Perfette 3872

Köchin

wird gesucht. Lohn 30—40 K. Anzusagen in der Bero. d. Bl.

Schwefelblüte

solange der Vorrat reicht, bei Ferd. Hartinger, Tegetthoffstraße. 3886

Verlässlicher

Pferdeknecht

wird aufgenommen in der Leitersberger Ziegelei.

Ein Lehrling

mit guten Schulzeugnissen findet Aufnahme bei A. Nyblil, Spezerei-handlung. 3148

Marburger Stadtkino

Lichtspiele 1. Ranges im Stadttheater
Direktion Gustav Siege.

Nur heute und morgen

Kapitän König

der Führer des glücklich heimgekehrten Handels-U-Bootes „Deutschland“

Hierauf

Das Diadem im Strumpfbande;

Großartig. Drama mit Else Frölich und Oaf Fönja in der Hauptrolle.

Tag und Nacht;

Filmkunstspiel.

Wie werde ich energisch? Kinoposse.

Kriegsberichte.
Samstag halb 5 u. Sonntag halb 3: große ausserlesene

Familien-, Kinder- und Schülervorstellung bei ermäßigten Preisen.

Modistin

Borarbeiterin, sucht Stelle als solche oder Verkäuferin. Adresse in der Bero. d. Bl. 3845

Gesucht werden

zwei Zimmer

und Badezimmer, Küche, möbliert oder unmöbliert, Gas u. elektrisches Licht, in günstiger Lage ab 15. September. Anträge unter „Hauptmann S. S.“ an die Bero. d. Bl. 3874

Großer Keller

in nächster Nähe des Rärntner-Bahnhofes ist zu vermieten. Anfrage: Bankararigasse 4, Hausmeisterin.

Holzschneider

(mit Motorbetrieb)
übernimmt jedes Quantum Holz zum schneiden. 3646

Karl Pacholeg,
Kartshowin Nr. 137. Anmeldungen: Gasthaus Tafelne.

Junges Mädchen

vom Lande, deutschsprechend, für häusliche Arbeit wird sofort aufgenommen. Anfr. Bero. d. Bl. 3816

Ein kleines Familienhaus

mit 2 Wohnungen u. Küche, Keller, Waschküche m. Wasserleitung, Garten, in der Nähe des Bahnhofes gelegen, ist zu verkaufen. Anzusagen in Kartshowin 199, Leitersberg. 3523

VILLA

neugebaut, ruhige, sonnige Lage, 5 Zimmer, 3 Küchen, großer Keller, schöner Gemüsegarten, eine Viertelstunde vom Hauptplatz, sogleich um 26.000 K. zu verkaufen in Marburg. Anzusagen in der Bero. d. Bl. 3495

Nett möbliert. Zimmer

sonn- und gassenseitig, zweifensstrig, zu vermieten Kaiserstraße Nr. 4, 2.

Lehrling

mit guter Schulbildung wird aufgenommen in der Spezerei- und Kolonialwarenhandlung des Ignaz Tischler, Tegetthoffstraße 19. 2087

Wichtig für Schneider und Schneiderinnen!

Tuchabfälle

zählt am besten Th. Braun, Rärntnerstraße 13. 584

Preßobst u. Zwetschigen

Waggonweise ab beliebiger Eisenbahnstation gesucht.
Feste Angebote an Simon Gutter Sohn, Pettau.

Landwirtschaftliche Maschinen

- Dreschmaschinen
- Göpel
- Triebwerke
- Getreide-Pugmühlen
- Obstmahlmühlen
- Traubenmühlen
- Trauben-Abbeermaschinen
- Obst- und Traubenpressen
- Getreide-Schrotmühlen
- Getreide-Mahlmühlen

- Aufwinder
- Futterschneidmaschinen
- Rübenschneidmaschinen
- Futterdämpfer
- Waschkessel emailliert, Ersatz für Kupferkessel
- Waschkessel verzinkt, nicht verzinkt
- Fachpumpen
- Wiesenmooseggen

empfehlen zu Original-Fabrikpreisen 3417

Hans Andraschitz

Eisenhandlung und Fabrikniederlage landwirtsch. Maschinen
Marburg, Schmidplatz 4.

Schule Legat in Marburg

(Privatlehranstalt für Stenographie, Maschinensreiben, Rechtschreiben, Rechnen usw.)

Beginn der großen Herbstkurse am 2. Oktober 1916

Ausführliche Prospekte frei in der Buchhandlung Heinz, Herrengasse oder durch die Direktion der Anstalt, Bittlinghofgasse 17, 1. Stock. Sprechstunden täglich von 11 bis 12 Uhr, auch an Sonn- und Feiertagen.

Neu eröffnete

Antiquitäten-Handlung

Tegetthoffstrasse 43-45, vis-à-vis Hauptbahnhof.

Reichhaltiges Lager von alten Bildern guter Meister, in jeder Größe, auf Holz, Kupfer, Marmor und Leinwand gemalt, von Miniaturen auf Elfenbein, von Porzellanvasen u. -Figuren, von alten Apeteker-Majolica-Vasen, alten Bronze-Figuren und -Reliefs, von griechischen und römischen Ausgrabungen, alten Teppichen, Truhen, Fächern etc. etc.

Besitze auch den Originalsäbel von Tegetthoff.

Hochachtungsvoll Johann Gyra, Antiquar.

Zahnarzt Dr. Leo Zamara

Graz, Annenstraße 45

(Eingang Idlhofgasse 2)

Zahnärztlich-zahntechnisches Atelier

Amerikanische Kronen- und Brückenarbeiten, Zähne ohne Gaumenplatte, ohne die Wurzeln zu entfernen, der ideale Zahnerfolg, im Munde feststehend, nicht zum Herausnehmen.

Zähne u. Gebisse

in erstklassiger Ausführung.

Billigst festgesetzte Einheits-Preise.

Schriftliche Garantie für alle Arbeiten.

Plomben aller Art! Schmerzloses Zahnziehen!

Verlangen Sie kostenlose Zusendung eines Prospektes.

Filiale: Leibnitz.

Ordination in Leibnitz jeden Samstag von 9 bis 12 Uhr und von 2 bis 5 Uhr.

Wunder Schuh-Creme

(terpentinfrei) Baseline, Schuhwische, Seifensand, Waschlupfer u. Wagenfette eigener Erzeugung zu haben bei P. Ebre, Marburg a. D., Tegetthoffstraße 44. 5421

Zu verkaufen

Wohnhaus mit 5 Zimmer, 4 Küchen, Waschküche, Keller, Brunnen, ein schöner Acker, in Theßen, zusammen 13.000 Kronen. Anzufragen bei Frau Josefa Kanner, Theßen Nr. 42.

Zinshaus

in Marburg, ein Stock hoch, 4 Min. vom Hauptbahnhofe, Schweinestallung und großen Hof ist preiswürdig sofort zu verkaufen oder mit einer Landrealität umzutauschen. Anfragen an die Bero. des Blattes unter „Grazer-Vorstadt“ 313

Zwei Geschäftslöfale

Herrengasse Nr. 40
Schillerstraße Nr. 11

zu vermieten. Auskunft dortselbst im Spezereigeschäfte.

Zu verkaufen:

Wohnhaus mit 4 Zimmer, 4 Küchen, Waschküche, Keller, schönen Gemüsegarten in Theßen, zusammen 9000 K. Anzufragen in Theßen Nr. 42.

Großes

Zinshaus

mit Felder, 12 Prozent Verzinsung, wird unter günstigen Zahlungsbedingungen verkauft. Stadtnähe. Anzufragen Lembacherstraße Nr. 54 im Geschäft. 3081

Zmitierte

Imperialwolle

bester Ersatz f. Schafwolle, rentabler Artikel für Wiederverkäufer, in Licht und dunkelgrau, jeldgrün und schwarz, 1 Paket zu 1 Kilo, gleich 20 Strähne K. 16.— ab Lager.

Sommerstrickgarn. Sädelgarn so auch Nähzwirne aller Art empfiehlt

Garnhandlung Adolf Konirsch, Zetschen a. G. Benznergasse 73.

Verlangt Preisstaurant und Muster gratis.

Stodhohes Eckhaus

gut verzinst, für jedes Geschäft geeignet, da auf vorzüglichem Posten in der Umgebung von Marburg, mit Nebengebäuden, Garten und Obstbäumen, ist wegen Einrückung sofort günstig zu verkaufen. Anfrage unter „Kriegsjahr“ an die Bero. d. Bl.

Neugebaut. Wohnhaus

2 Stock hoch, steuerfrei, mit einem Gemölde, großem Garten, in der Stadt, jährlich Zinsbetrag 2832 K. ist mit leichten Zahlungsbedingungen um 30.000 K. zu verkaufen.

Neugebautes Wohnhaus, 2 Stock hoch, mit größeren Wohnungen, südliche Lage, steuerfrei, in der Stadt, jährlich Zinsbetrag 3216 K. ist um 37000 K. zu verkaufen.

Neugebautes Eckhaus, zwei Stock hoch, steuerfrei, mit Gemölde, jährlicher Zinsbetrag 4200 K., ist mit leichten Zahlungsbedingungen um 50.000 K. zu verkaufen.

Villa, neugebaut, mit 8 Zimmer, 4 Küchen, 4 Vorzimmer, mit Parkettfußboden, großem Garten, in der Stadt, ist mit leichten Zahlungsbedingungen um 28.000 K. zu verkaufen. Anfrage in Bw. d. Bl. 1583

Neu eingelangt Handarbeiten

vorgebrachte, angefangene und fertige aller Arten, sowie Stidmaterialien, Borden usw. usw.

Wilhelmine Berl
Marburg, Schulgasse 2.

Schaffer

sucht Stelle. Anfrage in der Bero. d. Bl. 3673

Josef Brandl
Marburg a/D
Schmiedereggasse No 5



Flügel, Pianos
Harmoniums
zu Originalfabrikspreisen.

Specialität:
pat Kunstmignon,
kürzester Flügel der Welt,
mit edlem kräftigem Ton.

Reparaturen & Stimmungen

Bodenkram

jederlei Kleider, Schuhe, Fahrräder, Möbel kauft W. Naiba, Brunnendorf bei Marburg. Karte genügt, oder Telefon Nr. 25/IV, kommt gleich ins Haus. 2876

Einfach möbliertes Parterre-

ZIMMER (insektenfrei) an 1-2 Personen zu vergeben. Zu besichtigen bis 4 Uhr nachmittag Frauengasse 13. 3743

Möbl. Zimmer

ist ab 1. September zu vermieten. Volksgartenstraße 10. 3793

Kommis

20 Jahre alt, beider Landesprachen mächtig, der Spezereibranche, sucht Stelle. Anträge unt. „Kommis 100“ an die Bero. d. Bl. 3888

Guter Kostplatz

für Mittelschüler. Anzufragen Buchhandlung Scheidbach.

Eine komplette

Zimmereinrichtung

aus poliertem Eichenholz ist zu verkaufen. Anfrage Herrengasse Nr. 44, 1. Stock, Tür 2. 3685

Wohnung

mit 2 Zimmer u. Küche samt Zugehör von stabiler kinderloser Partei sofort zu mieten gesucht. Adresse erliegt in der Bero. d. Bl. 3850

Grammophon

fast neu, samt Platten, billig zu verkaufen. Anfr. Dr. Franz Baumgasse 2, parterre, Brunnendorf.

Verkäufer und Käufer

von Realitäten, Geschäften, Häusern, Gütern, Grundstücken usw. wenden sich vorteilhaft an das bestorganisierte Fachbeiblatt

Realitätenchau der „Österr. Woche“
Wien, IX, Wasagasse 50.

Keine Provision oder Vermittlungsgebühren.

Verkäufer verlangen den unverbindlichen Besuch unseres Beamten, wofür keine Reisekosten berechnet werden. Käufer wollen ihre Wünsche bekanntgeben, um ihnen völlig kostenfrei dienen zu können.

Trotz des Krieges zahlreiche Käufer vorgemerkt. 1051

Zwei Kühe,

gute Melkerinnen zu verkaufen. Anzufragen Tegetthoffstraße 34 im Geschäft. 3881

Trockenes Abfallholz

zu haben bei Nassimbeni, Gartengasse 12. 3878

Junge Schäferhündin

10 Wochen alt, Eltern Stehohren, Säbelrute, Prima Stammbaum 40 K.

Gute Zuchthündin

kurz vor der Hitze (S. B.), wolfsfarbig, 100 K. verkauft Grande, Eghdi-Tunnel. 3891

Haus

mit drei Zimmer, 2 Küchen, Feld, schöner Biergarten, eine Viertelstunde außer der Stadt zu verkaufen. Ober-Notwainerstraße 81. 3880

Möbl. Wohnung

bestehend aus 1 oder 2 Zimmer (für Offizier samt Frau), womöglich in der Nähe der Militär-Oberrealschule (Kadettenschule) wird gesucht. Anträge unt. „Möblierte Wohnung“ an die Bero. d. Bl. 3886

Stall

und Wagenremise zu vermieten. Gartengasse 17. 3884

Gewölbe

für jedes Geschäft geeignet, ist sofort zu vermieten. Magdalenenplatz 2, Bäckerei Schöber. 3882

Wohnung

mit einem Zimmer, Küche u. Speis zu mieten gesucht. Anträge unter „Große Küche“ an die Bw. d. Bl.

Bei Blasenleiden und Ausfluss

sind 3690

Bayers Uretrosan-Kapseln das beste und bewährteste Mittel. Erfolg überraschend. Anwendung ohne Berufshörung. Preis K. 5, bei Voreinsendung von K. 5.50 franko retomm. Preis für 3 Schachteln (komplette Kur) Kronen 13, franko. Diskreter Versand. Alleiniges Depot in der Apotheke „zum römischen Kaiser“, Wien, I., Wollzeile Nr. 13., Abt. 40. Verlangen Sie ausdrücklich nur Uretrosan.

Dresch-Unternehmer Karl Dresnit
Marburg, Reichstraße 24
übernimmt

alle Drescharbeiten

mit Dampf- oder Benzinmaschine.
Anmeldungen werden auch in der Franz-Josefstrasse 55
entgegengenommen.



Offeriere

Preußische Salonkohle

mit größter Heizkraft, beste und billigste Kohle bei Waggon-
bezüge ab hiesigen Bahnhof mit R. 5.50 per 100 Kilo.
Preußische Briketts „Elo“ u. „S. W.“ Wieser und Kall-
gruber Glanzkohle, bei Waggonbezüge Ausnahmepreis.

Lorenz Koroschetz, Reiserstr. 23.

Trauerwaren

Hüte, Schleier, Schöße, Blusen, Jacken, Ko-
stüme und Unterröcke in größter Auswahl bei
Johanna Ferner, Marburg,
vormals J. Hollböck
Edmund Schmidgasse 1. Herrngasse 24.

Verkäufer und Käufer

von Landwirtschaften, Realitäten und Geschäften aller Art
finden raschen Erfolg ohne Vermittlungsgebühr bei mächt-
gen Inseritions-Kosten nur bei dem im In- und Auslande verbrei-
tetsten christlichen Fachblatt

N. Wiener General-Anzeiger
Wien I., Wollzeile 31. Telephon (Interurban) 17351

Inseratenaufnahme und Auskunftstelle
I. Wollzeile 31 (Cassenlokal), Tel. 17351
Bahlreiche Dank- und Anerkennungs-schreiben von Realitäten- und Ge-
schäftsbesitzern, dem hohen Merks, Bürgermeistern und Stadt-
gemeinden für erzielte Erfolge. Auf Wunsch unentgeltlicher Besuch eines
fachkundigen Beamten.

Probenummern unter Bezugnahme auf dieses Blatt gratis.

JOSEF MARTINZ

Marburg a. D.

(gegründet 1860)

elektrische Taschenlaternen, Haarschneide-
maschinen, Papierservietten, Weckeruhren,
Rasierapparate, Rasiermesser.
Alle Artikel in besten Qualitäten, und
zu den mindesten Tagespreisen.

Familienhaus

3 bis 4 Zimmer, Gemüsegarten,
Stadtrayon, dauernd zu pachten ge-
sucht. Adresse in Zw. d. Bl. 3819

Gewölbe

Vegethoffstraße 32 ab sofort
zu vermieten. Anfrage Badl,
Hauptplatz. 3834

Villa

hochparterre, mit 4 Zimmer und 2
Küchen, schönem Gemüsegarten und
1 Joch Grund zu verkaufen. Anfr.
in der Zw. d. Bl. 2912

Buchmotorrad

3 1/2 HP. mit Beiwagen, gut erhalten,
ist preiswert sofort verkäuflich und
bei Moriz Dadien, Mechaniker, Wit-
tringhofgasse 22, zu besichtigen.

Stickerereien

aller Art
Weiß- und Buntstickerereien,
Gobelin - a jour-Arbeiten,
Madeirastickerereien,
Lambourierarbeiten usw.
werden schön und billig ausgeführt
bei
Anna Wernigg, Kaiser-
straße 5, 2. Stock.

Elektr. Taschenlampen

in großer Auswahl, stets frische La-
Batterien und Metallfedern-Glüh-
lampen in vorzüglicher Qualität bei
Alois Hen, Fahrrad- und Waffen-
handlung, Burggasse 4, Marburg.



Chinesische Zahntropfen

füllen den 1236
Zahnschmerz
sofort. Preis 1 K.
Stadtpothete zum K. I. Adler
Hauptplatz neben dem Rathause.



Kinderwagen

neuester Modelle empfiehlt zu kon-
kurrenzlosen Preisen

Josef Martinz
Marburg



Klappwagen

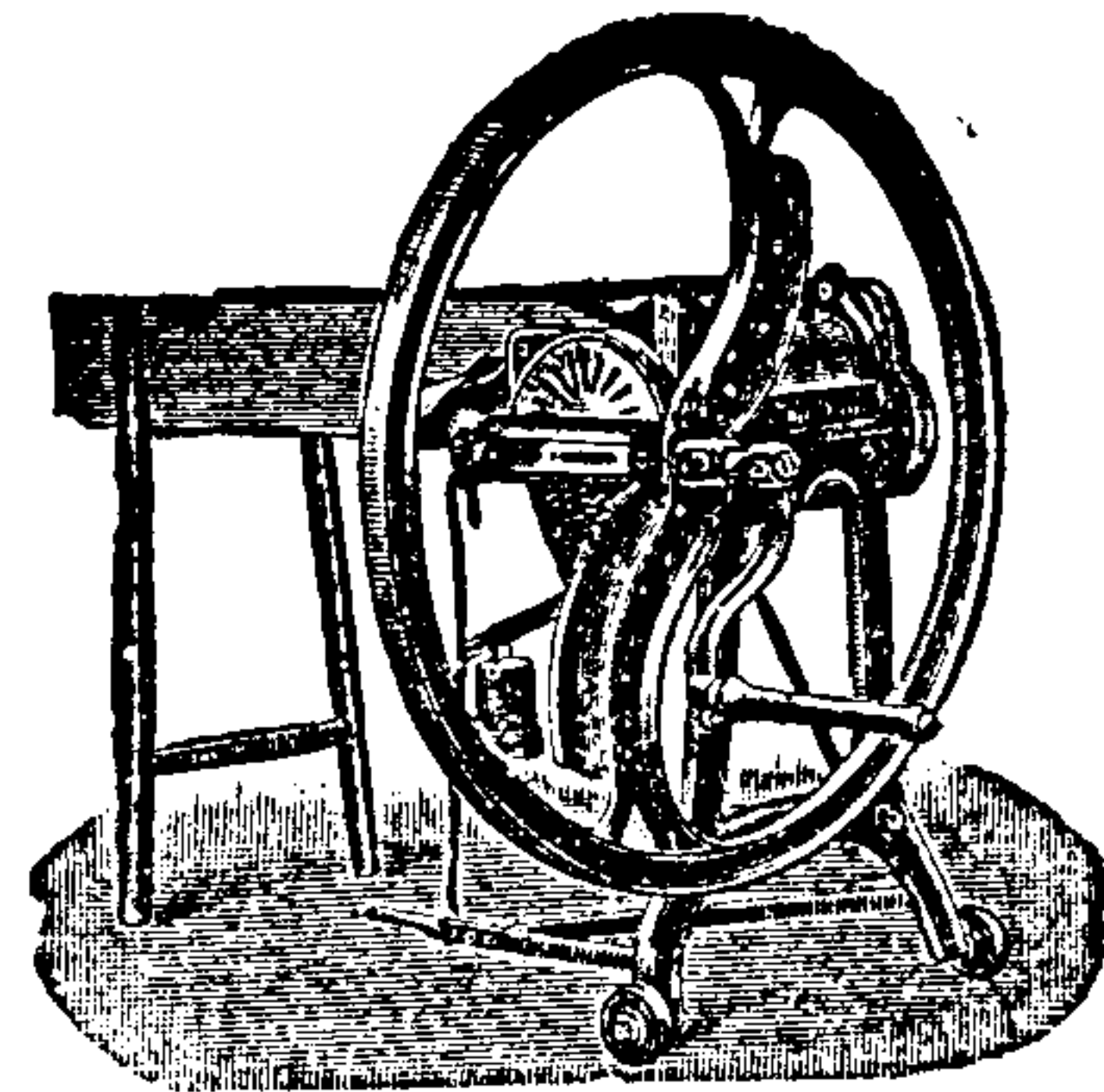
in größter Auswahl von 15-100 K.
Sportwagen solange der Vorrat
reicht zu halben Preisen. Preislisten

45 Jahre an der Spitze.

Josef Dangi's Nachf. Karl Tichy

Landwirtsch. Maschinenfabrik, Spezialfabrik f. Wein- u. Obstpressen u. a.
(Steiermark.) Gleisdorf. (Steiermark.)

Erstklassige Bezugsquelle für landwirtschaftliche Maschinen
jeder Art, welche in vorzüglichster und neuester Ausführung erzeugt



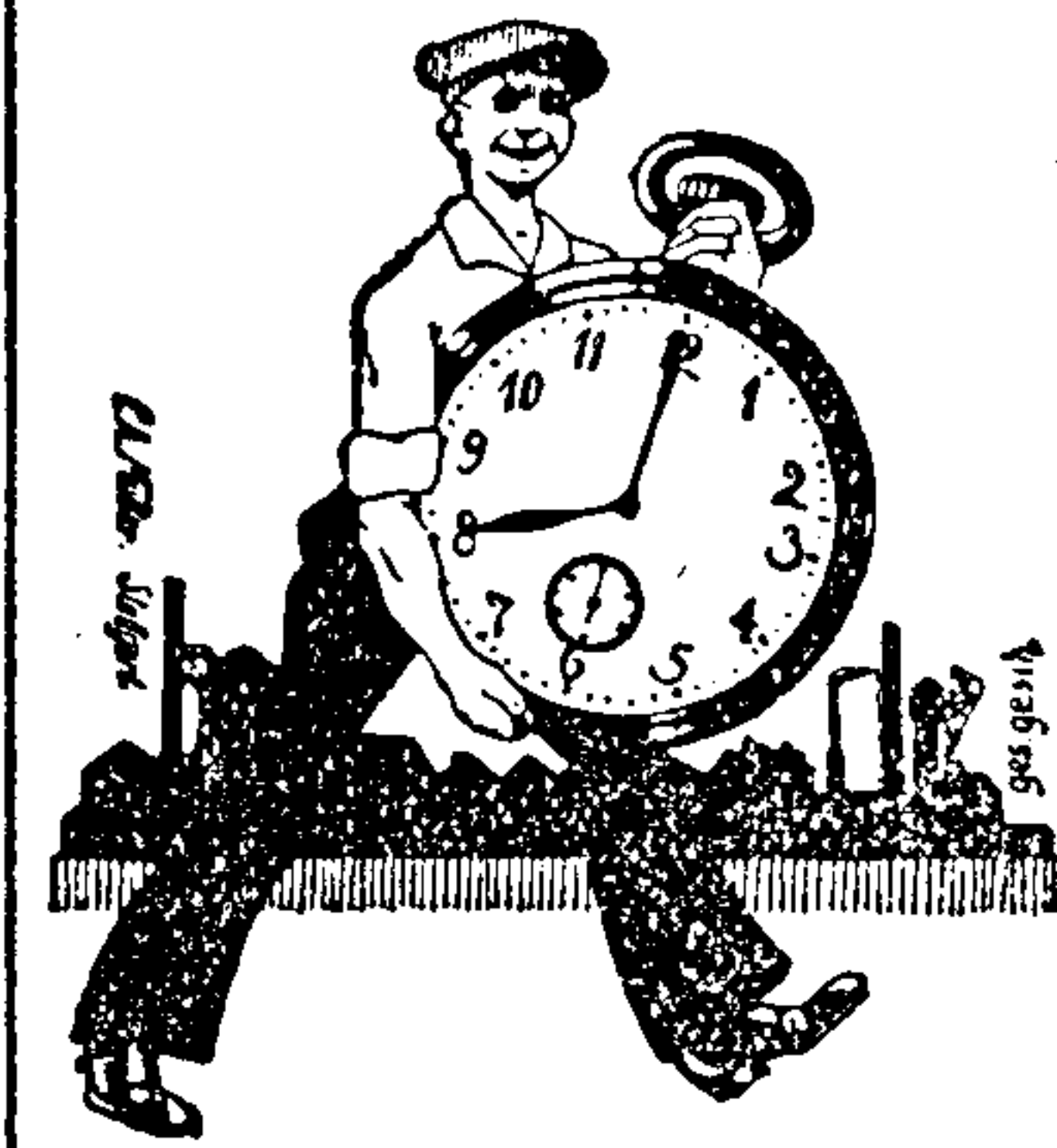
werden, wie: Dreschmaschinen,
Göpel, Futterschneidmaschinen,
Schrotmühlen, Rübenschneider,
Jauchepumpen, Wiesenmoosseggen,
englische Gußstahlmesser, Stein-
walzen, Obstmühlen mit verzinn-
ten Vorbrechern, Wein- und Obst-
pressen System „Duchscher“.

Benzinmotore.

Reparaturen sowie Reserveteile
sämmtlicher Maschinen berechne ich
zum Selbstkostenpreis. Um Irr-
tümern vorzubeugen, bitte genau
auf den Namen Josef Dangi's Nachf.
zu achten.

Preisgekrönt mit goldenen und silbernen Medaillen. Preiskataloge
gratis und franko.

Uhren, Juwelen, Gold-, Silber- und Chinasilberwaren



nur solide erstklassige Fabrikate
und Qualitäten kauft man am
vorteilhaftesten bei

Vinz. Seiler

Juwelier, Gold- und Silber-
arbeiter.
Marburg, Herrngasse 19.

Mineralwässer

frischer Füllung empfiehlt
Alois Quandost, Herrngasse 4.

Anton Jellek

Installationsgeschäft und Gaspenglerei
empfiehlt sich den geehrten H. E. Hausbesitzern und Kunden
zur Ausführung aller Arten von Wasserleitungen,
Bäder- und Klosett-Einrichtungen, Pumpen- und
Widderanlagen, sowie Projektierung von Heizungs-, Acetylen-
und Ventilationsanlagen. Telephon Nr. 98
Hochachtungsvoll

Anton Jellek, Vegethoffstraße 55, Wielandgasse 4



Wiener Versicherungs-Gesellschaft

Die Gesellschaft übernimmt Ver-
sicherungen gegen **Feuersgefahr**
für Fabriken und gewerblichen An-
lagen aller Art, ferner für Gebäude,
Mobiliar, Warenvorräte, Viehstand,
Fechung u., leistet überdies Ver-
sicherungen gegen **Einbruch-
diebstahl, Brand von Spiegel-
schiben, geschädigte Gasflucht**
and **Unfall** nebst **Valoretrans-
port**.

Hauptagentenschaft in Marburg a. D. und Umgebung bei
Herrn **Karl Reitzel**, Burggasse Nr. 8.

Tüchtige Akquisiteure werden jederzeit unter günstigen Bedingungen
angestellt.

Wiener Lebens- und Renten-Versicherungs-Anstalt

Alle Arten d. **Lebensversicherung**
bei vorteilhaftesten Konditionen mit
**garantierter 40%iger Divi-
dende. Ab- und Erlebensver-
sicherung mit garantiert fallender Prämie. Rentenversicherung**
Privatgut- u. Militärrenten-
Versicherung mit Prämienbeset-
zung beim Tode des Versicherten
ohne ärztliche Untersuchung.

Maria Theresienstrasse Nr. 5.

Grüße aus dem Felde. Wir erhielten aus dem Felde u. a. eine Feldpostkarte in der es u. a. heißt. Vom Felde senden alle Herren des XXII/47. Marschbanns allen Marburgern und allen seinen Lieben, herzigen Mädis herzlichste, trendeutsche Grüße. Uns geht es gut, wir sind wohlant und haben unseren alten, guten Humor. Nur die Mädeln fehlen uns, besonders die von Marburg. Trendeutschen Heilgruß Emmerich Meuer, Leutnant. L. Mahhold, Prov.-Offz.

Infektionkrankheiten. Wochenansweis für das Stadtgebiet Marburg (Zivilpersonen): Scharlach verblieben 2, zugewachsen 0, geheilt 0, verblieben 2. Diphtherie verblieben 1, zugewachsen 2, geheilt 0, gestorben 0, verblieben 3. Ruhr verblieben 1, zugewachsen 0, geheilt 0, gestorben 0, verblieben 1.

Letzte Drahtnachrichten.

Von unseren Fronten.

Abgewiesene italienische Angriffe. Ein Caproni-Flugzeug abgeschossen.

Wien, 26. August. Amtlich wird heute verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz

Abgesehen von stellenweisen Vorfeldkämpfen keine besonderen Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Das feindliche Geschützfeuer gegen unsere Stellungen südlich der Wippach war zeitweise sehr lebhaft.

Im Pöcklenabschnitt wurden Annäherungsversuche der Italiener abgewiesen.

An der Front, südlich des Fleimstales scheiterten wiederholte Angriffe mehrerer Bataillone gegen den Cauriol, ebenso wie alle Vorstöße schwächerer feindlicher Abteilungen gegen unsere Kampfstellungen im Gebiet der Cimabitece. Bei Busern schoß Leutnant Freiherr v. Siedler einen Caproni ab.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Nichts von Belang.

Der stellvertretende Chef des Generalstabes: v. Höfer, Feldmarschall-Leutnant.

Deutscher Kriegsbericht.

Angriffe im Westen abgeschlagen. Fortschritte am Balkan.

Berlin, 26. August. Das Wolff-Büro meldet aus dem Großen Hauptquartier vom 26. August:

Westlicher Kriegsschauplatz.

Bei andauernd heftigen Artilleriekämpfen nördlich der Somme sind abends im Abschnitt Dieval-Foureauxwald und bei Maurepas feindliche Infanterieangriffe erfolgt. Sie sind abgewiesen. Nordwestlich von Tahure nahmen unsere Patrouillen im französischen Graben 46 Mann gefangen.

Im Maasgebiet erreichte das feindliche Feuer gegen einzelne Abschnitte zeitweise große Stärke.

Durch Maschinengewehrfeuer sind zwei feindliche Flugzeuge in der Gegend von Bapaume, durch Abwehrfeuer eines bei Zonnebefe (Flandern), im Luftkampfe je eines östlich von Verdun und nördlich von Fresnes (Woivre) abgeschossen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Keine Ereignisse von Bedeutung.

Es sind einzelne schwächere feindliche Angriffe erfolgt und wurden leicht abgewiesen. An verschiedenen Stellen kam es zu kleinen Gefechten im Vorgebiet.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Nordwestlich des Dstrowo-Sees wurden im Angriff auf die Geganska Planina Fortschritte gemacht. An der Moglenafont feindliche Vorstöße abgewiesen.

Oberste Seeresleitung.

Das letzte Nordseegefecht.

Alle deutschen U-Boote heimgekehrt.

Berlin, 16. August. (R.B.) Das Wolffbüro meldet: Im Anschluß an die amtliche Veröffentlichung vom 21. August wird bekanntgegeben, daß nunmehr alle an der Unternehmung vom 19. August beteiligten U-Boote zurückgekehrt sind. Die Angabe der britischen Admiralität über die Zerstörung eines deutschen U-Bootes unzutreffend.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Bei dem erwähnten Gefechte in der Nordsee wurden, wie die britische Admiralität selbst zugab, zwei englische Kreuzer vernichtet. Die Vernichtung eines Zerstörers und schwere Beschädigung eines Linienschiffes leugnet sie ab.

Die 'Tage Maddensens'.

Französische Besorgnisse.

Genf, 26. August. 'Petit Parisien' tröstet die Pariser Panikhelden, die bereits von einer Umfassung der beiden Flügel der Armee Sarrails und einem Sedan in Salonich sprechen und führt aus, daß die Front in Mazedonien 200 Kilometer lang sei, man müßte also für Umzingelungsmanöver ein Millionenheer verfügbar haben. Nichtsdestoweniger bekomme Sarrail in Mazedonien die Tage Maddensens bereits zu spüren.

Italienische Schiffe versenkt.

London, 25. August. (R.B.) Lloyd's meldet, daß zwei italienische Segler versenkt wurden.

London, 25. August. (R.B.) Nach Berichten aus Genua sind fünf italienische Segelschiffe während der letzten Tage in den dortigen Gewässern zum Sinken gebracht worden.

Großer englischer Dampfer untergegangen.

Paris, 25. August. (R.B.) Dem 'Temps' zufolge ist der englische Dampfer 'Quebra', (4358 Tonnen) bei Dinglebog (Irland) auf einen Felsen gelaufen und untergegangen.

Die Türkei im Kampfe.

Konstantinopel, 25. August. (R.B.) Das Hauptquartier meldet: Fra- und persische Front. Unverändert. Kaukasusfront. Die auf einem Teil unserer vorgeschobenen Stellungen am rechten Flügel sich abspielenden Kämpfe wickeln sich fort-dauernd zu unserem Gunsten ab. Wir haben eine Anzahl von Gefangenen gemacht. Von den übrigen Fronten nichts von Bedeutung zu melden.

Die Zeppeline über England.

Zurückhaltender englischer Auslandsbericht.

London, 25. August. (R.B.) Amtlich. Sechs feindliche Luftschiffe unternahmen gestern in Zwischenräumen von Mitternacht bis 3 Uhr früh Angriffe auf die Ost- und Südostküste. Ein Luftschiff drang nach Westen ziemlich weit in das Innere des Landes vor. Die anderen machten kurze Einfälle in Küstengebiete. Die Zahl der abgeworfenen Bomben ist noch nicht festgestellt. Wie gemeldet wird, wurden mehrere Bomben auf Schiffe, die sich auf See befanden, abgeworfen. Der angerichtete Schaden ist gering. (?) In einem Orte wurden die Eisenbahnstation und mehrere Häuser beschädigt sowie zwei Pferde getötet. Anderswo wurden zwei Häuser zerstört. Bis jetzt ist festgestellt daß neun Bewohner verletzt worden sind, darunter einige tot. Abwehrkanonen zu Lande und an der See waren in Tätigkeit. Einige Flugzeuge machten sich zur Verfolgung auf. Einem Flugzeug gelang es, auf kurzem Abstand auf ein Luftschiff zu schießen, dieses verschwand aber vor den Verfolgern in den Wolken. (Ueber Zerstörungen im besetzten London usw. schweigt die bekannte englische Nachrichten-taktik!)

Kein dänischer Inselverkauf.

Vom Landthing vorläufig abgelehnt.

Kopenhagen, 25. August, (Tel. d. R.B.) Das Landthing verhandelte heute die Regierungsvorlage betreffend den Verkauf

der dänisch-westindischen Inseln an Amerika und nahm schließlich folgende von der Linken und den Konservativen vorgeschlagenen Tagesordnung an:

„Indem der Landthing erklärt, daß, falls der Verkauf der westindischen Inseln nicht bis nach Beendigung des Krieges verschoben werden kann, ein Beschluß bezüglich der Abtretung der Inseln jedenfalls von einem nach dem neuen Verfassungsgesetze gewählten Reichstag gefaßt werden müsse, geht es zur Tagesordnung über.“

Die Annahme erfolgte mit 42 gegen 8 Stimmen der Radikalen und Sozialisten bei einer Stimmenthaltung. 10 Abgeordnete waren abwesend. Damit ist die Regierungsvorlage weggefallen.

Große Feuersbrunst in Kanada.

Menschen- und Bergwerkvernichtung.

Bern, 26. August. (R.B.) Französische Blätter enthalten die Nachricht von einem großen Waldbrande im nördlichen Teile von Ontario. Im Houbsondistrikte sollen 20 Pächter umgekommen sein. Ein Bergwerk sei mit allen Einrichtungen zerstört worden und andere Bergwerke seien bedroht. Die gewaltige Feuersbrunst machte sich durch große Rauchentwicklung noch in 200 Meilen Entfernung vom Ottawa bemerkbar.

Englisches Flugzeug notgelandet.

Amsterdam, 25. August. (R.B.) Bei Coonbijk (Zeeland) ist ein englisches Flugzeug gelandet, das von den Deutschen abgeschossen worden war. Der Pilot, ein Leutnant, wurde nach dem Interniertenlager gebracht.

Verstorbene in Marburg.

- 20. August. Jezulka Maria, f. l. Bezirksrichterswitwe, 75 Jahre, Magyistraße.
23. August. Binder Hubert, Zeugschmiedekind, 1 Monat, Boberscherstraße. — Stegenzel Redelka, Postbeamtenkind, 6 Wochen, Mozartstraße. — Plavcel Maria, Hausmeisterin, 52 Jahre, Schillerstraße.

Wach- und Schließanstalt. Im Laufe der letzten Woche wurden von den Wächtern offen gefunden und gesperrt, beziehungsweise die Sperrung veranlaßt:

Table with 3 columns: Item, Quantity, Location. Includes: 18 Haustore, 6 Einfahrtstore, 5 Gittertore, 3 Auslage, Gasthaus, 1 Magazine, Barterfenster, 2 Stallungen, 2 Werkstätten, Holzlagen, 4 Hühnerhülle, Kammern, Fleischbank, Rollbalken, Vorlegstangen, 3 Anhängschlüssel, Fabrik, Geschäft, 1 Kanal, Maschinhaus, Wohnung, Wasserleitung, Lichter abgelöscht, Diebe erappt

Kontrolliert wurden die Wächter achtmal zu unbestimmten Zeiten. Separatwächter für hier und auch nach auswärts an jeden Ort stehen stets zur Verfügung. — Die Kanäle der Anstalt befindet sich Landplatz 2, Ecke Schmidplatz, im eigenem Hause. Für besondere Bewachungen und Sperren der Haustore mäßiger Tarif. Übernahme von Bewachungen mit Einbruchdiebstahlversicherung von 50 Heller aufwärts per Monat Zuschlag zur Gebühr. — Anmeldung mittelst Karte genügt. Gütige Beitritte erbeten.

Der Marburger Stadtverschönerungs-Verein

dem wir das Entstehen aller öffentlichen Anlagen und Allen zu verdanken haben, sorgt durch die Erhaltung und Erweiterung derselben nicht nur für die Schönheit unserer Stadt, sondern auch für das Wohl der gesamten Bevölkerung. Möge demnach jeder, der noch nicht Mitglied dieses Vereines ist, demselben beitreten. Mitgliedsbeitrag nur 4 Kronen. Anmeldungen an den Kassier des Vereines, Herrn Dr. Faleschini oder beim Schriftführer W. König.



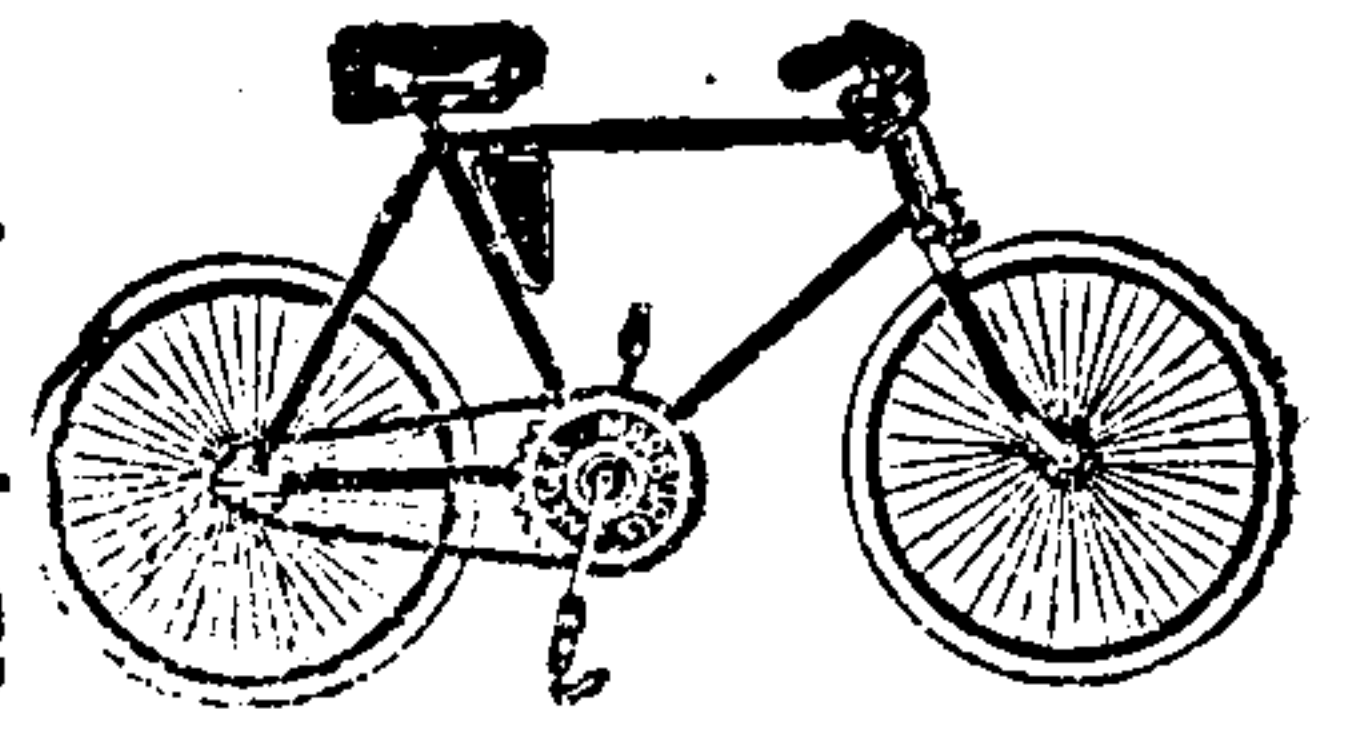


Erste Marburger Nähmaschinen- und Fahrrad-Fabrik

gegründet 1889

behördlich konzessionierte elektrische Kraftübertragungs- und Beleuchtungs-Zentrale

Franz Neger, nur Burggasse 29, anstossend an das Theatergebäude



Erzeugung der bekannt dauerhaften Neger-Räder mit Präzisions-Kugellager, Freilauf mit automatisch. Rücktritt-Innenbremse
 Reparaturen von Nähmaschinen, Fahrrädern u. Automobilen, sowie alle in dieses Fach einschlagenden Arbeiten, aller fremden Fabrikate werden sachmännisch u. billigst ausgeführt. Ladungen von Akkumulatoren für Elektro- u. Benzinautomobilen werden zu jeder Zeit vorgenommen. Benzin- und Öl-Lager für Automobile. Vernickelungen aller Gegenstände prompt u. billigst.
 Lager der weltbekannten Pfaff-Nähmaschinen für Kunstiderei, Stopfen und alle Näharbeiten, sowie auch anderer Nähmaschinen-Fabrikate.
 Ersatzteile von Nähmaschinen, sowie Fahrrädern, Gummireifen, Sättel, Öle, Nadeln u. c. Preisliste gratis u. franko.

Erste Marburger chemische Wasch-Anstalt und Dampf-Färberei

Annahme nur Hauptplatz 17 Ludwig Zinthauer Fabrik: Lederergasse 21

Übernahme von Kleidungsstücken und Stoffen jeder Gattung, aus Seide, Wolle, Baumwolle etc. zum chemisch reinigen und überfärben, Aufdämpfen von Plüsch- und Samt-Mäntel, chem. reinigen von Pelzen, Fallen, Teppichen. Wäscherel und Appretur für Vorhänge, Stickereien. Gegründet 1852. Umfärben von hechtgrauen Uniformen in Feldgrün. — Auswärtige Aufträge schnellstens. Telephon Nr. 14

Al. Familienhaus
 ruhige staubfreie Lage, 3 Zimmer, 2 Küchen, Dachbodenzimmer, Keller, Waschküche, Gemüsegarten, eine halbe Geshunde von der Stadt, ist mit 3000 K. Anzahlung billig zu verkaufen. Ebenfalls ein Haus, für jedes Geschäft geeignet, an d. Hauptstraße, mit Garten und Schweinestallungen mit leichten Zahlungsbedingungen. Anfrage Theßen 37. 3907

Möbliertes Zimmer
 und Küche, separiert, in der Nähe des Bahnhofes zu vermieten. Anfr. in der Verw. d. Bl.

Verlässlicher Motorwärter
 für 20pferdigen Dieselmotor in eine Mühle gesucht. Gute Bezahlung, Anmeldungen an Ernst Ehlert, Maschinenkloster in Marburg, Puffgasse. 3901

Wirtschaftler
 für eine kleine Schloßökonomie per 1. November gesucht. Guter Lohn und Bezüge nach Uebereinkommen. Näheres aus Gefälligkeit bei Herrn Dr. Krauß, Marburg, Ferdinandstraße 9, vorm. 9 Uhr zu erfahren.

Möbl. Zimmer
 mit Badezimmer, event. ganze Verpflegung zu vermieten. Anfrage in der W. d. Bl. 3906

Friseurgeschäft
 guter Posten, wird per sofort in Pacht gegeben. Anfrage bei Starb, Tegetthoffstraße 39. 3909

Zu kaufen gesucht
 Eisengittertor (Doppelflügel), 4 bis 4 1/2 Meter breit. Anträge mit Preis- und Maßangabe unter „Gittertor“ an die Verw. d. Bl. 3899

Schlafzimmer-Möbel
 sehr rein und verschiedene andere Möbel zu verkaufen. Anzusagen Kotoschinnegallee 116.

Wichtig für Schneider und Schneiderinnen!

Tuchabfälle
 kauft am besten Th. Braun, Rärtnerstraße 13. 584

Kostplatz

wird für zwei gut erzogene Kinder (Bürgerschüler) gesucht, gegen teil weise Zahlung durch Lieferung von Landesprodukten um ermäßigten Preis. Anträge unter „2 Bürgerschüler“ a. d. W. d. Bl. 3866

Kinderlose Partei

sucht Zimmer und Küche in der Tegetthoffstraße oder Hauptplatz. Anträge unter „Lichte Küche“ an die Verw. d. Bl. erbeten.

Starter Lehrjunge

wird für eine Weißgärerei aufgenommen. Johann Kofler, Liezen, Steiermark. 3731

Wohnung

2 Zimmer, Küche u. Zubehör, vom 1. Oktober im dritten oder zweiten Bezirk zu mieten gesucht. Anträge unter „Kinderloses Ehepaar“ an die Verw. d. Bl. 3798

Holzschneider

(mit Motorbetrieb) übernimmt jedes Quantum Holz zum schneiden. 3646
 Karl Pacholegg, Kartschowin Nr. 137. Anmeldungen Galtshaus Laferne.

Junges Mädchen

vom Lande, deutschsprechend, für häusliche Arbeit wird sofort aufgenommen. Anfr. W. d. Bl. 3816

Schwefel-Einschlag

bei Ferdinand Hartinger, Tegetthoffstraße.

Kontorist

gefesten Alters, militärfrei, (oder Pensionist) wird für eine protokollierte Handels-Agentur in Marburg gesucht. Eintritt 1. Oktober 1916. Bedingung: schöne Handschrift, Maschinenschreiber, Kenntnis d. einfachen Buchhaltung u. Korrespondenz. Anträge unter „Kontorist“ mit Angabe der Gehaltsansprüche a. d. W. d. Bl. 3947

Beamtin

sucht per sofort oder ehestens kleines, nett möbliert. Zimmer, zentral gelegen, womöglich mit ganzer Verpflegung (bürgerl. Küche.) Anträge unt. „Stabil“ a. d. W. d. Bl. erbeten.

Schlafzimmer-Einrichtung

altdeutsch, matt, Nuß, mit Marmorwäschkasten und Nachttischen, einige Betten, Schubladkasten, zu verkaufen. Zu besichtigen nur Sonntag nach halb 3 und Montag zwischen 1 und 2 Uhr. Allerheiligengasse 12, 1. St. über den Gang. 3938

Fräulein

welches tagsüber nicht zu Hause ist, sucht Wohnung, samt einfach. ganzer Verpflegung nächst Tegetthoffstraße. Antworten mit Preisangabe unter „Sofort“ a. d. W. d. Bl. 3935

Schöner Schreibtisch

billig zu verkaufen. Carnerigasse Nr. 9, 1. Stod. 3917

Gurken, Zucchini, Gemüse, Zwetschgen, Artischocken

billig zu verkaufen in Kötschen 46. 3924

Züchtiger, ehrlicher, verheirateter, militärfreier

Winzer

wird für einen kleinen Besitz in der Nähe von Graz zu zirka 6 Joch Grund, sowie darunter zirka 1 Joch Wein- und Obstgarten, wie Acker u. Wiese, der auch mit dem Viehstand vertraut ist, zum sofortigen oder späteren Eintritte gesucht. Angebote wollen unter „Ehrlich 100/241 a“ an die Anzeigenvermittlung Hof. A. Kienreich, Graz, Sackstraße Nr. 6, gerichtet werden.

Baisemädchen

von 10-12 Jahren wird dauernd aufgenommen. Anfragen i. d. W. des Blattes. 3925

Wohnung

Zimmer, Küche, Kammer, Garten in Kötsch, Oberkötischerstraße 46, ist an ehrliche, ruhige Partei um 20 K und ff. Bedienung zu vermieten.

VILLA

neugebaut, ruhige, sonnige Lage. 5 Zimmer, 3 Küchen, großer Keller, schöner Gemüsegarten, eine Viertelstunde vom Hauptplatz, so gleich um 26.000 K. zu verkaufen in Marburg. Anzusagen in der W. d. Bl. 3495

Kleiner Kettenhund

wird zu kaufen gesucht. Josef Rohmann, Weinhandlung, Marburg, Sofienplatz. 3913

Hauswirtschaftsschule des Steiermärk. Dienstmädchenschulvereines

Graz, Schießstattgasse 42.

In genannter Schule gelangen mit 1. Oktober 1916 7 Freiplätze für Kriegswaisen oder Töchter erwerbsunfähig gewordener Reservisten vom 3. Korps, gestiftet von der steiermärkischen Sparkasse Graz, zur Besetzung. Bewerberinnen, welche das 15. Lebensjahr zurückgelegt haben, wollen ein Gesuch unter Beischluß des Schulentlassungs-, Sittens- und Gesundheitszeugnisses an die Leitung der Hauswirtschaftsschule Graz, Schießstattgasse 42, senden oder sich dortselbst vorstellen. Lehrpläne sind bei der Schulleitung erhältlich. 3946

Arme-Armbanduhren genau reguliert und repassiert.

Nidel oder Stahl R. 12, 16, 20. Mit Radium-Leuchtblatt R. 16, 20, 24.— In Silbergehäuse R. 18, 24.— Mit Radium-Leuchtblatt R. 30, 36. Silber-Zugarmbanduhr R. 30, 36.— In 14-kar. Gold R. 100, 120. Drei Jahre Garantie. Versand per Nachnahme. Umtausch gestattet oder Geld zurück. Erste Uhrenfabrik Hanns Kourad, I. u. I. Hoflieferant Brügg Nr. 1397 (Böhmen). Hauptkatalog umsonst und portofrei.

Verkäuferin
 der Mode-, Schuh- und Kurzwarenbranche kundig, sucht passende Posten. Offerten erbeten unter „Strebsam“ an die Verw. d. Bl. 3920

Fräulein
 welche in Maschinenschreiben, Stenographieren gut bewandert ist, sucht Stelle in einem Geschäft od. in einer Kanzlei; geht auch als Verkäuferin. Anträge unter „Maschinenschreiberin“ a. d. W. d. Bl. 3914

Welches Mädchen
 sich einsam fühlend, möchte mit ebensolchem Herrn bekannt werden. Zuschriften mit genauer Adresse unt. „Einsam“ a. d. W. d. Bl. 3911

Zimmerkollege
 gesucht. Anträge unter „Kollege“ an die Verw. d. Bl. 3948

Heiratsantrag

Witwer, angestellter Eisenbahner, Hausbesitzer, wünscht ein nicht unter 30 Jahre altes Fräulein od. Witwe mit etwas Vermögen zu heiraten. Anträge unter „H. G.“ an die Verw. d. Bl. 3936

Gut abge-
 richteter **Vorsteherhund** in der Umgebung zu kaufen gesucht. Gefl. Anträge mit Preisangabe und wann zu besichtigen a. d. Gutsverw. Ronsberg, Post Maria Neustift.

Sparherdzimmer
 zu mieten gesucht. Anträge unter „Rein“ a. d. W. d. Bl. 3929

Kaufe
 leere Holzschachteln zur Füllung von Schuhwachs und Baseline, P. Sebree, Marburg a. D.

Köchin für Alles
 die gut kocht und im Herbst nach auswärts mitgeht, per sofort aufnehmen gesucht. Vorzustellen Büro Duller, Tegetthoffstraße 26. 3910

Binder
 für Reparaturen von Startinsatz bei gutem Stücklohn aufgenommen. Bugel und Hofmann, Marburg, Sofienplatz. 3912

Ein kleines Familienhaus
 mit 2 Wohnungen u. Küche, Keller, Waschküche m. Wasserleitung, Garten, in der Nähe des Bahnhofes gelegen, ist zu verkaufen. Anzusagen in Kartschowin 199, Leitersberg. 3523

Zu verkaufen:
 Poliertes Buchenbett mit Einfaß, eine Sofa, ein gut erhaltener Fahrstuhl mit Gummiräder. Kaiserfeldgasse 21, parterre.

Lehrling
 mit guter Schulbildung wird aufgenommen in der Spezerei- und Kolonialwarenhandlung des Ignaz Tischler, Tegetthoffstraße 19. 2087

Ein prächtiges Bilderwerk von den Stätten des heißen Kampfes gegen einen tückischen Feind

gleich wertvoll für die Zeitgeschichte wie als Erzeugnis bildender Kunst.

Im Verlage der Deutschen Vereins-Druckerei und Verlagsanstalt Graz werden demnächst erscheinen:

Bilder von der Karst- und Sponzofront

50 farbige Kunstblätter nach Aquarellen und Zeichnungen des Kriegsmalers Professors Ferdinand Pamberger.

Größe der Kunstblätter 38x50 cm. In 5 Lieferungen zu je 10 Blätter in Schutzmappe. Nach Abschluß der Lieferungen wird für die gesamten 50 Blätter eine kunstvoll ausgestattete, feste und dauerhafte Mappe geliefert.

Preis der einzelnen Lieferung mindestens K 15.— und des ganzen Wertes K 75.—

Schluß der Subskriptionsanmeldung Ende August 1916.

Für Subskriptions-Bezieher:

Schluß der Subskriptionsanmeldung Ende August 1916.

Preis der einzelnen Lieferung K 12.— und des ganzen Wertes K 60.—

Eine Erhöhung des Subskriptionspreises muß sich der Verlag für den Fall unvorhergesehener Rohstoffverteuerung vorbehalten. (Siehe untenstehenden Bestellzettel.) Schluß der Subskriptionsanmeldung Ende August 1916.

Die Subskriptionsbestellungen verstehen sich auf das ganze Werk.

Ein Sehtel des Gesamterlöses fällt dem Unterstützungsfonde für die Hinterbliebenen gefallener Krieger an der Karst- und Sponzofront zu.

Professor Ferdinand Pamberger, durch seine Bilder aus der Steiermark, seiner Heimat, bekannt, ist zu Beginn des Krieges gegen Italien als Offizier eingerückt und seither im Auftrage des k. u. k. Kriegspressequartiers auf dem südwestlichen Kriegsschauplatz als Kriegsmaler tätig. Sein Pinsel hält nun Stätten erbitterten Kampfes fest, Stätten, die von der feindlichen Zerstörungswut erzählen, die aber auch von der todesmutigen, über alles begeisterten Vaterlandsiebe unserer tapferen, getreuen Truppen ein flammendes Zeugnis geben. So stellt Pamberger seine Kunst in den Dienst der Zeitgeschichte, bietet aber mit seinen trefflichen Werken noch viel, viel mehr als etwa geschichtliche Beihilfe. Uns allen, in unserem wie im treu verbündeten Deutschen Reiche, weilt doch das Herz auch im Süden bei unseren, altangestammten Boden verteidigenden Heldenjungen und uns allen ist dieser Boden mehr denn je lieb und teuer und unaufgebbar geworden. Die große Mehrzahl von uns hat jenes Gelände nie gesehen, lernte selbst die Namen der Hochfläche von Doberdo, der Berge S. Michele u. a. und der Orte um Görz und am Sponzo erst in der Kriegszeit kennen; jetzt kennen wir aber die Namen gut und wissen sie für immer mit Heldentaten der Unseren verknüpft. Diese Höhen und Orte zu schauen, freilich nicht in der einstigen Schönheit, sondern in den Leiden, die der Krieg gebracht, verschafft uns der Künstler. Wer hier für das Vaterland gekämpft hat, dem werden die Bilder kostbar und lieb sein als Erinnerung an die herrlichste Betätigung seiner Lebenskraft — und jenem, dem ein Lieber, sei es Gatte, Bruder, Sohn oder Freund, durch den Heldentod entrisen wurde, ihm stellen diese Blätter ein Andenken an den ruhmreich Geschiedenen vor, ihr Anblick erinnert ihn an die letzten Taten, an Ruhm und Ehre des Verbliebenen — aber auch der ganzen großen Allgemeinheit, jedem, der mit dem Herzen an dem großen Kampfe Anteil nimmt, und jedem, der Liebe und Verständnis für Werke edler Kunst hat, wird diese Mappe ein Schatz der Erbauung sein.

Somit sei die Anschaffung angelegentlichst empfohlen, auch den Schulen, Büchereien, Vereinen, Körperschaften und Museen.

Die erste Lieferung enthält folgende Bilder:

- 1.—2. Ansicht des Schlachtfeldes vom Mt. S. Michele. Sponzobene und Görz bis zum Sernovanerwalde zur Zeit der dritten Sponzoschlacht (Doppelbild) Aquarell.
3. Quartier an der Karstfront Aquarell.
4. Jamiano getönte Kreidezeichnung.
5. Plateau von Doberdo Kreidezeichnung.
6. Gasse in Brestovica Kreidezeichnung.
7. Inneres der Kirche auf dem Monte Santo bei Görz Kreidezeichnung.
8. Wirkung einer Granate in Görz, Via Morelli 8 Bleistift.
9. Brand der Schiffswerfte in Monfalcone Kreidezeichnung.
10. Italienische Gefangene Aquarell.

(Kasscheiben und in Briefumschlag einsenden!)

Bestellzettel.

Der Unterzeichnete bestell gegen vorberigte Einsendung des Betrages Stück
Die gegen Nachnahme

„Bilder von der Karst- und Sponzofront“

50 farbige Kunstblätter von Professor Ferdinand Pamberger in 5 Lieferungen zu je 10 Blättern mit Schutzmappe zum Subskriptionspreise von insgesamt K 60.— für das ganze Werk, später K 75.—, oder für die Lieferung K 12.—, später mindestens K 15.—. Unfälle Preisserhöhung bis 10 v. S. genehmigt.

Vor- und Zuname	Stand	Ort, bezw. Feldpost	Straße Hausnummer

Tag der Bestellung: den 191

Unterschrift:

Für die zweite Lieferung sind nachstehende Bilder in Aussicht genommen:

- | | |
|---|---|
| 11. Barackenlager an der Karstfront Aquarell. | 16. See von Doberdo Kreidezeichnung. |
| 12. Kirche in Kostanjevica Aquarell. | 17. Artilleriekampf bei Medeazza Getönte Kreidezeichnung. |
| 13. Brestovica Farbstift. | 18. Zeltlager Aquarell. |
| 14. Abend im Karstlager Aquarell. | 19. Altes Kastell bei Siftiana Kreidezeichnung. |
| 15. Wirkung einer italienischen Fliiegerbombe Aquarell. | 20. Bahnsicherungsstation Bivio Kreidezeichnung. |

Sämtliche Bilder sind auf Kunstdruckarton, vorzugsweise in mustergültigem Dreifarbenendruck oder anderem Mehrfarben-Kunstbuchdruck ausgeführt.

Bestellungen nimmt der unterzeichnete Verlag sowie jede Buchhandlung entgegen.

Deutsche Vereins-Druckerei und Verlagsanstalt Graz

Fernsprecher 2154 und 3213.

Radetzkystraße 15—17.

Fernsprecher 2154 und 3213.

Humanit. Geselligkeits-Verein „D' Unterlandler“.

Sonntag den 3. September d. J. in der GAMBRINUSHALLE zu gunsten der heimischen Kriegsblinden

Grosser Wohltätigkeits-Abend.

Eintritt 60 h, Vorverkauf 50 h.

Beginn 6 Uhr abends.

Danksagung.

Für die vielen Beweise liebevoller Anteilnahme, welche uns anlässlich des Hinscheidens unserer lieben Tochter, bezw. Schwester und Schwägerin

Mathilde Pofchauko

Schülerin der 5. Volksschulklasse

zuteil wurden, sowie für die schönen Blumen Spenden und die ehrende zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnisse sprechen wir allen auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank aus.

Zweinit, am 26. August 1916.

Die tiefbetrübten Eltern Franz und Aloisia Pofchauko.



Karl und Franz Czerny, geb. Torkar geben im eigenen sowie im Namen aller Verwandten, Freunden und Bekannten tiefbetrübt Nachricht von dem unerwarteten Ableben unserer lieben herzenguten, unvergeßlichen Mutter, Schwieger- und Großmutter, der Frau

Antonie Torkar, geb. Oselj

Private

welche am Freitag den 25. August um 1/2 2 Uhr nachmittag nach kurzem schweren Leiden, versehen mit den heil. Sterbesakramenten, im Alter von 56 Jahren im Allg. Krankenhaus sanft im Herrn entschlafen ist.

Die entseelte Hülle der teuren Verbliebenen wird Sonntag den 27. August um halb 4 Uhr nachmittag in der Leichenhalle des Allgem. Krankenhauses feierlichst eingesegnet und sodann auf dem städtischen Friedhofe in Pobersch zur letzten Ruhe befristet.

Die heil. Seelmesse wird Montag den 28. August in der St. Magdalena-Pfarrkirche gelesen werden.

Marburg, am 25. August 1916.

Separate Parte werden nicht ausgegeben.

Gastwirtschaft Burgmaierhof.

Sonntag den 27. August

KONZERT mit eigener Hauskapelle.

Bei jeder Witterung.

Für warme und kalte Speisen, echten Luttenberger u. neuen Pofchgauer sowie Göker Märzenbier wird bestens gesorgt.

Anfang 3 Uhr. Eintritt frei.

Zu zahlreichem Besuche ladet höflichst ein

Franz und Anna Perz.

Leinölfirnis

kaufen auch in kleineren Quantitäten

Oldenbruch & Sohn & Co.

Lack- und Farbenindustrie Kritzendorf bei Wien.

Offerte nur mit Preisangabe.

Stadt-Theater Marburg.

Direktion: Gustav Siege. Spielzeit 1916/17.

Stimmbegabte

Damen und Herren

werden gegen Honorierung zur Verstärkung des Theater-Chores aufgenommen. — Proben finden stets abends statt. Anmeldungen in der Theaterkanzlei.

Gutgehendes 3889

Gasthaus

von tüchtiger Wirtin sofort zu pachten gesucht. Anfrage in Ww. d. Bl.

Großes Magazin

zu vermieten. Pfarrhofgasse 6. Anfr. bei C. Wübeselbt, Herrengasse 6.

Kleine Landwirtschaft

mit zirka 3 Joch Acker, Wiesen und Obstgarten in Kanischa Nr. 3 bei Marburg zu verpachten, event. zu verkaufen. Ernste Reflektanten wollen sich am 20. August, 3. und 4. September dortselbst einfinden. Vermittler ausgeschlossen. 3818

Tüchtige Verkäuferin

die auch slowenisch versteht, wird gesucht. Angebote mit Gehaltsanspruch und Angabe der bisherigen Verwendung an die Buch- u. Papierhandlung W. Blanke, Pettau. 3933

Zu pachten

oder zu kaufen gesucht ein kleiner Besitz. Anträge an Josef Sturm, Franz Josefstraße 23, Marburg. 3927

Hausmeisterwohnung

Zimmer, Küche, Schweinestall, großer Garten ab 1. Oktober zu beziehen. Anfrage Gründlgasse 3, Fr. Dunkel.

Verlässliches Mädchen

mit Jahreszeugnissen und bester Nachfrage sucht leichten Posten zu einzelner Dame (ohne Wäsche) oder als Verkäuferin (Anfängerin) bis 1. Oktober. Anzufragen Parkstraße 14, 2. Stod rechts. 3928

Älterer verlässlicher

Pferdeknecht

wird sofort bei sehr schönem Lohn aufgenommen. Anfrage Café Drau. 3940

Invalide

oder Praktikant, mit guten Umgangsformen, der einige Kenntnis von der Korrespondenz und Bahn hat, wird für eine Kanglei aufgenommen. Anfrage in der Ww. d. Bl.

Haus

eine Viertelstunde von Marburg, kann jederzeit auch ein Gasthaus eröffnet werden, ist zu verkaufen. Anfragen unter „Haus“ an Ww. d. Bl. 3926

Schottischer

Schäferhund

Männchen, 3 Monate alt, abzugeben. Augasse 5, 1. Stod, Tür 8. 3932

Schön möbl. Zimmer

mit Badebenutzung sogleich zu vermieten. Langergasse 12.

Zu kaufen gesucht

Orchestrion oder elektrisches Klavier für Gastwirtschaft, auch wenn Reparaturen bedürftig. Anträge unter „N. 1262“ an Kleinreichs Anzeigenvermittler, Graz. 3922

Wohnung

mit 2 Zimmer und Küche zu mieten gesucht, separater Eingang. Anträge unter „Separierter Eingang“ an die Verm. d. Bl. 3930

Zu kaufen gesucht

Besitz von 10 bis 20 Joch in Südböhmern, Wohnhaus, Gründe und etwas Wald. Gest. Anträge unter „N. P.“ an die Ww. d. Bl. 3926

Berschiedene Nessel,

Birnen, Zwetschgen, Schleuder- und Wabenhonig, Weinstein, überhaupt sämtliche Landesprodukte kauft jed. Quantum und zahlt am besten

Josef Serec,

Marburg, Tegetthoffstraße 57, Spezerei- und Landesproduktenthlg.

Gutes Klavier

zirka 2 Meter 20 Zent. lang, aus Gefälligkeit zu befechtigen Göttestraße 26. Preis 200 K.

Verlässlicher

Pferdeknecht

wird aufgenommen in der Leitersberger Ziegelei.

Ein Lehrlinge

mit guten Schulzeugnissen findet Aufnahme bei A. Mydlil, Spezerei-handlung. 3148

Ankauf und Verkauf Antiquitäten

von 3870 Tegetthoffstraße 43-45, Uhra, Antiquar.

Wohnung

5 Zimmer, Badezimmer samt Zubehör ist ab 1. September zu beziehen. Anfragen unter „Zentrale Lage“ an die Ww. d. Bl. 3904

Zu verkaufen

eine elegante Salongarnitur (Seide) samt dazugehörigen Vorhängen. Anfrage in der Verm. d. Bl. 3883

Marburger Stadtkino

Büchspiele 1. Rang im Stadttheater
Direktion Gustav Siege.

Nur heute

Kapitän König

der Führer des glücklich heimgekehrten Handels-U-Bootes „Deutschland“
Hierauf

Das Diadem im Strumpfbande

Großartig. Drama mit Elise Fröhlich und Olaf Fönsa in der Hauptrolle.

Tag und Nacht.

Ausgezeichnetes Filmlustspiel.
Wie werde ich energisch?
Kinoposse. Stürmischer Lacherfolg. Kriegsberichte.

Sonntag halb 3 Uhr große außerord. Familien-, Kinder- und Schülervorstellung

bei ermäßigten Preisen.

9 sensationelle 9 für die Jugend geeignete Kinofilmschlager.

Sonntag den 27. u. Montag den 28. Nur 2 Tage!

Gestrandet.

Nordisches Drama.

Im Liebesfalle.

Reizendes Filmlustspiel.
Der Kriegerwochenbericht.
Täglich Vorstellungen halb 7 und halb 9 Uhr. An Sonn- und Feiertagen halb 3, halb 5, halb 7, halb 9.

HAUS

in Neudorf Nr. 27 ist billig zu verkaufen. 3 Wohnungen mit je Zimmer und Küche und Mansardenzimmer. Preis 10.500 K. Anzufragen bei Tschermel, Werfstättenstraße 4. 3943

Intelligente anständige

Frau

von freundlichem Benehmen, sehr tüchtig in allen Zweigen der Hauswirtschaft, auch Geflügelzucht, wünscht als Haushälterin oder Stütze der Hausfrau unterzukommen. Geht auch aufs Land ob. in ein Geschäft. Adresse in der Ww. d. Bl. 3885

Schön möbliertes

Zimmer

sonnseitig, zu vermieten. Anfr. Mariengasse 27, Ede Blumen-gasse 13, 2, Stod. 3900

Bessere gefezte

Wirtschafterin

sucht Stelle zu besserem älteren Herrn, hat gute Zeugnisse, auch Geschäft und etwas Einrichtung. Unter „N. L.“ bei Frau Schetina, Tappeinerplatz 9, parterre links. 3869

Den besten

! Kaffee-Gras !

empfeht 3945

Peter Webernig

Graz, Leublai 31.

Telephon 0346.

Bahn- und Postversandt.



Verlag von L. Kroll, Marburg.

Nr. 28

Gratisbeilage zur „Marburger Zeitung“.

1916

Wie Frau Hille ihren Trost fand.

Skizze von Friedrich Thieme.

(Nachdruck verboten.)

„Eine neue Verlustliste!“

Wie zittert die Hand, die sie hält — wie irrt der Blick mit fieberhafter Spannung über die Seiten, indes das Herz klopft und betet in Bangen und Hoffnung zugleich!

Vor allen Dingen sucht er das Regiment — o, wie inbrünstig atmet man auf, wenn „sein Regiment“ nicht dabei ist!

„Gott sei Dank! Er nicht — er nicht!“

Ein Freudenstrom schießt zum Herzen, obwohl der Trost doch nur ein zweifelhafter genannt werden kann. Denn wenn die Verlustliste in unseren Händen bebzt, kann er trotzdem draußen liegen, tot und starr! Sind doch die Toten, die hier verzeichnet stehen, bereits vor Tagen gefallen... ja, im selben Augenblick, da unsere Brust sich erleichtert, befreit hebt, kann die tödliche Kugel das feure, von heißen Gebeten umflichte Haupt durchbohren!

Und doch — das Herz erlebt Minuten, vielleicht Stunden der Entlastung... Dann bangt es weiter bis zur nächsten Liste...

Eine nach der andern geht vorüber — Dank, Dank, Vater im Himmel!

Wieder eine — ha, da ist die Nummer seines Regiments!

Mein Gott, er wird doch nicht! —

Nein, nein, das Mutterherz hat ja so innig für ihn gebetet, die Mutterhände haben so inbrünstig für ihn gerungen! Wirklich, seine Kompanie ist nicht dabei — ein stummes Aufatmen — die Hände falten sich unbewußt zum Dank.

Unselige Täuschung — da ist sie doch —

„Wie trüb' sind doch meine Augen —“

Ueber die Namen fliegt der Blick fiebernd hinweg —

Plötzlich entfällt die Liste der zitternden Hand — ein Aufschrei — ein Fall — und

Stille — tiefe Stille —

Frau Hille ist ohnmächtig in ihren Lehn-

stuhl zurückgesunken...

Ihre verheiratete Tochter und ihr achtzehnjähriger Sohn hatten den Schrei gehört und Ärzten herbei. Wie gut, daß Elise gerade da war. Auch ihr Gatte war ins Feld gezogen, seine ärztliche Kunst in den Dienst

des Vaterlandes zu stellen; bis zu seiner Wiederkehr weilte sie mit ihrem zweijährigen Töchterchen in der Mutter Haus. Denn der Vater war lange gestorben.

Ein Blick auf die am Boden liegende Liste sagte ihnen alles.

„Oskar ist gefallen!“

Doch in der ersten Angst um die Mutter trat selbst der Schmerz um den Verlorenen zurück. Laut riefen sie „Mutter!“, holten Wasser und Salmiakgeist herbei, bewegten ihre Glieder, rieben ihre Stirn. Gott sei Dank — bald kam sie wieder zu sich. Sie schlug die Augen auf und starnte betroffen umher — dann wieder ein Aufschrei — ihr erster klarer Gedanke erfaßte von neuem die entsetzliche Botschaft!

Elise umarmte innig die Mutter, beider Tränen flossen ineinander. Heinrich, der Sohn, stand traurig und stumm daneben: die Männerzähre ist scheu und stolz, der Schmerz des Weibes dagegen unaufhaltsam, er will sich austoben in seiner ganzen Kraft und unter Erschöpfung aller Mittel des Geistes und Körpers. Zuletzt unterlag auch der Widerstand des jungen Mannes dem Sturm der Seele. Er wandte sich ab und bedeckte seine Augen mit der Hand, um seine Zähren zu verbergen.

In ihrem unsäglichem Kummer gedachte Frau Hille plötzlich seiner.

„Heinrich, mein lieber Junge, komm zu mir!“

Tieferschüttert preßte sie ihn an die Brust.

„Dank, gütiger Himmel, daß du mir wenigstens diesen gelassen hast! Gut, o wie gut, daß ich dir meine Einwilligung zum freiwilligen Eintritt ins Heer versagte — ein guter Gott selbst muß mir den Gedanken eingegeben haben. Ist's nicht genug an dem einen?“

Heinrich schwieg and blickte zur Seite. Die Schulkameraden aus der Unterprima waren bereits alle eingekleidet und exerzierten schon seit Wochen draußen auf dem Kasernenplatze. Auch er hegte den sehnlichen Wunsch, sich ihnen anzuschließen, seinen Arm dem Vaterlande zur Verfügung zu stellen. Seit Wochen hatte er die Mutter um ihre Zustimmung gequält, und nur aus Liebe zu ihr sich endlich gefügt.

Nach einer Weile ging er wortlos hinaus.

„Armer Junge!“ schluchzte seine Mutter.

„Er kann seinen Schmerz nicht ausdrücken wie wir. Worte bleiben ihm in der würgenden Kehle stecken, und laut zu jammern schämt er sich. Und doch hat er den Bruder über alles lieb! Ach, Lieschen, Lieschen, ich werde das Furchtbare nicht überleben!“

Wieder kam der Schmerz in seiner ganzen Gewalt über sie. Umsonst versuchte die besorgte Tochter sie zu trösten, zu beruhigen.

„Wir müssen uns sagen, Mutti, daß unser geliebter Oskar dasselbe Los mit Tausenden teilt, daß er gefallen ist im heiligen Kampfe für das bedrohte, von tückischen Feinden hinterlistig überfallene Vaterland — daß er gestorben ist als ein Held und ein Edler! Auch für uns hat er gekämpft, für dich und mich, Mutter, als er für das Vaterland in die Schlacht zog.“

„Elise, das ist grausamer Trost! Viel Tausende fallen, ich weiß es, aber noch viel mehr kehren zurück. Warum mußte die mörderische Kugel gerade meinen Sohn treffen? Warum sein Herz zum Ziel nehmen? Konnte ich nicht auch unter den Müttern sein, deren Söhne unverletzt wiederkehren? Konnte er nicht wenigstens bloß verwundet werden und wieder genesen?“

„Und wenn er ohne Arme zurückgekehrt wäre? Möchtest du ihn nicht lieber tot als verstümmelt sehen?“

„Ich meine, nicht so schwer verwundet — sondern wie so viele, die hier verpflegt werden und die wieder vollständig genesen. O, warum gerade meiner? Warum nur er? Warum hat Gott das gerade an mir getan?“

„Was hilft es, gegen das Schicksal zu wüten, Mutti! Viele tausend Mütter werden die gleiche Frage an den Himmel richten. Sie tragen alle mit uns gleiches Leid. In diesem großen allgemeinen Leid müssen wir unsern Trost erblicken. Wo diese Millionen unserer Brüder und Söhne ihr junges Leben freudig für das Vaterland hingeben, da müssen wir auch zu Opfern bereit sein. Sie geben mehr als wir. — Oskar hat mehr gegeben als du, Mutter!“

„Er hat sein Leben nicht so geliebt, wie ich ihn liebe!“

„Die Wunde ist groß und allgemein, Mutti — wir müssen alle kleinliche Selbstsucht aus unseren Herzen verbannen. Wer nur das eigene Weh empfindet in dem gro-

hen heiligen Schmerz der Nation, der ist engherzig und unpatriotisch."

"Ich bin eine Mutter — ich bin seine Mutter! Ich habe das Recht, um ihn zu klagen."

"Das Recht und die Pflicht; — aber der teure Tote verdient, daß er so würdig betrauert wird, wie er gestorben ist. Mit all dem Stolze, der Begeisterung, der Freude, die sein Opfertod beanspruchen darf! Er hat teil an der Unsterblichkeit unserer Siege, Mutter — und wir durch ihn!"

"Doch nicht einmal an seinem Grabe darf ich knien — in fremder Erde muß er liegen! Niemand Liebes durfte ihm die Augen zu drücken! Niemand, der ihn liebt, schmückt sein Grab mit Blumen. Hätte ich ihn nur wenigstens noch einmal sehen können!"

"Wo sein Grab auch liegt, Mutter, es wird ein hehres Denkmal des Heldenruhms derjenigen sein, die darin schlummern."

Elisens Bemühungen waren umsonst, die unglückliche Mutter nahm keinen Trost an. Immer wieder schluchzte sie die Frage zum Himmel: Warum gerade meiner? Warum er gerade? So vergingen der Tag und die Nacht, und wenn auch die äußere Gewalt der Ausbrüche nachließ und sich der Schmerz mehr in die Tiefe zurückzog, so blieb er darum nicht weniger zerrüttend und vernichtend. Frau Hille wollte nicht essen, nicht trinken, nichts mehr hören — tief in sich gebeugt sah sie da, die nassen Augen voll betäubenden Grams, die Brust immer wieder gehoben von qualvollen inneren Stößen.

Elise wußte sich keinen Rat mehr. Sie fürchtete für die Gesundheit, ja das Leben der geliebten Mutter.

Gab es keinen Trost für die Unglückliche in ihrer Herzenspein?

Die Tür ging auf — Heinrich trat ein.

Sein bleiches Gesicht trug die Spuren des bitteren Wehs um den Bruder — aber sein Gang war elastischer als selbst in den Tagen vor Oskars Tod — das Blitzen seiner dunklen Augen kündete etwas Besonderes, Bedeutames, irgendeinen Entschluß oder eine Tat!

Bestürzt und doch voll Erwartung betrachtete ihn Elise. Ihre stumme Frage blieb unbeantwortet — mit warnender Miene zeigte sie auf die gramvoll in sich versunkene Mutter.

Heinrich antwortete nicht; er trat leise an die Mutter heran, legte zärtlich seinen Arm um ihren Nacken.

"Mutter —"

"Heini, mein lieber Junge — bist du's?" Elise stand auf, wie von einer beängstigenden Ahnung ergriffen.

"Heinrich — die Mutter — sie ist fast dem Tode nahe —"

"Sie ist meine und Oskars Mutter, Lieschen. Sie wird mich verstehen."

Frau Hille hob erschrocken den Kopf.

"Was soll ich verstehen? Warum bin ich deine und Oskars Mutter?"

"Ich habe mich als Kriegsfreiwilliger gemeldet, Mutter. Ich muß deine schriftliche Genehmigung bis zwölf Uhr in die Kaserne bringen. Gib mir deine Zustimmung und deinen Segen."

"Du — du auch, Heini? Du willst mich auch verlassen?" Unsagbares Entsetzen hallte aus diesen Worten.

"Ich kann nicht anders, Mutter. Der tote Bruder ruft lauter als der lebende. Ich habe mich schämen müssen vor meinen Mitschülern — aus Liebe zu dir hab' ich es ertragen. Ich muß mich noch mehr schä-

men an Oskars Grab. Er durfte für das Vaterland kämpfen und sterben — er ist beneidenswert, Mutter! Soll er allein als Held sterben, und mich willst du zum Feigling stempeln? Das darfst, das willst du nicht — ich müßte ihn mein ganzes Leben lang beneiden und dürfte dir nicht mehr in die Augen sehen — dir nicht, Elisen nicht, niemandem mehr!"

Die Mutter hob ihr Antlitz langsam und wie erstaunt immer höher, bis ihre betrübten Augen denen des Sohnes begegneten. Da ward ihr Blick noch verwunderter und größer — wie gebannt hing sie an seinen Augen, aus denen es wie aus einer Sonne glänzte. Blitze der Energie zuckten darin, Flammen der Begeisterung loderten auf; Stolz, Freude, Schmerz, Mut und Opferglut erglöhnten in einem gemeinsamen wunderbaren Strahl...

Lange, lange hing ihr Blick an diesem Strahl — Elise trat ängstlich hinzu; ihr ward bange vor dem seltsam starren Ausdruck in den Zügen der Mutter.

Da ergriff Frau Hille des Sohnes Hand. Ihr Aussehen, ihr Blick erschienen plötzlich verändert. Es war eine große Verwandlung über sie gekommen. An diesem wunderbaren Strahl entzündete sich die Flamme ihres eigenen Gefühls, die der Schmerz verfinstert und verlöscht hatte. Alles Kleine und Enge in ihr war verschwunden — die deutsche Mutter hatte sich wiedergefunden!

"Du hast recht getan, mein Sohn," sprach sie ernst, aber mit wiedergewonnener Fassung. "Bich mit Gott — ich werde für dich beten."

Von Stund' an gab sich Frau Hille nicht ferner ihrem ungezügelter wilden Schmerze hin. Ihr Kummer milderte sich zu der stillen, heiligen Wehmut, die in sich selbst zugleich ihren Trost birgt und die sich der Welt und Allgemeinheit nicht eigensüchtig verschließt, sondern für welche der Gram zum Schlüssel doppelter Menschenliebe und freudiger Mitwirkung wird. Sie war fortan die echte deutsche Mutter, die da weiß, daß sie nicht nur gibt, sondern auch empfängt, daß sie Hohes, Großes, Herrliches für ihr Opfer zurückerhält, und daß das Leben nicht der Güter höchstes ist...

So hatte gerade das, was für eine gewöhnliche Seele die Vollendung der Verzweiflung bedeutet hätte, Frau Hille Trost gewährt... weil sie eine deutsche Mutter war!

Der rote Philipp.

Skizze von Fritz Mac.

(Nachdruck verboten.)

Eigentlich hieß er Philipp Merk. Er war kein guter Soldat. Er gewöhnte sich nur schwer an die Ordnung. Seinem bis zur Leidenschaft gesteigerten Drang nach Unabhängigkeit war jeder Zwang verhaßt. Seine leicht erregbare Natur neigte gern zu Uebergriffen und Gewalttätigkeiten. Unrecht, das er selbst leiden oder auch nur mitansehen mußte, nahm ihm alle Selbstbeherrschung.

Bei dieser Veranlagung war es durchaus nicht verwunderlich, daß der rote Philipp bereits mancherlei auf dem Kerbholze hatte. Aus der Zeit vor seinem Eintritt zum Militär erzählte man sich folgende Geschichte: Philipp war von Beruf Schlosser. Er arbeitete damals in einer Maschinenfabrik. Eines Tages hatte ein Lehrling neben ihm an der Bohrmaschine zu tun; der war krank und konnte nicht so, wie er wollte. Der die Aufsicht führende Werkmeister hielt jedoch die Schwäche des Jungen für Faulheit und fuhr ihn wegen seiner Langsamkeit derb an.

Der Lehrling erwiderte nichts, und der Werkmeister wurde gröber. Philipp mischte sich ein. Nun wandte sich der Meister gegen ihn, hieß ihn den Mund halten und nannte ihn einen Aufwiegler; dem Jungen aber versetzte er eine Ohrfeige, daß er hintenüberfiel. Darauf nahm Philipp eine kurze Eisenstange und schlug sie seinem Beleidiger auf den Kopf. Mit sechs Monaten Gefängnis hatte er diese Tat büßen müssen.

Ein ander Mal weilte Philipp gerade in einer Wirtschaft, als ein Streit ausbrach. Er war nicht daran beteiligt und wollte sich eben entfernen. Die Polizei nahm ihn aber, trotz seiner Aufklärung, auf die irrtümliche Aussage eines dritten hin, fest. Philipp geriet immer mehr in Wut, leistete Widerstand und richtete schließlich den Beamten übel zu. Auch dieser Vorfall trug ihm eine längere Freiheitsstrafe ein.

Diese und noch einige kleinere Vorstrafen, alle wegen Körperverletzung, bewirkten, daß Philipp in dem Ruf eines rohen, gewalttätigen Menschen stand. Da er sich außerdem auch als Soldat keine Mühe gab, seine Gesinnung zu verbergen, diese vielmehr mit einer gewissen fanatischen Aufrichtigkeit zur Schau trug, so betrachteten ihn seine Vorgesetzten von vornherein mit unverhohlenem Mißtrauen.

Schon kurz nach Beginn der Rekrutenzeit, als er zum ersten Male die Kaserne allein verlassen durfte, zog er sich die erste Strafe als Soldat zu. Er war eine halbe Stunde über Zapfenstreich ausgeblieben. Wenige Wochen später kam er zum zweiten Male in Arrest. Diesmal wurde er in einer Wirtschaft gefaßt, deren Betreten den Soldaten verboten war. Schließlich mußte man ihn auch wegen Wachvergehens bestrafen, nachdem er bei der Torwache einige zu spät heimkehrende Kameraden ungemeldet hatte passieren lassen.

Beim Schießen war er der einzige, der aufs erste Mal nie eine Übung erfüllte. Beim Parademarsch hatte er verschiedene Male das Bech, die Richtung zu verderben und bei der Kompagniebesichtigung war er ebenfalls aufgefallen.

Der Grimm des Hauptmanns gegen den roten Philipp steigerte sich von Tag zu Tag. Er sah in all diesen Dingen böse Absicht, hielt Philipp für einen gefährlichen, revolutionären Geist und behandelte ihn dementsprechend.

Da ereignete sich Folgendes: In der Korporalschaft Philipps war auch ein Bäcker, der mehr schwerfällig als widerspenstig war. Diesem Mann befahl eines Nachmittags der Unteroffizier vom Dienst wegen eines nicht rasch genug erledigten Auftrags fünfmal zwanzigmal die Treppe vom vierten Stock nach dem Hof hinunter Lauffschritt zu machen.

Philipp sah sich das eine Weile an. Als der Mann aber zuletzt nur noch mit größter Anstrengung die Treppe heraufkam, hielt es Philipp nicht länger. Er sprang hinzu und hielt den Erschöpften fest, damit er nicht mehr weiter gehen konnte. In dieser Handlungsweise erblickte der Hauptmann eine versuchte Verleitung zum Ungehorsam und zum militärischen Aufruhr. Das Kriegsgericht sah den Fall jedoch milder an, und Philipp blieb von einer schwereren entehrenden Strafe verschont.

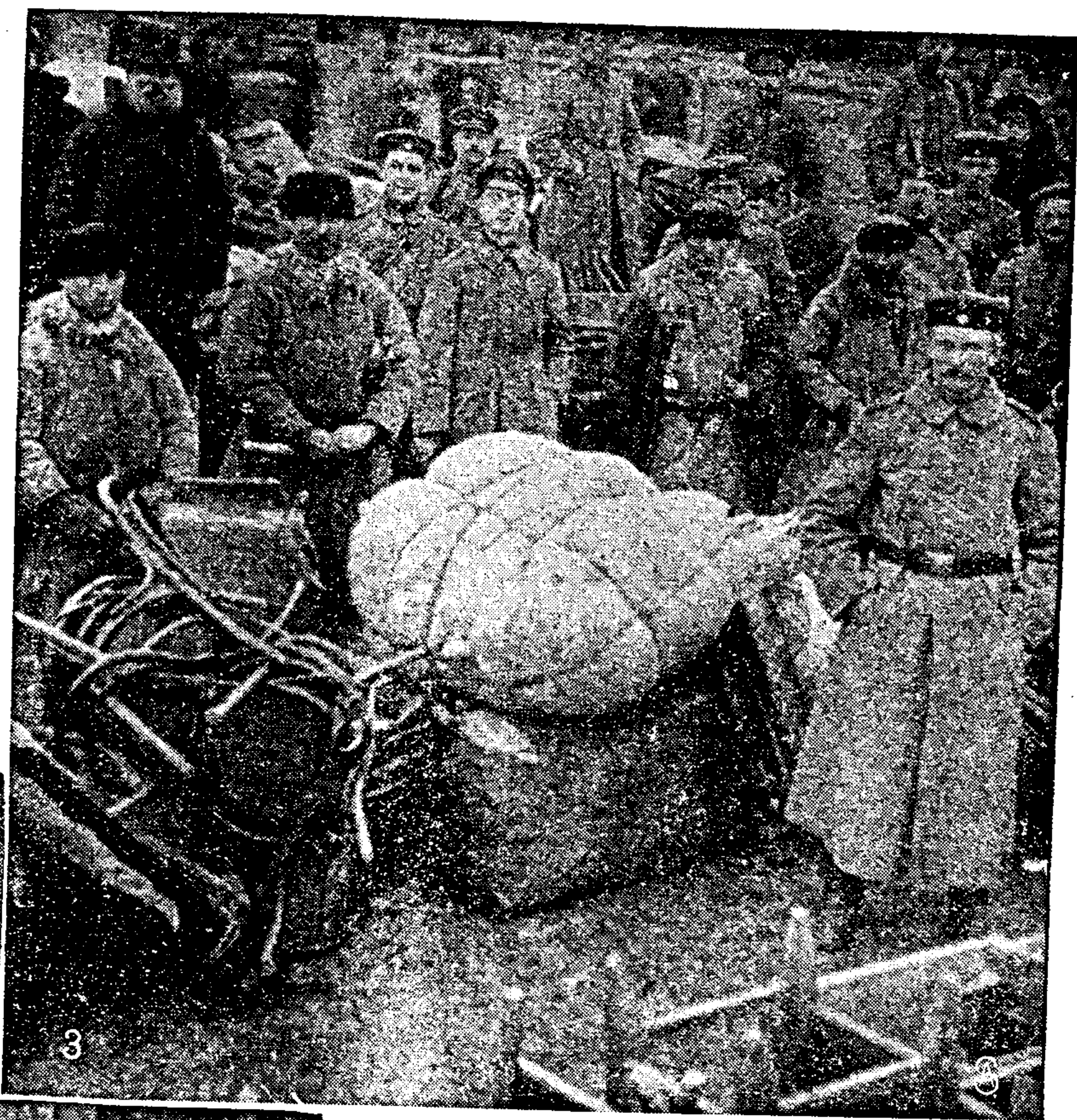
Der Hauptmann aber betrachtete Philipp von diesem Tage an als seinen persönlichen Feind. Er war überzeugt, daß ihm dieser Mensch noch die Karriere kosten würde, und nahm sich vor, mehr noch als bisher auf der Hut zu sein.

Aus einer Quarantänestation
für
zurückgekehrte polnische Flüchtlinge.

Oben:
Flüchtlinge im Lager zu Modlin: Von den
Flüchtlingen mitgeführte Hausgeräte.

Mitte:
Flüchtlinge im Lager zu Modlin: Im Kinder-
schlafsäal der Quarantänestation.

o o o o o



Von dem buntbewegten Leben und Treiben in einer von der deutschen Militärverwaltung eingerichteten Quarantäne-Anstalt für polnische Flüchtlinge erzählen die beistehenden Abbildungen. Bei ihrer Ankunft werden die Flüchtlingsfamilien, damit die Einschleppung von Seuchen vermieden wird, zunächst mit Saß und Bad mehrere Wochen lang in Quarantäne gehalten. Hier werden sie vor allen Dingen erst einmal gründlich entlaßt, ferner einer Schutzimpfung unterzogen und überhaupt von den deutschen Militärärzten auf ihren Gesundheitszustand untersucht. Dann dürfen sie das Quarantänelager verlassen und werden auf die einzelnen Ansiedelungen verteilt.



Die südlich des Narocz-Sees gefangenen Russen in Wilna.

Da kam der Krieg.

Die Kompagnie rückte schon am dritten Mobilmachungstage zur Front. Am fünften Tage stand sie auf feindlichem Boden.

Der Hauptmann freute sich über die ehrliche Begeisterung unter seinen Leuten; sie brannten vor Ungeduld, an den Feind zu kommen. Er vergaß auch nicht, unauffällig den roten Philipp zu beobachten, sah aber nichts, das ihm irgendwie hätte mißfallen können. Er beschloß trotzdem, den Mann im Auge zu behalten.

Die Kompagnie näherte sich langsam den feindlichen Vorhut-Stellungen. Für eine ungewöhnlich gewagte Erkundung sollten sich Freiwillige zur Patrouille melden.

Als einer der ersten trat der rote Philipp vor.

Der Hauptmann tat, als sähe er ihn nicht, und wählte vier Mann aus. Philipp ging zu seinem Zug zurück.

Wenige Tage später galt es, auf völlig ungedecktem Gelände einige hundert Meter vorwärts einen dort vermuteten Graben festzustellen. Nur ein einzelner Mann konnte das machen.

Der rote Philipp meldete sich.

Nun wurde der Hauptmann aufmerksam.

„Sie wollen das machen?“

„Natürlich, Herr Hauptmann.“

„Warum?“

Der rote Philipp wußte erst keine Antwort; dann sagte er:

„Ich meine, es wäre die Pflicht jedes einzelnen von uns.“

Der Hauptmann sah sein Gegenüber aufmerksam an. Diese Antwort hatte er nicht erwartet. Dann befiel ihn wieder das alte Mißtrauen. Ob der Kerl nicht doch etwas gegen ihn im Schilde führte?

„Sie schießen mir zu schlecht.“ Ein anderer erhielt den Auftrag.

Es kamen anstrengende Tage für die Kompagnie. Gewaltmärsche, schlechtes Quartier und mangelhafte Verpflegung. Die Kolonnen kamen auf den durchweichten Straßen nicht so rasch vorwärts.

Eines Abends rief der Leutnant von Philipps Zuge seinen Hauptmann zu folgender Szene: in einem Holzschuppen saß der rote Philipp, umgeben von seinen Kameraden, und spielte auf einer Mundharmonika: „Am Brunnen vor dem Tore...“

Nachdenklich ging der Hauptmann weiter.

Bald darauf sollte die Kompagnie die Feuerlinie erhalten. Ein kleines, vom Feind besetztes Dorf sollte genommen und so lange gehalten werden, bis Verstärkung kam.

Es gelang, trotz mörderischen Feuers der Franzosen, das Nest in kurzer Zeit zu stürmen. Die Deutschen machten sich sofort daran, die Stellung, so gut es ging, zu befestigen. Man rollte einige Wagen quer über die Straße und stellte Matratzen und Haustüren dazwischen. Kurze Zeit danach erschienen die Franzosen von neuem, diesmal aber mit bedeutenden Verstärkungen.

Der Hauptmann gab seine Befehle.

Da knallten auch schon die ersten Schüsse. Die Kompagnie verteilte sich in den Häusern soweit nicht die errichtete Barrikade als Deckung benutzt wurde.

In diesem Augenblick fühlte der Hauptmann einen heftigen Schlag gegen die rechte Schulter und fiel hintenüber.

Philipp, der aus dem ersten Stock eines Hauses feuerte, sprang auf die Straße. Wenige Sekunden später hatte er den verwundenen Offizier in dem Haus in Sicherheit gebracht.

Die Lage für die Kompagnie wurde kritisch. Die Barrikade hatte bereits geräumt werden müssen. Auch einige Häuser hatte der Feind wieder besetzt.

Da kündeten laute Hurra-Rufe vom untern Dorfe, daß die deutschen Verstärkungen im Anmarsch waren. Die Franzosen flohen zum zweitenmal. — —

Philipp kniete neben dem verwundenen Hauptmann und flößte ihm, aus seiner Feldflasche zu trinken ein.

Der Offizier lag noch immer mit geschlossenen Augen, trank aber in gierigen Zügen den kalten Kaffee. Nach einer Weile wandte er den Kopf und sah sich mit starren Augen, wie ein Schlaftrunkener, in dem fremden Raume um. Langsam kehrte das Bewußtsein wieder.

„Wie sieht's?“

„Die Franzosen sind vertrieben.“

Um den Mund des Hauptmanns zuckte ein schwaches Lächeln. Dann blieb auf einmal sein Blick an Philipp haften. Er suchte in seiner Erinnerung.

„Sie sind doch —?“

„Philipp Merk, Herr Hauptmann.“

„Der rote Philipp.“ Der Verwundete hatte es ganz leise, wie für sich geflüstert, aber der andere hatte es doch gehört.

„Dawohl, der rote Philipp, Herr Hauptmann.“

„Wie kommt's, daß ich hier — — daß Sie —?“

Philipp unterbrach den Sprechenden rasch: „Das viele Reden ist jetzt nicht gut, Herr Hauptmann. Eben sind unsere Sanitäter angekommen. Wir müssen Sie jetzt hinterbringen.“ Er winkte einen Sanitätsunteroffizier herauf und half ihm, den Verwundeten ins Auto zu bringen.

Dann meldete er sich bei dem Kompagnieführer als leichtverwundet. Zwei Schüsse im Arm.

Praktische Ratschläge.

Bei Masern muß den Kindern eine möglichst reizlose Kost gereicht werden, da ab und zu auch die Nieren vom Maserngift betroffen werden. Zu empfehlen ist der Genuß von Milchspeisen, gewässerter Milch, Wasserjuppen, kaltem Apfelsmus. Als Getränk wird Brotwasser vielfach gern genommen. Zur Herstellung desselben werden ohne Butter gebähte Semmelschnitten in einem Porzellengefäß ausgebreitet und mit heißem Wasser übergossen. Nach dem Erkalten schüttet man das Wasser ab und gibt etwas Zitronensaft und Zucker zu. Wenn kein Fieber mehr besteht und der Arzt festgestellt hat, daß eine Nierenreizung ausgeschlossen ist, kann gewöhnliche Kinderkost gereicht werden.

Gegen das lästige Jucken haben sich heiße Bäder von kurzer Dauer außerordentlich bewährt. Auch Eichenrindenbäder sind von guter Wirkung. Man kocht ein Pfund Eichenrinde mit etwa drei Kilogramm Wasser auf, preßt die Flüssigkeit ab und setzt sie dem Badewasser zu.

Humoristisches.

Fatale Wendung. Bauer: „Ich sprach zuerst den Chirurgen Gegele, und der gab mir den Rat, ich soll — —“ Arzt (unterbrechend): „Das wird wieder ein schöner Blödsinn gewesen sein!“ — Bauer: „Ich soll mich an Sie wenden!“

Noch einfacher. In einer Stadt brannte eines Tages das Gerichtsgebäude. Zwei Richter begegneten sich in der Nähe der

Brandstätte. Der eine hat ein Riesenaktenstück unter dem Arm, um es, wenn möglich, noch heimlich in das Gebäude zu schaffen und mitzubrennen zu lassen. Der andere Kollege bemerkt darauf trocken: „Aber, Bester, warum machen Sie sich so viel Mühe? Ich habe meine Akten schon zu Hause in den Ofen gesteckt!“

Fatal. „Sagen Sie mir, Frau Major, wie machen Sie es nur, daß Sie einen langweiligen Besuch rasch fortbringen?“ — „O, da ist unser Bursche schon informiert; der hat eine Liste, und wie jemand von diesen Leuten kommt, muß er hereinkommen und melden, es sei jemand hier, der mich dringend zu sprechen wünsche.“ — „Großartig, Frau Major, das werde...“ Im selben Augenblick tritt der Bursche ein und meldet: „Bitt schön, Frau Major möchten dringend herauskommen!“

In Gedanken. Dienstmädchen: „Herr Professor, es ist ein Herr am Telephon, der sie zu sprechen wünscht; ich kann aber seinen Namen nicht verstehen.“ — Professor: „Wie sieht er denn aus?“

Dexierbild.

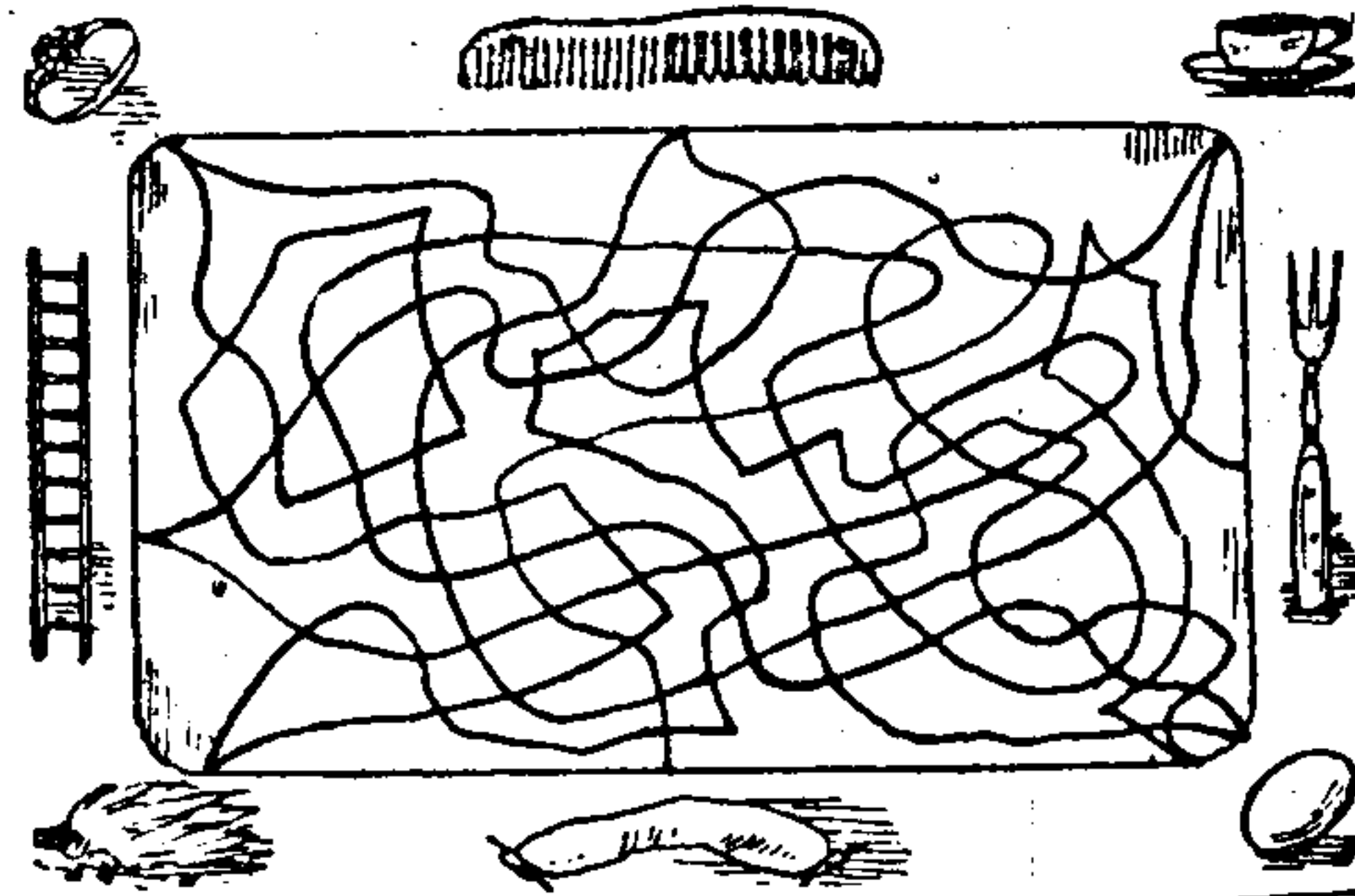


Wo ist der Ziegenhirte?

Gleichklang.

Es ist an der Wand die Feuchtigkeit. Ich lebte es seit langer Zeit. Ich ward es als der Krieg begann. Und habe wacker mich geschlagen. Nach kampf- und siegesreichen Tagen Bin ich es in Antwerpen dann.

Bilderrätsel.



Auflösungen der Rätsel aus voriger Nummer:

Scherzrätsel: Marine, Margarine.

Bilderrätsel: Das Recht zur Seite, hilft im Streite.

(Auflösungen der Rätsel folgen in nächster Nummer.)